

Titeldaten

Titel: Morgenausgabe
Datum: Dienstag, den 5. September 1899
Band: 169
Ausgabe: 611, 05.09.1899 - Morgenausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18990905

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

sichten zu thun hat. Die nähere Aufklärung wird wohl nicht allzu lange auf sich warten lassen. Inzwischen kann man sagen, daß Herr Dr. Boffe im wesentlichen seines Amtes gewaltet hat, wie es die Umstände erforderten, und daß sein Nachfolger im ganzen seine Bahnen wird wandeln müssen. Et was moderner darf freilich ein solcher Nachfolger immer sein, denn auch die Zeit schreitet unaufhaltsam fort.

Wem gehört der Niwu-See?

Zu der augenblicklich aktuellen, zwischen dem Deutschen Reich und dem Kongostaat strittigen Frage, wem der Niwu-See gehört, finden wir nachträglich in der Augustnummer des rühmlich bekannten, von Justus Perthes in Götting herausgegebenen „Geographischen Anzeigers“ folgende interessante sachverständige Darlegung aus der Feder H. Wichmann's:

Die Londoner „Times“ glauben, die Frage, wer dem eigentlich das Eigentumsrecht am Niwu-See und an seinem Abflusse, dem Kufisi habe, zu Gunsten des Kongostaates entscheiden zu dürfen durch den Hinweis auf die Grenzbestimmung des Berliner Kongresses von 1885. Die „Times“ befinden sich aber in dieser Beziehung in einem großen Irrthum, denn der Berliner Kongreß hat sich mit den Grenzen des Kongostaates überhaupt nicht beschäftigt, sondern die Erledigung dieser Frage den Abmachungen der verschiedenen Staaten mit dem Kongostaat überlassen. Noch vor Schluß der Kongo-Konferenz in Berlin (15. November 1884 bis 26. Februar 1885) hatte der Kongostaat mit den meisten Staaten Verträge abgeschlossen, durch die das Bestehen des Staates selbst und der allgemeine Verlauf seiner Grenzen sichergestellt worden war, so mit Frankreich am 5. Februar 1885, mit Portugal am 14. Februar 1885, mit Belgien am 28. Februar 1885; nur das Deutsche Reich hatte den Kongostaat bereits vor Beginn der Konferenz durch Vertrag vom 8. November 1884 anerkannt. Erst im Laufe der nächsten Jahre ist das Deutsche Reich unmittelbarer Grenz Nachbar des Kongostaates geworden, da die damals nur über die östlichen Sandbüden Uagaba, Uegaba u. i. w. sich erstreckende Schutzgerichtsbarkeit allmählich bis zur Otagrenze des Kongostaates ausgedehnt wurde. Ein neuer Vertrag über die Grenzen, innerhalb deren der Kongostaat vom Deutschen Reich anerkannt wurde, ist seitdem nicht geschlossen, wenigstens ist ein solcher Vertrag oder ein Zusatz zum Abkommen vom 8. November 1884 nicht veröffentlicht worden; die Bestimmungen des letzteren sind also unbedingt heute noch maßgebend.

Eine Bekräftigung der anerkannten Grenze ist nun in diesem Vertrage nicht erfolgt, sondern das Deutsche Reich erklärt in Art. 6 nur seine Bereitwilligkeit, diejenige Grenze des Staates anzuerkennen, die „auf der anliegenden Karte verzeichnet ist“. Das einzige amtliche Dokument, in dem diese vereinbarte Grenzlinie veröffentlicht wurde, ist die der Generalakte der Kongo-Konferenz beigelegte Karte von Zentralafrika in 1:5 000 000 von L. Friederichsen; nach dieser Darstellung liegt der ganze Kufisi nebst dem Niwu-See außerhalb des Kongostaates. Nach den Verträgen mit Frankreich und Belgien bildet das Westufer des Niwu-Sees und des Kufisi die Grenze. Lage und Größe des Niwu-Sees, wie auch Verlauf des Kufisi, die damals von einem Europäer noch nicht besucht waren, waren zur Zeit des Abschlusses jener Verträge nur durch Erkundigungen annähernd bekannt, aus der Darstellung der Karte geht aber klar hervor, daß das Deutsche Reich den Zugang zum Niwu-See dem Kongostaat nicht überlassen wollte, denn die westliche Wasserscheide jenes Sees und seines Abflusses sollte die Otagrenze des Kongostaates bilden.

Lange Jahre hindurch blieb der Besitz des unbekannten Niwu-Sees unbestritten, ja es kümmerte sich kein Mensch um ihn. Selbst als der erste Europäer, Graf Sögen, 1894 den See erreichte, erregte die Frage seines Besitzes noch kein weiteres Interesse. Als Graf Sögen, vom Niwu-See kommend, im September 1894 am Kongo eintraf und die Kommandanten der dortigen Stationen durch ihn Kenntnis erhielten von den günstigen Aussichten, die die Besiedelung dieses Gebietes, besonders die Ausbeutung seines Eisenreichthums bot, beizien sie sich, Truppen hierher zu entsenden und am Kufisi wie am Ost- und Südufer des Sees verschiedene Stationen zu gründen. Die Frage des wirklichen Besitzrechtes kümmerte sie nicht weiter, sondern sie handelten nach dem bekannten Spruche: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, welchen Grundgedanken der Kongostaat auch anderen Staaten gegenüber schon häufig mit Erfolg zur Anwendung gebracht hatte; würde die Besetzung durch diplomatische Verhandlungen wirklich für unrechtmäßig erklärt und der Rückzug aus dem besetzten Gebiete notwendig werden, nun so hatte der Kongostaat wenigstens längst das Recht von der Pflanze weggeholt und die Gegend ausgelogen, bevor die Kunde von der Besitzergreifung die berechtigteren Nachbarn erreichte. So verlor die Angelegenheit auch am Niwu-See; erst im Jahre 1896 wurde die Gründung der kongostaatlichen Stationen am Niwu-See rückbar, und jetzt bezieht sich die deutsche Bezirksverwaltung am Tanganyika wenigstens, eine Station am Ostufer der Kufisi-Mündung zu gründen, um

weiteren Uebergriffen des Kongostaates vorzubeugen. Daß ein solcher Uebergriff bereits jetzt schon vorlag, beweisen die Grenzverträge von 1884 und 1885; denn nach dem Vertrage mit dem Deutschen Reich hat der Kongostaat überhaupt kein Anrecht auf den Niwu-See und den Kufisi, nach den Verträgen mit Frankreich und Belgien höchstens auf das Westufer, während er thatsächlich das ganze Gebiet in Besitz genommen und dem Deutschen Reich am Ostufer der Mündung nur so viel Raum übrig gelassen hat, um dort eine Station zu errichten.

Der Kongostaat stützt sich bei dieser Besitzergreifung auf seine Neutralitätserklärung vom 1. August 1885, in der die Grenzen des neuen Staates, angeblich in Uebereinstimmung mit den verschiedenen Verträgen, angegeben sind; thatsächlich ist aber diese Uebereinstimmung nicht vorhanden, sondern diese neuen Grenzbestimmungen sind geradezu eine Fälschung der Verträge. Nach den Verträgen von 1884 und 1885 bildet der 300 N. von Gr. die Otagrenze des Staates von 40 N. Br. bis 10 S. Br., von hier bis zur Nordspitze des Tanganyika soll nach dem Vertrage mit dem Deutschen Reich die westliche Wasserscheide des Kufisi die Grenze bilden, nach den Verträgen mit Belgien und Frankreich das Westufer des Flusses. Statt dessen bestimmt die Neutralitätserklärung den 300 N. als Otagrenze bis 10 S. Br., und zieht von hier aus eine gerade Linie nach der Nordspitze des Tanganyika, wozu ihm die Verträge keine Berechtigung geben. Die Neutralitätserklärung ist erst im Jahre 1888 in dem Werke von E. Banning: Le partage politique de l'Afrique, also nicht amtlich, veröffentlicht worden, und ihre Grenzbestimmungen haben noch viel später, erst im Jahre 1889, in den Karten des Kongostaates Aufnahme gefunden. Leider ist aus diesen die falsche Grenze auch in fast alle Kartenwerke des In- und Auslandes übergegangen, ohne daß eine Prüfung ihrer Richtigkeit stattgefunden hätte, und obwohl es als selbstverständlich erscheinen muß, daß Abmachungen zwischen zwei Staaten nicht durch einseitige Erklärungen aufgehoben oder abgeändert werden können, ist auch in der amtlichen, von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes herausgegebenen Karte von Deutsch-Ostafrika die falsche Grenzlinie angenommen worden.

Da Frankreich und Belgien an diesem Punkte der Grenze als Grenz Nachbarn nicht beteiligt sind, so kann es einem Zweifel nicht wohl unterliegen, daß nur der Vertrag mit dem Deutschen Reich für die Grenzregulierung maßgebend sein konnte, und nach dessen Bestimmungen ist unbedingt das Deutsche Reich rechtmäßiger Besitzer des Niwu-Sees und des Kufisi.

Wie wir kürzlich schon mittheilen konnten, besteht Aussicht auf eine friedliche Entscheidung dieser Streitfrage im Sinne dieser Darlegung.

Deutschland.

* Berlin, den 4. September. Sechs sozialdemokratische Parteiverammlungen werden morgen in Berlin abgehalten werden, um zum bevorstehenden Parteitag in Hannover Stellung zu nehmen. Der Parteitag veripirid sehr lebhaft zu werden. Die Genossin Dr. Rosa Luxemburg, die schon auf dem vorjährigen Parteitag mit der Genossin Klara Zetkin gegen die Bernsteinerei, Demerei und Schippelei in einer Weise eiferte, daß es dem Abg. Auer zu bunt wurde, hat neuerdings in einer Leipziger Verammlung nach einer längeren Rede gegen Bernstein beschließen lassen, daß der Parteitag in Hannover „mit dem Opportunismus in Theorie und Praxis eine gründliche Ausräumung“ zu halten habe. Der opportunistischen Taktik und Auffassung müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Sie will den Parteitag in ein energisches hie Rhodus, hie salta! zürnen — „hier ist die Rosa, hier tanze“, wie das rote Hei. Doktor zu überlegen pflegt.

Die Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands hat soeben eine sehr umfangreiche Arbeit von Käthe Linder-Leipzig über die Vetheiligung des weiblichen Geschlechts an der Erwerbsthätigkeit veröffentlicht. Danach hat sich die Summe der weiblichen Erwerbsthätigen seit der Berufsstatistik von 1882 bis zu der folgenden von 1895 um 23,6 p. Ct. vermehrt, die Zahl der Verheirateten unter ihnen ist aber mehr als doppelt so rasch gewachsen, von 697 639 auf 1 047 881, d. h. um 50 p. Ct. Nimmt man noch die Ehefrauen hinzu, die im Dienstoffenerberuf ihr Brot erwerben, so sind im Jahre 1895 insgesamt 1 057 658 Frauen (und Mütter) ihrem natürlichen Thätigkeitsgebiet mehr oder weniger entzogen worden.

Die im Jahre 1898 geprägten Reichsmünzen übertreffen sowohl der Zahl wie dem Werte nach die Ausprägungen der vorausgegangenen Rechnungsjahre um ein erhebliches. Es gelangten der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge in dem genannten Jahre zur Ausprägung für 155 655 900 M. Doppelkronen, 33 326 700 M. Kronen, 10 203 900 M. Fünfmärkchen, 9 256 000 M. Zweimärkchen, 1 000 000 M. Einmährchen, 193 600 M. Fünfzigpfennigstücke, 1 923 400 M. Zehnpfennigstücke, 585 300 M. Fünfpfennigstücke, 203 300 M. Einpfennigstücke, im ganzen also für 212 348 100 M. Reichsmünzen, während die Ausprägungen im Jahre 1897 nur 141 140 200 M. und im Jahre 1896 nur 99 879 800 M. betragen. Goldene Halbkronen, Zwanzigpfennigstücke von Silber und Nickel und Zweipfennigstückmünzen gelangen seit geraumer Zeit nicht mehr zur Ausprägung, die beiden erlängenen Münzsorten scheiden vielmehr durch Einziehung ziemlich rasch aus dem Verkehr. Seit 1871 bis Ende März 1899 sind im ganzen

geprägt worden für 2 887 346 900 M. Doppelkronen, für 602 242 600 M. Kronen, für 27 969 900 M. goldene Halbkronen, für 102 981 400 M. silberne Fünfmärkchen, für 128 329 100 M. Zweimärkchen, für 189 981 700 M. Einmährchen, für 71 874 600 M. Fünfzigpfennigstücke, für 35 717 900 M. Zwanzigpfennigstücke, für 5 005 800 M. Zwanzigpfennigstücke in Nickel, für 35 185 200 M. Zehnpfennigstücke, für 18 346 800 M. Fünfpfennigstücke, ferner an Kupfermünzen für 6 213 200 M. Zweipfennigstücke und für 7 794 300 M. Einpfennigstücke. Davon sind bis Ende März 1899 wieder eingezogen worden für 2 586 600 M. Doppelkronen, für 5 551 000 M. Kronen, für 22 012 400 M. goldene Halbkronen, für 64 000 M. silberne Fünfmärkchen, für 117 200 M. Zweimärkchen, für 19 100 M. Einmährchen, für 407 400 M. Fünfzigpfennigstücke, für 21 009 400 M. silberne Zwanzigpfennigstücke, ferner an Nickelmünzen für 100 M. Zwanzigpfennigstücke, für 4400 M. Zehnpfennigstücke, für 1100 M. Fünfpfennigstücke und an Kupfermünzen für 100 M. Zweipfennigstücke und für 100 M. Einpfennigstücke. Der gegenwärtige Umlauf an Reichsmünzen, der übrigens durch etwa 50 000 000 M. Reichsbanknoten deutschen Gepräges (bis zum Schluß des Jahres 1897) eine wesentliche Unterfüllung erfährt, umfaßt dennoch an Goldmünzen für 2 834 760 300 M. Doppelkronen, für 596 691 600 M. Kronen, für 5 957 500 M. goldene Halbkronen, an Silbermünzen für 102 917 400 M. Fünfmärkchen, für 128 211 900 M. Zweimärkchen, für 189 962 600 M. Einmährchen, für 71 467 200 M. Fünfzigpfennigstücke, für 14 708 500 M. Zwanzigpfennigstücke, an Nickelmünzen für 5 005 800 M. Zwanzigpfennigstücke, für 35 180 800 M. Zehnpfennigstücke, für 18 345 700 M. Fünfpfennigstücke, an Kupfermünzen für 6 213 100 M. Zweipfennigstücke und für 7 794 200 M. Einpfennigstücke, im ganzen 4 017 216 600 M. Dieser Münzumlauß findet eine weitere Unterfüllung durch die im Betrage von 120 000 000 M. umlaufenden Reichsbanknoten (davon 4 Millionen Abchnitte zu 5 M., 1 1/2 Millionen Abchnitte zu 20 M. und 1 400 000 Abchnitte zu 50 M.) und durch die von der Reichsbank (949 981 800 M.), der Frankfurter Bank (13 987 700 M.), der Bayerischen Notenbank (62 993 600 M.), der Sächsischen Bank zu Dresden (32 504 700 M.), der Württembergischen Notenbank 22 927 600 M.), der Badischen Bank (16 523 700 M.), der Bank für Süddeutschland (15 259 900 M.) und der Braunschweigischen Bank (2 434 400 M.) in 100 M. Abchnitten, von der Reichsbank (361 500 M.), der Frankfurter Bank (11 000 M.) und der Sächsischen Bank zu Dresden (25 243 000 M.) in 500 M. Abchnitten, endlich von der Reichsbank (405 319 000 M.) und der Frankfurter Bank (1 952 000 M.) in 1000 M. Abchnitten ausgegebenen Banknoten. Der Gesamtumlauß letzterer umfaßt ferner einen Werth von 1 549 499 900 M. Hierzu kommen noch Noten der Halter- und Guldewährung der Reichsbank, Sächsischen Bank zu Dresden, Bank für Süddeutschland und Frankfurter Bank im Gesamtbetrage von 2 029 200 M.

* Köln, den 4. September. Aus Sachsen wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Ausfuhr sächsischer Waaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika lag bisher fast ausschließlich in den Händen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Neuerdings werden jedoch lebhaftere Anstrengungen gemacht, um die bedeutende sächsische Ueberfluth der Emata- und der Wolle Star Lane zugunsten. Diese Bemühungen haben dem Nachbarn nach bisher in den sächsischen Handelskreisen wenig Erfolg gehabt. Man ist hier im Gegentheil vielmehr der Meinung, daß die Rücksicht auf unsere nationalen Interessen eine einmütige Zurückweisung jener Bestrebungen erheische, durch die eine Schädigung der deutschen Schiffahrt herbeigeführt werden würde. Aus den Kreisen der sächsischen Fabrikanten hat man auch die Handelskammern auf die Bemühungen zu Gunsten ausländischer Schiffahrt aufmerksam gemacht und gebeten, diesen Bestrebungen nach Möglichkeit entgegenzuwirken. Als Voraussetzung hat man dabei angenommen, daß die deutschen Linien ebenso schnell und wohnen wie die ausländischen befördern. Ein großer sächsischer Fabrikantenverein hat den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft auf die Bestrebungen zu Gunsten des ausländischen Wettbewerbs hingewiesen und den beiden Gesellschaften zur Abwehr desselben empfohlen, für Verbilligung und thunlichste Beschleunigung der sächsischen Frachten nach den Vereinigten Staaten zu sorgen.

* Dessau, den 2. September. Generalmajor a. D. Friedrich Maffow ist heute früh hier gestorben.

* Aus Bayern, den 1. September. Die schon im vorigen Jahre in Aussicht gestellte Organisation der Oberpostämter wird nun, wie die „Münch. N. Nachr.“ melden, ab 1. October d. J. zur Einführung kommen. Von den sieben Oberpostämtern Bayerns sollen sechs (Augsburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg, Würzburg und Speyer) neben dem Oberpostamtvorstande je drei Referenten erhalten, von denen einer den Betrieb, der zweite das Telegraphen- und Telephonwesen, sowie die hantlichen Angelegenheiten, der dritte aber die allgemeine Verwaltung, Personalwesen, Finanz- und Kassawesen, Stat. u. i. w. übernehmen soll. Das siebente Oberpostamt (München) soll jedoch fünf Referate bekommen, und zwar deshalb, weil der Betrieb, das Personal und das Telegraphen- und Telephonwesen in München selbst ungemein verwickelt und groß sind. Bei der Generaldirektion der Posten ist

Geschäft. — Komm“, fügte sie erregt hinzu, als sie sah, daß er zögerte, „ich bitte, ich beschwöre Dich! Ich muß heut noch tanzen, ich fühle es, — und bist Du's nicht, so holen mich so und so viel andere.“ — Jetzt ging er willenlos mit. Als sie in einen Seitenweg gekommen waren, der von Gebüsch ganz umschlossen war, blieb Nettchen aufatmend stehen.

„Nun,“ sagte sie mit ihrem verwirrenden Lächeln, indem sie Paul's Hände ergriff und leicht an ihre Wangen drückte. Paul stand wie betäubt, es flimmerte vor seinem Blick. Ein Schauer flog über seinen Körper, aber doch empfand er durch alles hindurch etwas von der Demüthigung, die für ihn in Nettchen's so rasch veränderten Benehmen lag. „Geh,“ sagte er und schob sie leise von sich, „das soll wohl Mittel sein?“ Seine Lippen zitterten. Nettchen stand ein wenig entfernt von ihm, sie kämpfte jetzt zwischen Unmuth und Mitleid. Da erkündeten von ferne die Töne eines Walzers, die dämmerige Abendluft wurde erfüllt vom rauschen froher Musik. „Höre doch, — höre,“ rief Nettchen wie elektrisirt. „Loch Dich das nicht? Du mußt es einmal mit mir probiren!“ Sie nahm in fliegender Eile seinen Arm, zog Paul weiter mit sich fort. „D wärst Du nicht so ein Stod — so wache doch auf“, schalt sie schmolend. Mit zärtlichen Augen bligte sie ihn an. Die Dämmerung, der Rausch des Vergnügens ringsum betäubten den armen Paul. „Nettchen,“ murmelte er. Dann ließ er sich mit fortziehen.

Es war an einem warmen Augustvormittag, als die beiden Frauen, Paul's Mutter und die Großmutter, der Central-Warthalle zustrebten, um für den bevorstehenden Sonntag ihre Einkäufe zu machen. Paul's Mutter trug das Fisch- und Gemüseneg, während die ältere Frau eine Einkaufstasche am Arme hielt, auf der herausfordernd bunte Paradiesvögel in dicker Mooswolle sich von blauem

Stramin abhoben. Still gingen die Frauen ihres Weges, beide in dieselben Gedanken verfunken. Sie dachten an Paul. Er war schweigamer noch geworden, verschlossener denn je; eine unsichtbare Mauer hatte sich zwischen ihm und den beiden ihn so zärtlich liebenden Frauen aufgebaut. Er hatte flüchtig sein Erlebnis in der Hasen- haide erwähnt, ihnen in kurzen rauhen Umrissen ein Bild von Nettchen's nummehrigen Leben gegeben; dann war er verstummt, hatte sich in sich selbst zurückgezogen und alle weiteren Fragen mit Starrsinn abgewiesen. Aber während er selbst auf jedes weitere Eingehen auf das Schicksal der heimlich Geliebten verzichtete, bot das Thema für die Mutter und Großmutter einen unerschöpflichen Gesprächsstoff. „Was meinst?“ fragte die Großmutter, „er hat sein Herz an die wilde Mariell gehängt!“ — und die Mutter seufzte tief. Voll einmütigen Schmerzes ergoßen sie die Mittel und Wege, ihrem Jungen seinen Erosenfrieden wiederzugeben. Sie hatten beschlossen, an Nettchen einen langen, eindringlichen Brief zu schreiben. Sie wollten all' ihren Groll gegen das leichtsinnige Kind bekämpfen, in mütterlichen Worten die einseitige Pflegetochter zurückzurufen suchen in ihr Haus, an ihr um den einzigen Sohn besorgtes Herz.

Ueber den Wortlaut dieses Briefes beriethen sie nun, während sie die Markthalle zerstreut durchschritten. Sie waren hergekommen, um ein Rindfleisch, einen Ochsen- schweif, Kohlrabi und Obst einzuhandeln. Aber indem sie von Stand zu Stand, von Bude zu Bude gingen, irrten ihre Gedanken auf Abwegen, und fortwährend sagte die Mutter, während sie mechanisch das ausgelegte Gemüse betastete oder eine Messerspitze Butter kostete:

„Sie liebt ihn nicht, und sie hat kein Herz. Ich wußte es schon damals, als sie noch mit ihm Water und Mutter spielte.“

Zimmer dichter wurde der Trübel, in den sie geriet. Das Sonnabendspublikum hatte sich eingefunden,

alle die Laufende, die ihren Sonntagsbraten mit unzähligen Debatten erfeischen müssen, drängten und stießen einander in dichtem Gewirre.

„Gott — was eine Menschheit!“ seufzte die Großmutter mehr als einmal. Sie kam sich oft vor, trotzdem sie doch schon eine Anzahl Jahre in Berlin wohnte, als sei sie unter Hottentotten versetzt, und der Gedanke an das Heimathdröckchen, aus dem sie auch Nettchen hatte kommen lassen, an die Stille und Ungläglichkeit einer ganz kleinen Stadt, erfüllte sie zuweilen mit wehmüthiger Sehnsucht.

Plötzlich, — sie waren mit den vollbepackten Körben vor den Ausgang gekommen und standen nun im Gewühl des Alexanderplatzes, stieß sie einen Schrei der Ueberraschung aus. Ihre Tochter lief vor Schred das Gesicht neß fallen und drängte sich herzu.

„Was giebt es denn, Mutter?“

Da stand die alte Frau, den altmodischen Sonnenschirm hoch erhoben, und zeigte zitternd nach den Plafaten der Anschlagssäule hin. Frau Brintmann folgte dem Blick. „Gott,“ murmelte sie ganz schwach, — „ist es denn möglich?“

Dort glänzte, von der oberen Hälfte der Anschlagssäule her, ein weithin strahlendes Bild. An einem Fallschirm, der aus ultramarineblauen Wolken zur Erde nieder- schwebte, hing eine Frauengestalt in rothrothem Trikot. Das Gesicht war dem Bekhauer zugewandt.

„Nettchen!“ — stießen die beiden Frauen wie aus einem Munde hervor.

Nettchen hing an dem Fallschirm mit unbesorgter Grazie. Sie lächelte wie eine Zirkusreiterin, die einen schwierigen pas ausführt; das Außerordentliche aber an ihr war ein Paar türkische Pantoffeln und ein um den Kopf gewundener rother Turban.

(Fortsetzung folgt.)

die Organisation bereits durchgeführt. Es sind neben dem Generaldirektor drei Abteilungspräsidenten aufgestellt und zwar der erste für Allgemeinverwaltung, Rechtsangelegenheiten, Personal, Kassa und Finanzdienst, der zweite für Betrieb und der dritte für Telegraphen-, Telephon- und Bauwesen. Diese drei Abteilungspräsidenten zeichnen, gleich jenen der Generaldirektion der Staatsbahnen, die an die äußeren Stellen gehenden Verfügungen selbständig und sind dem Generaldirektor beim Ministerium für diese Anordnungen verantwortlich. Sie sind förmliche vortragende Räte und jede Woche einmal in das Ministerium befohlen, wo jeden Sonnabend im Beisein des Ministers, des Ministerialsekretärs und des Generaldirektors die wichtigsten Betriebs- und Personalangelegenheiten, die vorzubereitenden Arbeiten für den Landtag u. s. w. besprochen werden.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, den 3. September. Am 1. d. M. sind die Stromgebühren am Eisernen Thor in Kraft getreten. In dem am Montag in Budapest zusammengetretenen Wünnenschiffahrt-Kongress wird von deutscher Seite eine Resolution gegen die Höhe der Stromgebühren beantragt werden. Es ist beabsichtigt, daß die von diesen Gebühren betroffenen Schiffahrtsgesellschaften den Versuch machen werden, die Gebühr auf die Verfrachter abzuwälzen. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die Frachttaxe bereits um 10 Kreuzer per Meter-Zentner ohne Rücksicht auf die Tonnage erhöht. Da der Verkehr aus Rumänien ein ungewöhnlich schwacher ist, werden die Stromgebühren keine besondere Wirkung auf die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ausüben. In Jahren eines stärkeren Verkehrs ist jedoch zu befürchten, daß der Verfrachter die Mehrkosten nicht tragen, sondern, insofern das durchführbar erscheint, den billigeren Seeweg wählen werde. Man hält es übrigens noch immer nicht für ausgeschlossen, daß die ungarische Regierung eventuell mit den Tarifen herabgehen wird, wenn sich die Thatsache ergibt, daß die Transporte infolge der exorbitanten Höhe der Gebühren sehr nachlassen und die Schiffahrt eine stärkere Einbuße erleiden sollte.

Großbritannien.

London, den 2. September. Man macht den monopollastigen Albert- und Victoria-Docks herbe Vorwürfe. Vor allem beschwert man sich, daß die von dem Komitee der Docks und India-Docks geschaffenen Verkehrsverhältnisse des Depots jeder Beschreibung spotten. Das Depot befindet sich gerade hinter der Mauer in Ost-Smithfield. Es ist ein überdachter Platz, der durch Gänge mit der großen Ostbahn und den Docks verbunden ist. Er ist schon vor einem Vierteljahrhundert in Benutzung genommen worden, also bevor die B. und D. Dampfer Southampton verließen und zur Cargo-Einnahme nach London kamen, und man hat ihn trotz des enorm gewordenen Verkehrs in keiner Weise geändert. Zwar werden auch an den Docks Waaren angenommen, aber weit mehr im Depot. Die Docks liegen neun Meilen entfernt. Ein bekannter Schiffsmakler erklärte, es sei ein ganz gewöhnliches Vorkommnis, daß vom Depot auf einem Waggon Sachen für sechs bis acht Dampfer zusammen verpackt würden, anstatt sie im Depot für die einzelnen Schiffe zu sortieren. Man könne immer lange beladene Hüge stehen sehen, die Stunden, selbst Tage lang zu warten hätten, bis endlich die Kiste an sie käme. Infolge dessen kämen die Waaren zu spät zur Abfertigung und verfielen dann die Beförderung mit den gewünschten Dampfern. Kaufleute, Agenten und Expediteure erlitten Verluste und Schäden durch diese Trödelerei, die unberechenbar seien. Diebstahl und Minderung der Waggons seien an der Tagesordnung. Man fordere das geradezu heraus. Selbst ganze Waggonsladungen seien schon vermisst worden. Das Klinge unglücklich, sei aber leider wahr. Die „Mail“ sagt in einem Artikel: „Das Vereinigte Docks Komitee beharrt bei einem System, das vielleicht vor einer Generation ausreichte, aber jetzt absolut nicht mehr zeitgemäß ist. Das ist nicht konservativ, das ist antediluvianisch!“

Die Königin hat den Kapitän Hughes vom Süd-Wales Grenz-Regiment zum zweiten militärischen Sekretär und Adjutanten des Generals Sir Joseph Walker, des neuen Hochkommandierenden am Kap, ernannt, ferner den Brevet-Oberst Forward zum Oberst und Kommandierenden der Truppen zu Wei-hai-wei.

London, den 2. September. Von dem ehemaligen Unterhausmitglied Auberon Herbert, dem Sohne von Lord Carnarvon, ist ein Protest gegen die Kriegspolitik in Sachen der Transvaal-Angelegenheit angeregt worden und zwar in der Form eines an den Marquis von Salisbury gerichteten Schreibens. Von Auberon Herbert zur Unterstützung eingeladen, hat Karl Bind in einem in „Newcastle Daily Leader“ veröffentlichten Briefe die Unterschrift abgelehnt, da in dem Schreiben an den Premier-Minister, die Pflicht der britischen Regierung, stetigen Druck in Bezug auf die Forderungen der „Uitlanders“ auszuüben“, anerkannt war. Dies könne, war in der Antwort gesagt, nur der Ultimatus- und Kriegspolitik Vorwand leisten. England besitze ebenso wenig ein Recht zur Ausübung eines solchen Druckes, wie etwa eine Anzahl mit Flotten und Heeren ausgerüsteter Mächte ein Recht besäßen, sich in Englands innere Angelegenheiten einzumischen. Diese ablehnende Antwort erhielt alsbald durch die Rede Chamberlain's, die allgemein als ein „informales Ultimatum“ bezeichnet wird, ihre thätliche Befestigung.

Die Lage in den Kohlenfeldern von Südwales ist andauernd ernst. Die der Minenökonomie angehörenden Arbeiter wollen in den Auslasten treten, wenn die unionsfeindlichen Arbeiter nicht bis zum 30. September entlassen werden. Die Erbitterung gegen die „Nicht-Unionisten“, die von der Gewerkschaft Vortheil ziehen, ohne ihr beitreten zu wollen, ist allgemein. Zu den für den Auslasten in Betracht kommenden Gruben sind mehrere tausend Arbeiter beschäftigt. Nur in den Gruben Abercorn und Gwin gehören sämtliche Arbeiter der Union an. Wenn die organisationsfeindlichen Arbeiter ihren unberechtigten Starfrun nicht aufgeben, so stehen ernste Unruhen bevor.

Die niederländische „Frauenliga für internationale Entwaffnung“ hat eine Petition an die Königin Victoria gerichtet, in der die Königin als Beschützerin der Gerechtigkeit, als Frau und Mutter angesehen wird, durch ein königliches Nachwort dem Vnderkrieg zwischen Hollandern und Engländern vorzubeugen. Die Petition schließt mit den Worten: „Möge unser Appell nicht in Ihren verhallen; möge Ew. Majestät geruhen, durch einen Akt höchster Menschlichkeit und Gerechtigkeit einer Regierungstätigkeit, die ein Segen für die ganze Menschheit war und ist, die Krone aufzusetzen.“

Belgien.

L. Antwerpen, den 3. September. Das ganze Schiffpersonal der 21 Dampfer der Firma Gerling, die dem Bugfischen der Schiffe in der Schelde dienen, ist mit einziger Ausnahme der Schiffskapitäne ausständig. Die Streikenden fordern eine Lohnsteigerung um 1 Franc täglich sammt Verklärung der Arbeitsstunden. Infolge dessen ruht der Bugfischdienst auf dem unteren Fluße und für die nach dem Rhein abgehenden Schiffe. Die Polizei hält alle Lokale der Firma Gerling besetzt. Zwischen wird der Auslasten bei dieser Firma immer bedrohlicher. Die Firma hatte für die Bugfischschiffe „Camion“ einen Mechaniker angeworben. Ausständig haben sofort nach dem Schiffe, hielten mit Gewalt den Mechaniker herunter, warfen seine Arbeitskleidung in die Schelde und brachten ihn aus Land, wo er sich verpflichten mußte, keinerlei Dienst mehr bei

dieser Firma anzunehmen. Die Heizer und Mechaniker dieser Firma hatten bisher 100 Franc Monatsgehalt und 10 Franc Gratifikationen; sie fordern 130 Franc. Die Firma bot 115 Franc, aber ohne Erfolg. — Auch die Dockarbeiter haben sich mit den maritimen Firmen und Stauern nicht verständigt. Die Arbeiter fordern unbedingt den doppelten Lohn für die Nacharbeit und für die Arbeit an Sonntagen und Festtagen. Der „Metropole“ versichert, daß die großen Firmen entschlossen sind, ihre Schiffe in anderen Häfen löschen zu lassen.

Frankreich.

Paris, den 2. September. Der abberufene russische Militärattaché, Baron Frederiks, hat einen Nachfolger in dem Major des Generalstabes, Grafen Murawjow-Amonisch, gefunden. Ob er sich wohl ebenso würdig benimmt wie sein Vorgänger?

Paris, den 3. September. Der Sturm auf das Fort Chabrol ist noch nicht erfolgt. Man hört auch nichts über ernsthafte Absichten der Regierung, fragt sich aber, warum eigentlich die verschiedenen Arbeiten, wie z. B. die in den Kanälen vorgenommenen worden sind. An den Mauern von Paris land sich gestern ein antisemitischer Anschlag, der lautete: „Nun sind es 21 Tage, daß die in der Rue de Chabrol Eingekerkerten Hunger und Durst leiden. 21 Tage lang verlor ich das sogenannte sozialistische Ministerium durch unmenhliche Mittel, eine Handvoll müthiger Bürger hinzumorden, die schuldig sind, sich nicht zu allen Schändlichkeiten der Vertreter der Panamskandale herzugeben, die unter dem Vorwande einer angeblichen Verschwörung mit der Freiheit der Bürger spielen. Nieder mit den Verräthern! Nieder mit den Juden!“ Nachdem die Pariser ihn gesehen hatten, wurde er von der Polizei entlassen. In Wien wurde gestern bei dem Sohn eines Conterpe, der Sekretär des dortigen antisemitischen Vereins ist, eine Hausdurchsuchung abgehalten. Ein anderer Antisemit, Namens Petit, wurde verhaftet. Untersuchungsrichter de Vallès nahm die große Konfiskation der Aushäfen vor, die die Josephs-Kirche geplündert und auf den Polizeikommissar Goulier ein Verbrechen verübt hatten. Es waren 33 an der Zahl, die 52 Heugen gegenübergestellt wurden; 5 davon wurden in Freiheit gesetzt. Unter den Zurückgehaltenen befindet sich auch Esbaltien Haure. Er trat gegen Ende des Verhörs auf den Polizeikommissar Goulier zu, drückte ihm sein Bedauern über den Angriff der Genossen auf ihn aus, beglückwünschte ihn zu dem Wuthe, den er bei dieser Gelegenheit gezeigt hatte, und schüttelte ihm zur Befestigung seiner Gesinnungen die Hand. O tempora, o mores!

O. M. Nach einer uns aus Paris zugehenden Meldung von unrichtiger Seite, soll die Einberufung der Kammer erst nach Abschluß des Prozesses vor dem Senate als Staatsgerichtshof erfolgen. Die Fällung des Urtheils gegen die des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates Verdächtigten wird, soweit sich bis in j. higen Augenblicke berechnen läßt, gegen Mitte Oktober erwartet, und einige Tage danach soll sich die Volksvertretung wieder versammeln. Die Regierung wolle offenbar nicht nur die Treuhand-Angelegenheit sondern auch die Verhandlung über das Komplott abgewickelt sehen, um dann, nachdem über beide Fragen volle Klarheit geschaffen ist, die zum Schutze der republikanischen Institutionen während der Parlamentarierien bezogene Politik darzulegen. Das Kabinett Waldeck-Rousseau fühle sich in der Zuversicht, die Zustimmung der Mehrheit zur Art der Durchführung der ihm von der Legislative anvertrauten Aufgabe zu erhalten, durch die Sympathieumgebungen der Generalräthe gestärkt. Ein sehr besprechendes Vorzeichen für die nächste Zukunft bilde auch die Thatsache, daß ungeachtet der vorhandenen Momente politischer Spannung nirgends im Lande Erregung wahrzunehmen sei.

Rußland.

St. Petersburg, den 2. September. Die telegraphisch gemeldete Ernennung des Herrn v. Vichow zum stellvertretenden Ministerpräsidenten für Finnland wird von der „Nowoje Wremja“ als „bedeutendste Ereignis“ bezeichnet. Das Blatt sagt u. a.: „Von einer ethnographischen Vertheilung oder Denationalisierung der Finnen läßt sich gar nicht die Rede sein. Nothwendig erscheint nur die Ausgleichung der oft mit den allgemein-staatlichen Interessen kollidirenden Interessen Finnlands. Die finnländische Administration ist außerordentlich reich an Personen und Einrichtungen, die es wohl verstehen, die Interessen des Landes wahrzunehmen, während als Vertreter der russischen Bedürfnisse und Forderungen einzig und allein der Generalgouverneur erscheint. Umgeben von einem dichten Ring lokaler Institutionen, waren die Generalgouverneure auf einen ungleichen Kampf angewiesen. Bei der dem Lande verliehenen Organisation einiger seiner Institutionen verlor sich die Stimme des Generalgouverneurs im Chor einer ganzen Reihe von kollektiven Einrichtungen — des Landtages, des Senats, des früheren Komitees beim Staatssekretariat u. s. w. Mit der nunmehrigen Ernennung eines russischen Hochwürdigens zum stellvertretenden Minister-Staatssekretär, zudem eines Mannes mit großer staatsmännischer Erfahrung, weitem Blick, ausgebreiteten juristischen Kenntnissen und festem Charakter, erhält der Generalgouverneur in allgemein-staatlichen Angelegenheiten einen Bundesgenossen, der nicht zugeben wird, daß sich dessen Stimme unter den anderen Stimmen und Meinungen fruchtlos verliere; alles wird wohlwollender und an seinen Platz gestellt werden, die allgemeinen Reichsinteressen aber höher als die lokalen Landesbedürfnisse.“

Bulgarien.

pe. Sofia, den 1. September. In hiesigen Blättern wird bestätigt, daß die Entsendung des russischen Generalstabsobersten Japanschin nach Bulgarien in Erfüllung eines vom Fürsten Ferdinand kundgegebenen Wunsches erfolgt ist. Es wird die Aufgabe des Obersten sein, den Stand des bulgarischen Heeres wessens zu studieren und eventuell Rathschläge für dessen Vollkommnung zu erteilen. Der Gardeoffizier Leutnant Dasalow ist dem Obersten Japanschin für die Dauer seines Aufenthaltes im Fürstenthum zugetheilt worden.

Türkei.

O. M. Konstantinopel, den 2. September. Das Fürstentum von Montenegro, das vom Sultan mit großer Auszeichnung behandelt wird, hat gestern eine Abordnung des blumenreichen Patriarchats empfangen und nachmittags, nachdem es dem Selamlik beigegeben hatte, die Gärten, Stallungen und Fabriken in der Umgebung des Wildj-Kloster besichtigt. Nach in Konstantinopel aus Cetinje eingetroffenen Meldungen ist dort das Kronbefestigungsfest des Sultans dieses Mal mit großem Gepränge gefeiert worden.

Der Unfall, der den türkischen Kreuzer „Zemin“ vor der Westküste aufhies und bekanntlich ein verpödetes Eintreffen des Fürstentums von Montenegro in Konstantinopel zur Folge hatte, bestand darin, daß der Kreuzer, der die Nacht „Zmaj“, an deren Bord das türkische Paar die Seereise zurücklegte, zu esfortieren hatte, ein Beck am Klumpen erhielt. Infolge dessen mußte die Nacht „Zemin“ aus Konstantinopel requirit werden, um die auf dem „Zemin“ befindlichen ottomanischen Funktionäre an Bord zu nehmen.

Gerüchtele verläutet, daß der bulgarische Ministerpräsident, Herr Grefow, demnächst nach Konstantinopel kommen werde, um dem Sultan seine Aufwartung zu machen. Es hieß, daß der türkische Vast-Kommissar in Sofia, Nedib Efendi Welhane, Herrn Grefow dazu dränge, diese Reise zu unternehmen. Letzterer soll keine Bereitwilligkeit hierzu erklärt haben, falls man ihm zuichert, daß sein Aufenthalt in Konstantinopel zur Regelung gewisser, zwischen der Türkei und Bulgarien schon seit längerer Zeit schwebenden Fragen beitragen würde. Darunter befindet sich die Position der bul-

garischen Handelsagenten in der Türkei und die Präzisierung ihrer Funktionen, eine Angelegenheit, wozüber die hiesige diplomatische Agentie Bulgariens unangeseht Verhandlungen mit der Porte pflegt, ohne daß sie bisher zu einem Abschluß gelangt wären. Von ausländischer Seite wird jedoch erklärt, daß hier bisher keine Mittheilung bezüglich der Absicht des bulgarischen Ministerpräsidenten, eine Reise nach Konstantinopel zu unternehmen, eingegangen sei. Es müsse auch für unwahrscheinlich erachtet werden, daß ein derartiges Reiseprojekt, falls es thätlich bestehen sollte, schon in der nächsten Zeit zur Ausführung gelangen könnte. Abgesehen davon, daß Herr Grefow während der Abwesenheit des Fürsten Ferdinand mit der Regentenschaft betraut sei und schon aus diesem Grunde Bulgarien nicht verlassen könne, sei er auch durch die vielfachen Arbeiten, die ihm die Vorbereitungen für die im Laufe des Monats Oktober zusammentretende Sobranje auferlegen, gezwungen, im Fürstenthum zu bleiben. Die bevorstehende Session der bulgarischen Kammer dürfte zwei Monate dauern, insofern Herr Grefow kaum vor Mitte oder Ende Dezember diesen Teil seiner Aufgabe erfüllt haben werde. Aus all den angegebenen Gründen sei anzunehmen, daß die eventuelle Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach der türkischen Hauptstadt schwerlich vor dem Monat Januar des nächsten Jahres stattfinden könne, es wäre denn, daß besonders wichtige Umstände die Reise erheischen würden.

Asien.

cc. Canton, den 2. August. Die Unruhen im Lande nehmen eher zu denn ab. Die beiden Kwang-Provinzen Kwang-si und Kwang-tung sind fortgesetzt in Gärung, und die Piraterie ist zu Wasser und zu Lande in fortwährendem Zunehmen begriffen, insofern die hiesigen Konsuln der europäischen Großmächte bereits ernstlich die Frage erwogen haben, ob die Zeit, hier Ordnung zu schaffen, für die Großmächte nicht gekommen sei. Das Land wimmelt von Banditenbanden oder Unfriedenshorden, wie man sie nennen will, die eingeborenen Völker bringen täglich Berichte über eine Masse Einbrüche und Ueberfälle ganzer Ortlichkeiten und Distrikte. Die Lokalbehörden zittern vor den meist trefflich bewaffneten Banden und wagen es nie, ihnen entgegenzutreten und selbst wenn der Befehlung sich ankräft und Truppen in einen der heimgefahrten Distrikte schick, so kommen diese ausnahmslos zu spät, um die belagerten Ortlichkeiten vor Brand und Plünderung zu schützen. Sie denken niemals daran, den Feind zu verfolgen oder gar in seinen Schlupfwinkeln aufzufuchen. Zumeist sind sie dazu auch viel zu schwach. Die Diebellen ihrerseits werden durch die Gefährlichkeit und den Erfolg ihrer Operationen natürlich nur ermutigt, setzen einfach den zu ihrer Verfolgung ausgesandten Truppen den Rücken und werfen sich auf eine andere Ortlichkeit, um die unter den Augen der Truppen ihrerseits zu plündern. Erst vorige Woche wurde die bedeutende Stadt Sahitschi vollständig gebrandschatzt und allen Seidenläden derselben eine „Kriegsteuer“ von 400 Tsch. per Laden auferlegt, während die anderen Händler in Proportion gebrandschatzt wurden. Die Bevölkerung ist bereits so eingeschüchtert, daß sie in den meisten Fällen Widerstand gar nicht wagt und ohne weiteres zahlt. Die Industrie beider Provinzen leidet darunter schwer und liegt zum Theil vollständig danieder. Auf dem Westflusse geht es ebenso zu. Früher giffen die dortigen Piraten nur chinesische Schiffe an, dann riskirten sie das Wagnis, zu 20 bis 100 Mann auf den europäischen Dampfern Zwischen-durchpassage zu nehmen, um auf ein gegebenes Zeichen die europäische Mannschaft zu überwältigen und Passagiere und Schiff dann auszulündern. Seitdem durch vollständige Absperrung des Zwischenflusses gegen das Hauptdeh dieser Modus unmöglichbar geworden, haben sie sich eine Anzahl Schiffe beschafft, die mit Kanonen ausgerüstet sind und gehen nun mit ihrer Hilfe ohne weiteres europäische Dampfer von außen an, indem sie ihnen einige Kanonenschußeln in die Breite jagen, die Mannschaft durch mehrere Gewehrflinten einschüchtern und dann den Rauffahrt entern. So erging es, wie schon gemeldet, dem portugiesischen Dampfer „Taiping“. Der Schlepddampfer „Donglong“, der allen Kapitänen des Westflusses als solcher bekannt war und deshalb ganz unbedenklich erschien, dampfte eine Zeit lang vor der „Taiping“ her, legte sich dann plötzlich vor dieselbe, feuerte 2 Kanonen auf das nichts ahnende Schiff ab, jagte dessen chinesische Mannschaft unter einem scharfen Kugelregen von Deck und enterte das Schiff, dessen wenige europäische Matrosen und Offiziere kaum Zeit hatten, den Angreifern mit einigen Schüssen zu antworten. Die Chinesen verloren 2 Mann, erschossen einen chinesischen Matrosen des „Taiping“, schleppten, nachdem sie sich des Schiffes bemächtigt, den Kommandanten desselben, Namens Dsorio, auf Deck, wo ihm eine Kugel „zur Strafe“ in die Hüfte geschossen wurde. Tann verurtheilte die Piraten, die Dampfmachine der „Taiping“ arbeitsunfähig zu machen, und zogen darauf ruhig weiter.

Daß die chinesischen Behörden dabei mit den Piraten durchstehen, geht schon aus der Thatsache sicher hervor, daß der „Donglong“ am Morgen aus der Stadt Kongmun unter den Augen des dortigen Taotai ausgefahren war, der gar nicht über sein Ziel im Zweifel sein konnte, zumal die Kanonen in Kongmun erst an Bord gebracht waren.

Amerika.

Aus New York, den 2. September, wird berichtet: Die Ministerien sind zu Ende, und der Minister des Auswärtigen, Staatssekretär Hay, ist heute sofort in volle Thätigkeit getreten. Seine erste Amtshandlung war der Empfang des deutschen Botschaftssekretärs, Barons von Sternberg, der mit Mr. Hay eine lange Unterredung über das Samoaabkommen hatte und darauf eingehend die Vorschläge zu einem Handelsvertrag mit Deutschland mit dem Staatssekretär betrieth. Baron von Sternberg reist alsbald nach Berlin zurück, um dort persönlich zu berichten.

Auch die Unterhandlungen mit England werden sofort wieder aufgenommen werden. Sekretär Hay hat den Vorsitzenden der amerikanischen Kommission für den kanadischen Dreiprozentsvertrag ersucht, seine Kollegen baldigt zusammenzurufen, und er hat den amerikanischen Botschafter in London gebeten, seine Abreise auf seinen Posten zu beschleunigen. Sobald Mr. Choates in London eingetroffen ist, sollen die Unterhandlungen über den Alaska-Grenzstreit wieder aufgenommen werden.

Der neue Kriegsminister, Mr. Root, hat seine Ferien gekürzt und seit seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten in Plattsburg ununterbrochen auf dem Kriegsministerium gearbeitet. Auch der Marine-Sekretär Long kehrte mit dem Präsidenten McKinley nach Washington zurück. Mr. Long erörterte eingehend mit dem Präsidenten und Mr. Hay die Frage einer Blockade von Luzon, um weitere Zulufe von Kriegsmaterial und Munition für die Insurgenten zu verhindern. Bekanntlich stellen sich dem nicht nur technische sondern auch rechtliche Schwierigkeiten entgegen, da nach internationalem Geleß kein Staat seine eigenen Küsten blockiren kann, die Amerikaner mithin durch Blockade einer Blockade selbst die Insurgenten als kriegsführende Macht anerkennen würden, was wieder ihre Anerkennung durch die übrigen Mächte zur Folge haben würde.

New York, den 2. September. Präsident Mc Kinley hat infolge der zahlreichen Klagen aus dem amerikanischen Publikum über die ungerechte Verzollung ausländischer Waaren nun eine eigene Kommission mit der Revision der Zollgeleße betraut.

Aus New York wird der „Morning Post“ unter dem 1. September telegraphirt: „Viele hervorragende Züander sprechen sich gegen die Errichtung eines Monuments zur Erinnerung an Varnell, die durch eine öffentliche Subskription ermöglicht werden soll, aus. Es heißt, daß die Idee von ein paar Leuten ausgegangen sei, die sich dadurch einen Namen

machen wollen. Die Idee hat sehr wenig Aussicht auf Erfolg, da sie nicht einem natürlichen Bedürfnis entspringen ist, sondern nur auf künstliche Weise ins Leben gerufen wurde.

In einem interessanten Aufsatz in der letzten Nummer der „Nineteenth Century Review“ wird das „Negerproblem“ in Amerika besprochen. Es handelt sich darum, ob die Neger, die in den Kulturstaaten Amerikas vielfach als förderndes Element empfunden werden, in der Öffentlichkeit dieselben Rechte genießen sollen wie die Weißen. Bisher haben sich die Amerikaner geweigert, die Neger als gleichberechtigtes Element öffentlich anzuerkennen. „In fast allen südamerikanischen Städten giebt es separate Tramwaggon- und separate Eisenbahnspuren für die Neger. Die Tramwaggon- und Eisenbahn-Gesellschaften sorgen dabei ebenso gut für die Bequemlichkeit der Schwarzen wie für die der Weißen. Die Weißen erklären, daß die Trennung eine Forderung des Anstandes und der Reinlichkeit gewesen ist. Nach dem Kriege gestattete man den Negern, die in den Vollbesitz ihrer neu erworbenen Freiheit gelangt waren, mehrere Jahre lang in denselben Wagen wie die Weißen zu fahren, sie machten sich aber durch ihren Geruch, ihre Sprache und ihr anstößiges Benehmen unwillig. In ganz Amerika besteht ein tiefwurzelndes Vorurtheil gegen die Schwarzen. Es ist fälschlicherweise die Ansicht verbreitet, daß das Vorurtheil nur im Süden Amerikas zum Vorschein komme, wo die Lynchaffären eine traurige Verharmlichung erlangt haben und wo das Gesetz für den Neger anders ausgelegt wird als für den Schwarzen, wo auch der Schwarze, der eine Weiße heirathet, und der Geisliche, der sie traut, Gefahr laufen, an dem nächsten Baum aufgehängt zu werden. Der Norden ist nicht besser als der Süden, wenn er auch kein Vorurtheil noch nicht gelehrt ausgebreitet hat. Gesehlt ist der Schwarze im Norden mit dem Weißen völlig gleichberechtigt, aber das allgemeine Gefühl, das oft stärker ist als das Gesetz, hat dem Neger im Norden dieselbe Stellung zugewiesen, zu der ihn die Gesetzgebung des Südens degradirte hat. So weigerte sich beispielsweise ein Wirth in New York, einem gebildeten Neger Ertrichungen zu verkaufen, aus keinem anderen Grunde, als weil er eben ein Schwarzer war. Der Fall kam vor Gericht, und die Jury entschied zu Gunsten des Wirthes. Und heute noch lebt die hochgebildete Wittme des ehemaligen amerikanischen Ministerpräsidenten in Haiti, Friedrich Douglass, eine der begabtesten Mulattinnen, die Amerika aufzuweisen hat, einsam und ausgehoben außerhalb Washingtons, weil sie als weiße Frau das große Verbrechen begangen hat, einen kultivierten Schwarzen zum Mann zu nehmen. Es giebt nichts Tragischeres als die Verlassenheit der Männer oder Frauen, die auch nur einen Tropfen schwarzen Blutes in sich haben. Die rassistischen Neger können sich wenigstens unter einander verbinden, aber die „weißen Neger“ stehen völlig vereinsamt da. Mit den Schwarzen wollen sie nicht verkehren, und von den Weißen werden sie nicht als gleichberechtigt anerkannt. Die Neger und Negerinnen mögen noch so gelebt, noch so hing, noch so wohlgezogen sein — sie bleiben Varias der Gesellschaft. Das schwer zu lösende Problem ist nun: Muß notwendigerweise und für immer eine Schranke zwischen Schwarzen und Weißen bestehen? Lincoln, der genaue Kenner der Neger, erklärte: „Es giebt einen physischen Unterschied zwischen den zwei Rassen, der nach meiner Ansicht wahrscheinlich für immer einem Nebeneinanderleben beider Rassen hinderlich sein wird.“ Die Frage, ob das Negerreich immer ein Reich für sich sein wird, ist oft gestellt worden. Sie hängt mit der Frage der Superiorität und Inferiorität von Rassen überhaupt zusammen. Die Antwort wird sich Amerika in einer späteren Zukunft zu geben haben.“

Die New Yorker Staatszeitung schreibt: Ein amerikanischer General hat nach Manila einen Vertrag gebracht, den er namens der Regierung der Vereinigten Staaten mit dem Sultan der Sulu-Inseln abgeschlossen hat. Der Sultan erkennt die Oberhoheit der Vereinigten Staaten an „for a consideration“, und die Vereinigten Staaten garantiren ihm sein Sultanat mit allen eigenthümlichen Institutionen eines orientalischen Staates, also einschließlich Despotismus, Mohammedanismus, Vielweiberei, Sklaverei u. s. w. Es erhellt, daß man dies durch das Verprechen reicher Gehälter an den Sultan und seine Untertanen reichlich zu Stande gebracht hat. Ohne Zweifel denkt man in Washington nicht daran, solche Verprechen und überhaupt solche Verträge dauernd zu halten, vielmehr hat man eine neue Auflage unserer Indianer-Politik im Auge. Doch die Einrichtungen, die man durch solche Verträge gutheißt und garantirt, nehmen sich wunderlich aus im Hinblick auf den Geist und Buchstaben der Konstitution der Vereinigten Staaten. Wie verhält das Sultanat auf den Sulu-Inseln sich zu der Konstitutionsbestimmung, die die republikanische Regierungsform allen Staaten garantirt? Freilich ist das Sulu-Land noch kein Bundesstaat, doch darüber weiter unten. Der Vertrag nimmt ferner Sklaverei und Vielweiberei in den Kauf, von denen die eine konstitutionell für die ganze Union, die andere gesetzlich für einen Staat bei der Umwandlung aus einem Territorium verboten ist. Mohammedanismus mit seinen Eingriffen in das Staats- und individuelle Leben wird wohl in dem Verträge nicht ausdrücklich anerkannt sein, und dies stände auch im direkten Widerspruch zur Konstitution. Wie von einem Sulu-Sultan geübt, handelt es sich dabei durchaus nicht um Religions-

freiheit, und der Kongreß hätte mindestens dasselbe Recht wie beim Mormonismus, sich um diesen Punkt zu kümmern, voranzugehen, daß das Land überhaupt als unter der Konstitution stehend betrachtet wird. Dies thut der Präsident offenbar nicht, andernfalls wäre, nebst verklebtem andern, dieser Vertrag mit dem Sulu-Sultan nicht möglich. Der Präsident betrachtet das Sulu-Land, welches die Spanier im Pariser Vertrag den Ver. Staaten abtraten, als Kriegsbeute, mit der er als oberster Kriegsherr nach Belieben schalten und walten kann. Wie lange soll nun dieser Zustand dauern? — Offenbar sollte er ein Ende nehmen, sobald der Kongreß sich um die den Ver. Staaten zehnten Gebiete kümmert. Irrend eine Art von Organisation derselben muß stattfinden. Mag nun die Bundesregierung diese Gebiete direkt regieren wollen oder mag sie dieselben nach dem Vorbilde der älteren Territorien, mit Aussicht auf schließliche Aufnahme als Staaten, einer beschränkten Selbstregierung überantworten, jedenfalls müssen diese Gebiete der konstitutionellen Garantie theilhaftig werden. Es ist eine der Verheerungen und Ufurpationen McKinley's, jetzt Verhältnisse zu schaffen, die einer vernünftigen Ordnung der Verhältnisse in den von Spanien abgetretenen Ländern im Wege stehen.

Ueber die Lage der Dinge in Oporto

wird ein dortiger Privatbrief vom 29. August zur Verfügung gestellt, dem wir das Nachstehende entnehmen: „Bei den herrschenden Zuständen liegt der Handel gänzlich darnieder, und niemand will kaufen, weil die Waaren nicht in die Provinzen gehen können infolge der Abzählung. Die Ursache von allem ist eine Krankheit, deren wahren Charakter kein Mensch zu kennen scheint, aber da nun einmal unser einziger Bakteriologe die Pestbazillen entdeckt zu haben behauptet, so muß es durchaus die Pest sein, jedoch wollen die Kranken gar nicht so sterben, wie es bei der wirklichen Seuche der Fall ist. In etwa 80 Tagen starben 16 Leute an dieser Krankheit, bei vielen davon ist es aber sehr zweifelhaft, ob ihre Todesursache überhaupt die Pest war, weil sie grüne Früchte, Melonen und anderes Zeug aßen und lauren Wein davon gossen. Auch sind Typhusfälle bei den Verstorbenen zu konstatiren, die ganz ähnliche Symptome zeigen. Jedenfalls existirt nicht die geringste Furcht oder Panik wegen der vermeintlichen Krankheit (?), und es ist noch nie ein Mensch auf offener Straße von ihr befallen worden. Die Regierung und die Gesundheitsbehörde hat von Lissabon aus, ohne sich selbst zu überzeugen, die strengsten Maßregeln angeordnet, z. B. den Militärfordon, die Anhebung allen Verkehrs in die Provinzen inklusive des Verkehrs von Kohlen, Baumwolle, Mehl u. s. w., sogar Testamentsanten dürfen nicht abgeben, sodas eine wahre Hungersnoth ausbrechen kann, sobald die Arbeiter aus den Fabriken entlassen werden und brotlos sind. Infolge dessen sind 15-20.000 Leute, die bemittelt sind und Landbesitz im Innern und im Gebirge haben, aus der Stadt geflüchtet, was man am frühen Verkehr überall bemerkt. Nicht einmal Spirit in Fässern für die nahebestehende Feste darf verkauft werden. Die Kaufleute sträuben sich mit Recht gegen alles Abwende, während vernünftige Maßregeln gutgehen werden. Seit zwei Tagen haben wir nicht einmal einen einzigen Krankheitsfall gehabt, und die Seuche wird verschwinden, sobald frische Aerzte zum Studium herkommen. In denselben Zeitungen stehen unzutreffende Berichte, die den hier Anhängigen die Nothe sträuben machen. Man meißt abtrot nichts in dem Leben der Stadt, außer weniger Verkehr und Handel, aber das Volk verhält sich gänzlich ruhig. Auch Aufständlungen, wie sie die Zeitungen schänden, sind theils übertrieben und erfunden. Die Lissaboner veruchen Vortheil aus diesem Unheil Oportos zu ziehen, indem sie Handel und Schifffahrt an sich ziehen wollen.“

Es wäre wünschlich angebracht, in dortigen Zeitungen die wahre Sachlage, wie ich sie Ihnen schildere, zu veröffentlichen, denn jeder, der Interessen hier hat, würde sich bemühen. Wer von Oporto abreist und nach Lissabon will, emerlei ob krank oder gesund, muß 12 Tage in Quarantäne, wenn er den Seeweg wählt; zu Lande werden nur gänzlich Gesunde hinaus gelassen, die dann 9 Tage in Quarantäne liegen bleiben bevor sie nach Lissabon dürfen. Die Verdächtigen werden einfach nach Oporto zurückgelandt. Es ist wie im Mittelalter, einfach barbarisch. Wie gelagt, hier glaubt kein Mensch an die Pest, denn man sieht nichts von ihr, und sie soll dabei schon seit dem 6. Juni existiren! Hoffentlich findet die Kolonität bald ein Ende, und wir können wieder arbeiten.“ (Das wollen auch wir hoffen, aber die obige Darstellung ist doch wohl etwas optimistisch gefärbt! Die Red.)

Neuer Schienenweg für den Export sibirischen Getreides.

S. St. Petersburg, den 2. September. Die Verwaltung der Waldsawaler Eisenbahn hat schon verschiedene Untersuchungen über den projektirten Bahnbau Jarjzyn-Tscheljabinsk angestellt, die aber noch zu keiner Ausführung gelangt waren. In diesem Sommer sind die Ar-

beiten wieder aufgenommen worden, und heute erfahren wir, daß es zwei Projekte sind, von denen eines wohl schon in nicht zu weiter Zukunft verwirklicht werden soll. Die eine Strecke geht von Jarjzyn über Orenburg und Orel, die andere nördlich von Orenburg bei den großen probactrischen und den Magnetfabriken vorbei — beide nach Tscheljabinsk. Angesichts der sehr bergigen Gegend bei Orel würden beim ersten Projekte viele technische Schwierigkeiten zu überwinden sein, Brücken und Tunnelbauten, von wels' letzteren einer die Länge von 4 Werst betragen müßte. Der Hauptzweck dieser Linie wäre, einen Weg für das sibirische Getreide ins Ausland zu schaffen und die Entwicklung der Landwirtschaft des Orenburger Gouvernements zu fördern. Der Zweck des zweiten Projektes wäre ebenso die Ausfuhr des sibirischen Getreides und dann die Ausnutzung des metallischen Reichthums der Gegend. Im ersten Falle hat die Bahn eine Länge von 1644 Werst, im anderen 92 Werst weniger, also nur 1552 Werst. Der jährliche Transport würde etwa 100.000.000 Rub betragen und die Kosten des Baues ungefähr 120.000.000 Rub., was etwa 80.000 Rub. pro Werst ausmacht. Der Preis ist freilich ein gewaltiger, doch behaupten die Ingenieure, daß die kolossalen Arbeiten um Orel herum diese Höhe bedingen und sich die große Summe kaum herunterdrücken lassen würde.

Im Raion der projektirten Bahnlinie ist die Hauptaufmerksamkeit auf die Gewinnung der Eisenerze gewandt. Die Untersuchungen haben überaus günstige Resultate ergeben, denn außer den Bezirken, die unmittelbar am „großen Magnetberge“ liegen, befinden sich noch unermessliche Lager des schärfsten Eisenerzes in den Bezirken-Ural'schen und den Trojitz'schen Kreisen. Die Erze enthalten überall etwas mehr als 60 pZt. eisenreichem Eisens. Auch findet sich da außer Magnetstein Eisenstein viel Brauneisenerze, Rothblei und Bleiglanz, und zwar alle mit einem hohen Procentgehalt chemisch reinen Eisens. — In der Richtung nach Südwesten von Tscheljabinsk sind außerdem noch an drei bis vier Stellen Brauneisenerze entdeckt, sodas Ausland die nicht ungerechtfertigte Hoffnung hegen darf, in nicht allzu fernem Zukunft seine eigene Brauneisenerzeindustrie im Ural zu haben. Außer den Eisenerzen hat der südliche Ural auch einen großen Reichthum an Gold, das verdientermaßen die Aufmerksamkeit vieler Unternehmer auf sich gelenkt hat; die Goldgruben werden zu hunderten entdeckt, sodas die Vergüte gar nicht das Abmessen der einzelnen Orte den Sommer über belagern können. Die Hauptfundorte liegen um den großen „Magnetberg“ herum und südlich von ihm bis an die Grenzen des Orenburger Bezirks an den linken Nebenflüssen des Uralflusses. Eine ausländische Gesellschaft hat auch dort bereits Versuche angestellt, das Gold vermittelt Baggermaschinen aus den Seen des Orenburger Gouvernements und des Turgau-Gebietes zu schaffern.

Ebenso steht der süd-uralischen Steinfoble eine große Zukunft bevor; Tscheljabinsk als der Knotenpunkt vier großer Eisenbahnen (sibirische, Jekaterinburger, Kasan-Tscheljabinskische und Tscheljabinsk-Jarjzynische) wurde der Hauptmarkt der Steinfoble werden.

Militärisches.

Befichtigung. Seine Excellenz der kommandirende Herr General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie v. Massow, ist heute Nachmittag mit dem Chef des Generalsstabes des 9. Armeekorps, Oberst v. Falkenhayn, und dem Hauptmann Raschen, Adjutant des Generalkommandos, nach dem Truppenübungsplatz Lohstedt abgereist, um dort am Dienstag die 88. Infanterie-Brigade zu befechtigen. Dienstag Nachmittag wird Sr. Excellenz nach Altona zurückkehren und sich dann am 7. d. M. in das Mandovergelände begeben.

Von der Marine.

D Kiel, den 4. September.

Personalveränderungen. Der Marine-Stubingenieur Brüßling hat eine Informationsreise nach industriellen Werken Deutschlands angetreten. — Der evangelische Marine-Oberfarrer Goedel von Wilhelmshaven ist zur Einführung des Marine-Paratres Kramer an Bord des Schulschiffes „Mars“ in Kiel eingetroffen. — Der Zahnmeister-Applikant Richter von der 1. Werstdivision ist zum Marine-Zahnmeister-Applikanten befördert. — Urlaub haben erhalten: Korvetten-Kapitän Rind vom 5. bis 16. September, Kapitän-Leutnant Rebdinghaus bis zum 29. September, beide innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches; Marine-Ingenieur Ohm 14 Tage Urlaub vom 3. September ab; Marine-Oberzahlmeister Volkberg bis zum 16. September nach Dresden.

Das Torpedoboot „S 67“ ist am 2. September in Wilhelmshaven in Dienst und in die B-Torpedobootsdivision eingeteilt worden.

Die Schulschiffe „Carola“ und „Man“ sind am 3. September nach Kiel zurückgekehrt. Das Schulschiff „Athen“ ist am 4. September von Kiel nach Flensburg in See gegangen.

Hiesige und auswärtige amtliche Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Auf Antrag der Intestatisten der unverehelicht verstorbenen Fanny Elisabeth (Elisabeth) Rohde, nämlich der vier Kinder ihres verstorbenen Bruders Hermann Christian Rohde: 1) Frau Mathilde Elisabeth Stubbs geb. Rohde, des Richard Stubbs Ehefrau, 2) Herman Augustus (Augustus Hermann) Rohde, 3) Frau Agnes Sophia Prentice, geb. Rohde, des John George Prentice Ehefrau, und 4) Oscar Rohde, vertreten durch ihren Bevollmächtigten, den Kaufmann Carl Emil Lebrecht Fischer hier selbst, Dornbusch 4, 1, wohnhaft, wird ein Aufgebot dahin erlassen: Es werden

- 1) Alle, welche an den Nachlaß der in Hamburg geborenen und hier selbst am 2. Juli 1899 unverehelicht verstorbenen Fanny Elisabeth (Elisabeth) Rohde Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben verneinen, und
- 2) alle diejenigen, welche dem alleinigen Erbrechte der Antragsteller widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin, im Justizgebäude, Dammtorstraße 10, Parterre links, Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zu-

stellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses. Hamburg, den 22. August 1899.

Das Amtsgericht Hamburg,

Abtheilung für Aufgebotsfachen. ges. Leodors Dr. Oberamtsrichter

Aufgebot.

Auf Antrag der Testamentsvollstrecker des verstorbenen Kaufmannes Theodor Alfred Weghorst, nämlich des Kaufmannes Franz Carl Schlüter, des Rechtsanwalts Dr. jur. Albrecht Rudolph Stade und des Kaufmannes Johann Heinrich Weghorst, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt Dr. jur. A. R. Stade, wird ein Aufgebot dahin erlassen: Es werden

- 1) Alle, welche an den Nachlaß des in Hamburg geborenen und am 10. Juni 1899 in Vad Nauheim verstorbenen Kaufmannes Theodor Alfred Weghorst Erb- oder sonstige Ansprüche und Forderungen zu haben verneinen, und
- 2) alle diejenigen, welche den Bestimmungen des von dem genannten Erblasser am 11. April 1895 hier selbst errichteten, mit drei Nachträgen, resp. vom 17. August 1895, 28. September 1895 und 28. October 1895, verordneten und am 29. Juni 1899 hier selbst publicirten Testaments, insbesondere der Ernennung der Antragsteller zu Testamentsvollstreckern und den denselben ertheilten Befugnissen, namentlich der Befugnis, auf ihren alleinigen Consens Grundstücke, Hypothekpöste und Wertpapiere anzuschreiben und zu tilgen, sowie Clauseln anzulegen und zu tilgen, auch die letztwilligen Verfügungen des Erblassers mit der Wirkung authentisch zu interpretiren, daß solche Interpretation für alle Beteiligten verbindlich sein und so geachtet

werden soll, als ob sie von dem Erblasser selbst herrührte, widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche Ansprüche, Forderungen und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf

Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin, im Justizgebäude, Dammtorstraße 10, Parterre links, Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses. Hamburg, den 24. August 1899.

Das Amtsgericht Hamburg,

Abtheilung für Aufgebotsfachen. ges. Leodors Dr. Oberamtsrichter

Aufgebot.

Auf Antrag der Kinder des verstorbenen Musikwaarenfabrikanten Johannes Christian Detmering, nämlich:

- a. der Frau Sophia Henriette Georgine geb. Detmering, des Conditors Ernst Friedrich Louis Curt Dertel Ehefrau in Altona,
 - b. der Frau Christiane Sophia Agathe geb. Detmering, des Tuchwebers Johannes Martin Andreas Kunisch Ehefrau in Altona, und
 - c. des Kaufmannes Adolph Christian Detmering, hier selbst, und
- 2) des Testamentsvollstreckers der verstorbenen Frau Sophia Johanna Philippine geb. Bentler, des verstorbenen Musikwaarenfabrikanten

Johannes Christian Detmering Wittwe, nämlich des hiesigen Notars Dr. jur. Georg Adolf Reme,

die unter 1 genannten Antragsteller vertreten durch den unter 2 genannten Antragsteller, dieser vertreten durch die hiesigen Rechtsanwälte Dres. jur. A. Wolfson, O. Dehn und W. Schraumm, wird ein Aufgebot dahin erlassen: Es werden

- 1) Alle, welche an den Nachlaß des in Hamburg geborenen und hier selbst am 22. September 1892 verstorbenen Musikwaarenfabrikanten Johannes Christian Detmering und seiner in Hamburg geborenen und hier selbst am 9. Mai 1899 verstorbenen Wittwe Sophia Johanna Philippine Detmering geb. Bentler Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben verneinen, und
- 2) alle diejenigen, welche den Bestimmungen des von der genannten Erblasserin am 19. April 1899 hier selbst errichteten und am 25. Mai 1899 hier selbst publicirten Testaments, insbesondere der Ernennung des im Rubrum unter 2 genannten Antragstellers zum Testamentsvollstrecker und dem denselben ertheilten Befugnissen, namentlich der Befugnis, auf Namen der Testatrix oder deren Testaments Namen geschriebene lebende Grundeigentum, Hypothekpöste, Staats- und sonstige Wertpapiere zu veräußern, und mittelst seines alleinigen Consens auf einfache Vorlegung des Testaments anzuschreiben, einzuliefern und zu tilgen, sowie Clauseln anzulegen und zu tilgen, auch erforderlichen Falles das Testament authentisch zu interpretiren, widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin, im Justizgebäude, Dammtorstraße 10, Parterre links, Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige

Unklüft unter Bestellung eines hiesigen Aufstellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschusses.
Hamburg, den 24. August 1899.
Das Amtsgericht Hamburg,
Abtheilung für Aufgebotsachen.
gez. Tesdorpf Dr.
Oberamtsrichter.

Aufgebot.
Auf Antrag des Landmannes Peter Christoph Hermann Juchmann in Neuenhampm, vertreten durch die Rechtsanwältin Neppenbogen und Dr. Walther Timm in Bergedorf, wird ein Aufgebot dahin erlassen,
das Alle, welche an den Nachlaß des am 6. Juni 1899 zu Hamburg im Marien-Krankenhaus verstorbenen Gastwirths Jürgen Christoph (Christoph) Sillmer, weil in Neuenhampm, und dessen am 21. Januar 1890 zu Neuenhampm verstorbenen Ehefrau Magdalena, geb. Lütten, verw. gewesenen Wulff, Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, oder den Bestimmungen des von denselben am 16. Januar 1890 zu Neuenhampm zum Protocoll des unterzeichneten Amtsgerichts errichteten, am 6. Februar 1890 zu Hamburg publicirten wechselseitigen Testaments widersprechen wollen, hiezu aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf
Freitag, den 24. November 1899
Vormittags 10 Uhr,
anberaumten Aufgebotsstermine bei dem unterzeichneten Amtsgerichte anzumelden, — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Aufstellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschusses.

Bergedorf, den 4. September 1899.
Das Amtsgericht.
gez. Lamprecht, Dr.
Beröffentlicht:
W. Müller,
Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen der Kommandit-Gesellschaft in Firma Wuhle & Perz, Grimm 11, wird heute, Nachmittags 1 Uhr, Konkurs eröffnet.
Verwalter: Buchhalter B. Woldemar Müller, Neuerwall 72.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. September d. J. einschließlich.
Anmeldefrist bis zum 14. October d. J. einschließlich.
Erste Gläubiger-Versammlung den 29. September d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr.
Allgemeiner Prüfungs-Termin den 27. October d. J., Vormittags 10 Uhr.
Amtsgericht Hamburg, den 4. September 1899.
Beröffentlicht: D. Olffe, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Holz- und Bau-Bildhauers Franz Anton Ferdinand Westphal, St. Georg, Bödmanstraße 17, wird heute, Nachmittags 1 Uhr, Konkurs eröffnet.
Verwalter: Buchhalter G. W. Ranning, Colonaden 54.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 28. September d. J. einschließlich.
Anmeldefrist bis zum 14. October d. J. einschließlich.
Erste Gläubiger-Versammlung den 29. September d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr.
Allgemeiner Prüfungs-Termin den 27. October d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr.
Amtsgericht Hamburg, den 4. September 1899.
Beröffentlicht: D. Olffe, Gerichtsschreiber.

Verklärung werden belegen:
1. Schiffer C. Dittmann, Segelschiff "Entlie", kommend von Caleta Buena, am Mittwoch, den 6. September 1899, um 1 Uhr Nachmittags.
2. Schiffer Linschloß, Dampfschiff "Carnia", kommend von Ostafien, am Mittwoch, den 6. Septbr. 1899, um 1 1/2 Uhr Nachmittags, für die Aus- und Rückreise.
Hamburg, den 4. September 1899.
Das Amtsgericht Hamburg,
Abtheilung für Verklarungen.
gez. Dr. Seelig.
Beröffentlicht: Venhus, Gerichtsschreiber.

Brief-Anstalt.
Nach St. Thomas, Portorico und Cuba mittelst Dampfers von hier:
Mittwoch, den 6. d. Mts.
bei dem Postamt I (Stephanplatz) bis 12—Uhr Mittags.
bei den übrigen Postämtern in Hamburg bis 10 Uhr Vorm.

Nach den Canarischen Inseln nach der Argentinischen Republik, Uruguay, Paraguay mittelst Dampfers von Genua:
Mittwoch, den 6. d. Mts.
bei den Postämtern
1 Stephanplatz bis 10, 20 Uhr 610 10.— 20 M
2 Genuamarkt 10, 5 13 Genuamarkt 9, 30
3 St. G. S. S. 9, 55 14 Genuamarkt 10, 20
4 St. G. S. S. 10, 15 15 Genuamarkt 9, 15
5 St. G. S. S. 10, 15 16 Genuamarkt 9, 15
6 Genuamarkt 10, 00 17 Genuamarkt 9, 15
7 am Klosterhof 10, 50 18 Genuamarkt 10, 30
8 Genuamarkt 10, 30 19 Genuamarkt 9, 10
9 Genuamarkt 10, 30 20 Genuamarkt 9, 10
10 Genuamarkt 10, 30 21 Genuamarkt 9, 10
11 Genuamarkt 10, 30 22 Genuamarkt 9, 10
12 Genuamarkt 10, 30 23 Genuamarkt 9, 10
13 Genuamarkt 10, 30 24 Genuamarkt 9, 10
14 Genuamarkt 10, 30 25 Genuamarkt 9, 10
15 Genuamarkt 10, 30 26 Genuamarkt 9, 10
16 Genuamarkt 10, 30 27 Genuamarkt 9, 10
17 Genuamarkt 10, 30 28 Genuamarkt 9, 10
18 Genuamarkt 10, 30 29 Genuamarkt 9, 10
19 Genuamarkt 10, 30 30 Genuamarkt 9, 10
20 Genuamarkt 10, 30 31 Genuamarkt 9, 10
21 Genuamarkt 10, 30 32 Genuamarkt 9, 10
22 Genuamarkt 10, 30 33 Genuamarkt 9, 10
23 Genuamarkt 10, 30 34 Genuamarkt 9, 10
24 Genuamarkt 10, 30 35 Genuamarkt 9, 10
25 Genuamarkt 10, 30 36 Genuamarkt 9, 10
26 Genuamarkt 10, 30 37 Genuamarkt 9, 10
27 Genuamarkt 10, 30 38 Genuamarkt 9, 10
28 Genuamarkt 10, 30 39 Genuamarkt 9, 10
29 Genuamarkt 10, 30 40 Genuamarkt 9, 10
30 Genuamarkt 10, 30 41 Genuamarkt 9, 10
31 Genuamarkt 10, 30 42 Genuamarkt 9, 10
32 Genuamarkt 10, 30 43 Genuamarkt 9, 10
33 Genuamarkt 10, 30 44 Genuamarkt 9, 10
34 Genuamarkt 10, 30 45 Genuamarkt 9, 10
35 Genuamarkt 10, 30 46 Genuamarkt 9, 10
36 Genuamarkt 10, 30 47 Genuamarkt 9, 10
37 Genuamarkt 10, 30 48 Genuamarkt 9, 10
38 Genuamarkt 10, 30 49 Genuamarkt 9, 10
39 Genuamarkt 10, 30 50 Genuamarkt 9, 10
40 Genuamarkt 10, 30 51 Genuamarkt 9, 10
41 Genuamarkt 10, 30 52 Genuamarkt 9, 10
42 Genuamarkt 10, 30 53 Genuamarkt 9, 10
43 Genuamarkt 10, 30 54 Genuamarkt 9, 10
44 Genuamarkt 10, 30 55 Genuamarkt 9, 10
45 Genuamarkt 10, 30 56 Genuamarkt 9, 10
46 Genuamarkt 10, 30 57 Genuamarkt 9, 10
47 Genuamarkt 10, 30 58 Genuamarkt 9, 10
48 Genuamarkt 10, 30 59 Genuamarkt 9, 10
49 Genuamarkt 10, 30 60 Genuamarkt 9, 10
50 Genuamarkt 10, 30 61 Genuamarkt 9, 10
51 Genuamarkt 10, 30 62 Genuamarkt 9, 10
52 Genuamarkt 10, 30 63 Genuamarkt 9, 10
53 Genuamarkt 10, 30 64 Genuamarkt 9, 10
54 Genuamarkt 10, 30 65 Genuamarkt 9, 10
55 Genuamarkt 10, 30 66 Genuamarkt 9, 10
56 Genuamarkt 10, 30 67 Genuamarkt 9, 10
57 Genuamarkt 10, 30 68 Genuamarkt 9, 10
58 Genuamarkt 10, 30 69 Genuamarkt 9, 10
59 Genuamarkt 10, 30 70 Genuamarkt 9, 10
60 Genuamarkt 10, 30 71 Genuamarkt 9, 10
61 Genuamarkt 10, 30 72 Genuamarkt 9, 10
62 Genuamarkt 10, 30 73 Genuamarkt 9, 10
63 Genuamarkt 10, 30 74 Genuamarkt 9, 10
64 Genuamarkt 10, 30 75 Genuamarkt 9, 10
65 Genuamarkt 10, 30 76 Genuamarkt 9, 10
66 Genuamarkt 10, 30 77 Genuamarkt 9, 10
67 Genuamarkt 10, 30 78 Genuamarkt 9, 10
68 Genuamarkt 10, 30 79 Genuamarkt 9, 10
69 Genuamarkt 10, 30 80 Genuamarkt 9, 10
70 Genuamarkt 10, 30 81 Genuamarkt 9, 10
71 Genuamarkt 10, 30 82 Genuamarkt 9, 10
72 Genuamarkt 10, 30 83 Genuamarkt 9, 10
73 Genuamarkt 10, 30 84 Genuamarkt 9, 10
74 Genuamarkt 10, 30 85 Genuamarkt 9, 10
75 Genuamarkt 10, 30 86 Genuamarkt 9, 10
76 Genuamarkt 10, 30 87 Genuamarkt 9, 10
77 Genuamarkt 10, 30 88 Genuamarkt 9, 10
78 Genuamarkt 10, 30 89 Genuamarkt 9, 10
79 Genuamarkt 10, 30 90 Genuamarkt 9, 10
80 Genuamarkt 10, 30 91 Genuamarkt 9, 10
81 Genuamarkt 10, 30 92 Genuamarkt 9, 10
82 Genuamarkt 10, 30 93 Genuamarkt 9, 10
83 Genuamarkt 10, 30 94 Genuamarkt 9, 10
84 Genuamarkt 10, 30 95 Genuamarkt 9, 10
85 Genuamarkt 10, 30 96 Genuamarkt 9, 10
86 Genuamarkt 10, 30 97 Genuamarkt 9, 10
87 Genuamarkt 10, 30 98 Genuamarkt 9, 10
88 Genuamarkt 10, 30 99 Genuamarkt 9, 10
90 Genuamarkt 10, 30 100 Genuamarkt 9, 10

Nach dem Senegal, (Dakar, Gorée, St. Louis, Bakel, Daganä etc.) nach Pernambuco, Bahia und Rio de Janeiro, der Argentinischen Republik, Uruguay, Paraguay mittelst Dampfers von Voreburg:
Mittwoch, den 6. d. Mts.
bei den Postämtern
1 Stephanplatz bis 10, 20 Uhr 610 10.— 20 M
2 Genuamarkt 10, 5 13 Genuamarkt 9, 30
3 St. G. S. S. 9, 55 14 Genuamarkt 10, 20
4 St. G. S. S. 10, 15 15 Genuamarkt 9, 15
5 St. G. S. S. 10, 15 16 Genuamarkt 9, 15
6 Genuamarkt 10, 00 17 Genuamarkt 9, 15
7 am Klosterhof 10, 50 18 Genuamarkt 10, 30
8 Genuamarkt 10, 30 19 Genuamarkt 9, 10
9 Genuamarkt 10, 30 20 Genuamarkt 9, 10
10 Genuamarkt 10, 30 21 Genuamarkt 9, 10
11 Genuamarkt 10, 30 22 Genuamarkt 9, 10
12 Genuamarkt 10, 30 23 Genuamarkt 9, 10
13 Genuamarkt 10, 30 24 Genuamarkt 9, 10
14 Genuamarkt 10, 30 25 Genuamarkt 9, 10
15 Genuamarkt 10, 30 26 Genuamarkt 9, 10
16 Genuamarkt 10, 30 27 Genuamarkt 9, 10
17 Genuamarkt 10, 30 28 Genuamarkt 9, 10
18 Genuamarkt 10, 30 29 Genuamarkt 9, 10
19 Genuamarkt 10, 30 30 Genuamarkt 9, 10
20 Genuamarkt 10, 30 31 Genuamarkt 9, 10
21 Genuamarkt 10, 30 32 Genuamarkt 9, 10
22 Genuamarkt 10, 30 33 Genuamarkt 9, 10
23 Genuamarkt 10, 30 34 Genuamarkt 9, 10
24 Genuamarkt 10, 30 35 Genuamarkt 9, 10
25 Genuamarkt 10, 30 36 Genuamarkt 9, 10
26 Genuamarkt 10, 30 37 Genuamarkt 9, 10
27 Genuamarkt 10, 30 38 Genuamarkt 9, 10
28 Genuamarkt 10, 30 39 Genuamarkt 9, 10
29 Genuamarkt 10, 30 40 Genuamarkt 9, 10
30 Genuamarkt 10, 30 41 Genuamarkt 9, 10
31 Genuamarkt 10, 30 42 Genuamarkt 9, 10
32 Genuamarkt 10, 30 43 Genuamarkt 9, 10
33 Genuamarkt 10, 30 44 Genuamarkt 9, 10
34 Genuamarkt 10, 30 45 Genuamarkt 9, 10
35 Genuamarkt 10, 30 46 Genuamarkt 9, 10
36 Genuamarkt 10, 30 47 Genuamarkt 9, 10
37 Genuamarkt 10, 30 48 Genuamarkt 9, 10
38 Genuamarkt 10, 30 49 Genuamarkt 9, 10
39 Genuamarkt 10, 30 50 Genuamarkt 9, 10
40 Genuamarkt 10, 30 51 Genuamarkt 9, 10
41 Genuamarkt 10, 30 52 Genuamarkt 9, 10
42 Genuamarkt 10, 30 53 Genuamarkt 9, 10
43 Genuamarkt 10, 30 54 Genuamarkt 9, 10
44 Genuamarkt 10, 30 55 Genuamarkt 9, 10
45 Genuamarkt 10, 30 56 Genuamarkt 9, 10
46 Genuamarkt 10, 30 57 Genuamarkt 9, 10
47 Genuamarkt 10, 30 58 Genuamarkt 9, 10
48 Genuamarkt 10, 30 59 Genuamarkt 9, 10
49 Genuamarkt 10, 30 60 Genuamarkt 9, 10
50 Genuamarkt 10, 30 61 Genuamarkt 9, 10
51 Genuamarkt 10, 30 62 Genuamarkt 9, 10
52 Genuamarkt 10, 30 63 Genuamarkt 9, 10
53 Genuamarkt 10, 30 64 Genuamarkt 9, 10
54 Genuamarkt 10, 30 65 Genuamarkt 9, 10
55 Genuamarkt 10, 30 66 Genuamarkt 9, 10
56 Genuamarkt 10, 30 67 Genuamarkt 9, 10
57 Genuamarkt 10, 30 68 Genuamarkt 9, 10
58 Genuamarkt 10, 30 69 Genuamarkt 9, 10
59 Genuamarkt 10, 30 70 Genuamarkt 9, 10
60 Genuamarkt 10, 30 71 Genuamarkt 9, 10
61 Genuamarkt 10, 30 72 Genuamarkt 9, 10
62 Genuamarkt 10, 30 73 Genuamarkt 9, 10
63 Genuamarkt 10, 30 74 Genuamarkt 9, 10
64 Genuamarkt 10, 30 75 Genuamarkt 9, 10
65 Genuamarkt 10, 30 76 Genuamarkt 9, 10
66 Genuamarkt 10, 30 77 Genuamarkt 9, 10
67 Genuamarkt 10, 30 78 Genuamarkt 9, 10
68 Genuamarkt 10, 30 79 Genuamarkt 9, 10
69 Genuamarkt 10, 30 80 Genuamarkt 9, 10
70 Genuamarkt 10, 30 81 Genuamarkt 9, 10
71 Genuamarkt 10, 30 82 Genuamarkt 9, 10
72 Genuamarkt 10, 30 83 Genuamarkt 9, 10
73 Genuamarkt 10, 30 84 Genuamarkt 9, 10
74 Genuamarkt 10, 30 85 Genuamarkt 9, 10
75 Genuamarkt 10, 30 86 Genuamarkt 9, 10
76 Genuamarkt 10, 30 87 Genuamarkt 9, 10
77 Genuamarkt 10, 30 88 Genuamarkt 9, 10
78 Genuamarkt 10, 30 89 Genuamarkt 9, 10
79 Genuamarkt 10, 30 90 Genuamarkt 9, 10
80 Genuamarkt 10, 30 91 Genuamarkt 9, 10
81 Genuamarkt 10, 30 92 Genuamarkt 9, 10
82 Genuamarkt 10, 30 93 Genuamarkt 9, 10
83 Genuamarkt 10, 30 94 Genuamarkt 9, 10
84 Genuamarkt 10, 30 95 Genuamarkt 9, 10
85 Genuamarkt 10, 30 96 Genuamarkt 9, 10
86 Genuamarkt 10, 30 97 Genuamarkt 9, 10
87 Genuamarkt 10, 30 98 Genuamarkt 9, 10
88 Genuamarkt 10, 30 99 Genuamarkt 9, 10
90 Genuamarkt 10, 30 100 Genuamarkt 9, 10

Schwerin, am 1. Juli 1899.
Nachdem der Carl August von Laffert auf Lehfen mit Vorbehalt landes- und lehnsrechtlicher Genehmigung sein im Amte Wittenburg belegenes Lehngut Lehfen verkauft hat, werden auf den Antrag desselben alle diejenigen, welche an das genannte Lehngut und dessen Zubehör wegen dieses Verkaufes aus irgend einem lehnsrechtlichen Grunde jetzt oder künftig Ansprüche zu haben vermeinen, hiezu aufgefordert, in dem zur Anmeldung solcher Rechte auf
Freitag, den 6. October d. J.,
anberaumten Termine, Mittags 12 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Justiz-Ministerium, nach Abends vorher gebührend gefehevener Meldung persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche vollständig und genau anzumelden, dieselben genügend zu bezeichnen, auch wegen ihrer Ausübung und Geltendmachung sich rein, bestimmt und ohne Vorbehalt oder Fristgleich zu erklären, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren gar nicht oder nicht vorchriftsmäßig angemeldeten Rechten ausgeschlossen und damit auf immer werden abgeteilt werden.
Großherzoglich Mecklenburgisches
Justiz-Ministerium.
von Ansbarg.

Aufgebot wegen des verkauften Lehngutes Lehfen, Amte Wittenburg.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neumünster Band 24, Blatt 1, auf den Namen des Schlichtermeisters Detlef Peter Tiedemann in Neumünster eingetragene, dabeist an der Holfenstraße und der Promenade belegene Grundstück nebst Zubehör am
Donnerstag, den 2. November 1899,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, versteigert werden.
Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0615 Hektar und ist mit 4230 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 7. November 1899, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Neumünster, den 29. August 1899.
Königliches Amtsgericht, Abth. III.

Anzeigen.
Für den Bau eines neuen und die Erhöhung eines alten Wasserturmes auf Bahnhof Altona sollen vergeben werden:
Loos I. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- u. i. v. Arbeiten.
Loos II. Die Lieferung von 30 000 Stück hartgebrannten zum Vermauern geeigneten Ziegeln (Normalformat).
Die Verdingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus; können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 2 M. für Loos I und 50 M. für Loos II bezogen werden.
Angebote sind verschlossen bis zum
Dienstag, den 19. September d. J.
Nachmittags 1 Uhr,
einzufenden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Hamburg, den 30. August 1899.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Für Lokstedt und Hoheluft nimmt Abonnement auf den "Hamb. Correspondenten" entgegen zur pünktlichen Lieferung des Blattes Morgens und Abends, sofort nach Erscheinen:
August Grentzer,
Hoheluft, Wrangelstraße 76.

Grundstücks-Verkäufe.
Hamburg, Elbe.
Lagerplatz.
Meine am Holzhafen belegenen Grundstücke, etwa 6000 q-Meter groß mit Bahn-Anschluss-Gleis, beabsichtige ich im ganzen oder getheilt zum 1. October oder später zu vermiethen.
Frau H. Eddelbüttel,
Posthalterei.
Näheres auch bei Adolf Bieckhoff, Drogerie.

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundst., Fabr., Geschäften u. Waren aller Art von Fremden. Enthält alle gesetzl. Best., Grundbuch- u. Hypothekensachen, Contracte aller Art. Proo. geg. M. 1,00, geb. M. 1,90 in Brsk. v. Gust. Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Versteigerungen.
Kohlen-Auction
Mittwoch, 6. Septbr. 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr, hinter der Repoldstraße, über 1 Schute havarirte grobe Kohlen meistbietend durch den Waffer
Telephon: 1957. Louis Israel, Adolphsplatz 8.

Die Auction über die 50 Ballen Skammonium-Wurzeln findet nicht am 5., sondern am 12. Sept. 11 Uhr präcise, Brook No. 9, 4. Boden statt.
P. E. Birt,
beedigter Auctionator.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige Post-Dampfer nach BRASILIEN und LA PLATA
Nach Bahia, Victoria, Rio, Santos: 9. September D. „Desterro“.
Pernambuco, Rio, Santos: 13. September D. „Cordoba“.
Bahia, Rio, Santos: 20. September D. „Amazonas“.
Pernambuco, Rio, Santos: 27. September D. „Anuncion“.
Montevideo, Buenos Aires, Rosario u. San Nicolas: 7. September D. „Rosario“.
14. September D. „Santos“.
22. September D. „Corrientes“.
Montevideo u. Buenos Aires: 30. September D. „Bahia“.
Näheres wegen Fracht bei August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Passage bei der Hamburg-Amerika Linie.

Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei.
In Gemässheit der Tilgungsbedingungen sind unter Leitung eines öffentlichen Notars von den uns ausgegebenen 4%igen Prioritäts-Obligationen die nachstehend verzeichneten 40 Stück im Betrage von 40 000 M. Nominal zum 31. December dieses Jahres durch das Loos zur Rückzahlung bestimmt, und zwar:
No. 17 48 71 74 75 94 127 128 166
253 254 255 293 296 338 441 445
492 497 533 538 540 573 610 629
630 638 654 703 728 729 736 775
836 889 901 906 937 960 977.
Die Rückzahlung dieser Prioritäts-Obligationen erfolgt zum Course von 103% gegen Einlieferung der Originalstücke mit dazu gehörenden Talons und sämtlichen nicht fälligen Zinsscheinen vom 31. December d. J. ab: bei unserer Gesellschafts-Casse } in Hamburg
oder der Filiale der Dresdner Bank }
Vom 1. Januar 1900 ab werden diese Prioritäts-Obligationen nicht mehr verzinst.
Hamburg, den 4. September 1899.
Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei.
Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

4% Anleihe der Stadt Aarhus von 1899.
Der Umtausch der in Deutschland ausgegebenen Interimscheine obiger Anleihe in Originalstücke erfolgt vom 1. September a. c. ab bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Vereinsbank in Hamburg, den Herren L. Behrens & Söhne.
Die Interimscheine sind mit doppeltem Nummernverzeichnis einzureichen, worauf die Originalstücke auf Grund eines mit einem Quittungsvermerk versehenen Verzeichnisses einige Tage später in Empfang genommen werden können.
Hamburg, den 5. September 1899.
Norddeutsche Bank in Hamburg.
Vereinsbank in Hamburg.
L. Behrens & Söhne.

Creditkasse von Landeigenthümern in den dänischen Inselstiften, Copenhagen.
Verzeichniss der zur Rückzahlung per 11. Dec. 1899 gezogenen Pfandbriefe der dänischen Creditkasse 1. u. 2. Serie.
1. Serie, 1. Abtheilung:
Litra A. M 55. 382. Litra B. M 160. 170. 437. Litra C. M 30. 150. 154. Litra E M 18.
1. Serie, 2. Abtheilung:
Litra A. M 1181. 1219. (1288, 6/99) 1466. 1563. 1786. Litra B. M 108. 222. 321. 677. 1395. 2010. 2086. 2467. 3258. Litra C. M 357. 888. 1023. Litra E. M 118. 138.
2. Serie, 1. Abtheilung:
Litra A M 73. Litra B M 279. Litra C M 30. 191. Litra D M (6, 12/98).
2. Serie, 2. Abtheilung:
Litra A. M 681. 1148. 1490. 1620. 1969. 2386. 2448. 2768. 3217. Litra B. M 651. 917. 2324 (2350, 6/97). 2732. 3203. 3964. (4105, 6/99). 4625. 4789. 4983. 5224. 5417. 6265. 6293. 6328. 6340. 6569. 6916. Litra C. M 47. 82. 1762. 2593. Litra D. M 215. 572. Litra E. M 47. 243.
Die in obigem Verzeichniss in Klammern angeführten Obligationen, die zu dem hinzugefügten Termine gezogen sind, werden zur sofortigen Auszahlung einberufen.
Die Verzinsung hört mit dem Kündigungs-termin auf.
Die Zahlung geschieht ausser an der Cassa des Vereins in Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne u. b. der Norddeutschen Bank in Hamburg.
Kopenhagen, 31. August 1899.
Die Direction.

Die am 1. October er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September er. ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.
Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.
Die am 1. October er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.
Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Die Zeitungs- und Annoncen-Expedition von Ed. Grube, Damburgerstraße 22, nimmt für Barnbeck und Hohenhorst Bestellungen auf den "Hamburgischen Correspondenten" entgegen.

Der Söndentjelds Norske Dampskibsselskab.
Regelmässige 2mal wöchentliche Dampfschiffahrt.
Nach Christiania und Drammen
D. „Kong Trygve“, Capt. J. Dahl, am Donnerstag, d. 7. Sept., 3 Uhr Nachm. mit Waaren und Passagieren.
Schluss der Güterannahme am Quai Mittwoch Abend.
Nach Christiania, Christianssand, Arendal und Laurvig
D. „Kong Ring“, Capt. K. P. Kjeruff, am Sonnabend, d. 9. Sept., 3 Uhr Nachm. Mit Waaren, Passagieren und der Kaiserl. Post.
Schluss der Güterannahme am Quai Freitag Abend.
Durchgangssconnossemente werden nach den umliegenden Plätzen gezeichnet.
Die Dampfer löschen und laden Sandthorqual, Schuppen No. 6.
Connossementen müssen bis spätestens einen Tag vor Abgang der Dampfer bei mir eingereicht werden.
Rob. M. Sloman jr.
Steinhöft 20, part.

Elb-Dampfschiffahrten.
Hamburg-Harburger Dampfschiffahrt:
An den Wochentagen:
Durch den Köhlbrand:
Von Hamburg: 5.45, 7, 9, 11, 1, 1 1/2, 4.30, 6, 7.30, 7 1/2, 11.30 Uhr.
Von Harburg: 5.45, 7, 7 1/2, 11, 1 1/2, 7.30, 4.45, 7, 7.30, 9, 7 10 Uhr.
Die mit 7 bezeichneten Fahrten haben Anschluss an die Unter-Elbe'sche Eisenbahn.
Durch den Reihertieg:
Von Hamburg 5 1/2, [7], 8, 9, 10, [11], 12, [1], 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr.
Von Harburg 5 1/2, 8, 9, 10, 12, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.
Die mit einer Klammer [] versehenen Zahlen beziehen sich nur auf Fahrten von und nach Wilhelmsburg.

Stader Dampfschiffahrt via Elbst.
An den Wochentagen
Nach Blankenese via Altona, Neumühlen, Teufelsbr., Nienstedten:
V. St. Pauli Mrg. 10, 11, Nm 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.
V. Blankenese Nm. 1 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2.
V. Hamburg u. Lühe Mrg. 10, Nm. 2, 4, 7, retour Nm 4 1/4, 7 1/4.
V. Hamburg u. Stade Mrg. 10, Nm. 2, 4, 7.
V. Stade u. Hamburg Mrg. 5, 7 1/4, Nm. 2 3/4, 5 1/4.
V. Hamburg u. Wischhafen Nm. 4, retour Mrg. 6.

Hamb. Börsen-Halle
Die Morgen-Ausgabe enthält u. A. tägliches Kabeltelegramm aus New-York und Chicago mit ausführlichen Schlussnotirungen und Statistik über Caffee, Weizen, Mais, Petroleum, Provisionen, Schmalz, Speck.
Die Nachmittags-Ausgabe bringt u. A. tägliches Kabeltelegramm aus Rio de Janeiro und Santos über den Caffeemarkt.
Expedition: Alsterwall 76.
Für St. Georg und Hammerbrook nimmt Abonnementbestellungen auf den "Hamb. Correspondenten" (täglich 2malige pünktliche Belieferung) entgegen das Zeitungs-Geschäft von A. Jessen, Nagelweg 53, III.

Kinderwagen
Hemming Ahrens,
 Rüdingsmarkt 29. Fernspr. 2776, A. 1.
 Reisekörbe
 Salon- u. Veranda-Möbel.

Familien-Anzeigen.

Elisabeth Vorwerk.
John Witt.
 Verlobte.
 Hamburg, Septbr 1899.
 Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Eugen Nossack und Frau
 geb. Krühne.
 Hamburg, 3. Sept. 1899.
 Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben
 wurden hoch erfreut
Juan B. Münch und Frau
Thekla, geb. Wiedenbrüg.
 Hamburg, 4. September 1899.
 Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen
 hat jeder besonderen Meldung hoch erfreut an
Forst-Assessor Henckel und Frau
Mathilde, geb. Rump.
 Düsseldorf, den 3. Sept. 1899.
 Statt besonderer Meldung.
 Im fast vollendeten 74. Lebensjahre endete der Tod
 die langen schweren Leiden meines innig geliebten
Mannes Joh. Heinrich Fixsen.
 Mit mir trauern alle Verwandte und zahlreiche
 Freunde
Hambg., 4. Septbr. 1899. Marie Fixsen,
 geb. Hildebrandt.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 6. Septbr., mgs.
 10 Uhr vom Trauerhause Steinthorweg 7 nach Ohl-
 dorf statt.

Heute entschief lauft nach schwerem Leiden unsere
 innigst geliebte Mutter und Großmutter
Frau Helene Soetbeer
 geb. Meyer
 im 76. Lebensjahre
 tief betrauert von ihren Kindern und Großkindern.
Heinrich Soetbeer
Friedrich Soetbeer
Anna von Helholt
Margarete Biermer
Ludwig von Helholt
Magnus Biermer
Elisabeth Soetbeer, geb. Hohlfeldt
Jda Soetbeer, geb. Diederichsen
 nebst 11 Großkindern.
 Göttingen, Berlin, Grouc, Greifswald,
 Kiel, den 1. September 1899.

Statt besonderer Meldung.
 Am Sonntag den 3. ds. verschied nach
 langem schweren Leiden in Bad Wildungen
 im 77ten Lebensjahre unser innig geliebter
 Vater, Schwiegervater, Großvater und Ue-
 großvater
Carl Georg Stoffregen.
 Dies zeigen schmerzvoll an die
 trauernden Hinterbliebenen.
William Stoffregen u. Frau,
 geb. Schirmer. } Ham-
Georg Stoffregen u. Frau, } burg.
 geb. Bruns. }
Volkmar Opitz u. Frau, } Rittergut
 geb. Stoffregen. } Auerbach i/B
 sowie sämtliche Enkel und Enkelkinder.
 Beerdigung findet am Donnerstag Vor-
 mittag 10 Uhr von der Kapelle des Jacobi-
 Friedhofes, Wandseeder Chaussee, aus statt.

Banf-Branche.
 Gesucht zur Diskontirung von hies. Platzwechseln ein Banfhand. Offerten unter
 P. 697 abzugeben i. d. Expedition d. Bl.

Generalagentur.
 Die internationale Versicherungs-Aktiengesellschaft
„Mundus“, welche hauptsächlich Kinder-, Aussteuer-
 und Militärdienstversicherungen
 aller Art betreibt, wünscht eine Generalagentur für Hamburg und eventuell Schles-
 wig-Holstein zu errichten.
 Für die Leitung dieser Generalagentur wird eine tüchtige Person gesucht, die
 Organisations- und Acquisitions-talent besitzt und mit Erfolg in der Versicherungs-
 branche gearbeitet hat.
 Offerten von cautionsfähigen Bewerbern erbittet die Direction der Versicherungs-
 Aktiengesellschaft „Mundus“ Kopenhagen K.

Kaiserlich Deutsche Post Tägliche Fahrten
 von **HAMBURG** nach den
Nordsee-Bädern
 Cuxhaven, Helgoland, Amrum, Wyk, Juist, Sylt, Norderney, Borkum.
 mit den Salon-Schnelldampfern
 Cobra, Prinzessin Heinrich, Silvana.
 Von Cuxhaven auch im Anschluss a. d. Badezüge der
 Unterelb. Eisenbahn. Abfahrt der Dampfer von Hamburg,
 St. Pauli Landungsbrücke, täglich 8 Uhr Morgens. Fahrpläne und Fahrkarten bei
 H. Käse, Alsterarkaden 9, Th. Haass, Esplanade 27, B. Karlsberg's Reisebureau, 2. Brand-
 twiete 4, C. Bennin & Co., Steinstrasse 86, A. Bangert, Steinhöft 6, S. Wolff jr., 1. Kloster-
 strasse 10 sowie bei der Nordsee-Linie, St. Pauli Landungsbrücke. Fernsprecher I, 5248.

Sonnabend, den 2. September, erlag unser sehr verehrter Chef
Herr Gustav Krehl,
 Mitinhaber der **Ravené'schen** Firmen,
 nach vorangegangener längerer Krankheit seinen Leiden.
 Wir verieren in dem Dahingeshiedenen einen stets wohlwollenden und gerechten Vorgelegten
 mit seltenen Geistesgaben, der es verstanden hat, durch seine immer gleichbleibende, nie ermüdende
 Schaffenskraft vorbildlich auf das gesammte Personal der **Ravené'schen** Firmen zu wirken und
 dessen Andenken niemals bei uns erlöchen wird.
Die Angehörigen der Firma Jacob Ravené Söhne & Co.
 Zweiggeschäft Hamburg.

Trauer-Costumes, Mäntel,
 Hüte, schwarze und graue Kleiderstoffe.
A. Schmiersahl,
 Rathausstr. 12. Telephon I. 3599.

Bermischte Anzeigen.

Polistik d. Vaterl. Frauen-Vereins.
 Bei Gelegenheit der Verlobung von Fräulein
Elisabeth Vorwerk und Herrn **John Witt**
 Markt 150. — empfangen zu haben, becheinigt
 Hamburg, 4. September 1899.
J. F. Eduard Bohlen,
 Schachmeister.

Bei Gelegenheit der Verlobung von Fräulein
Elisabeth Vorwerk und Herrn **John Witt**
 Markt 150. —
 empfangen zu haben, becheinigt
Peter Siemsen jr.,
 Jahresverwalter d. Niederländischen Armencaffe.

Gaushaltungsschule, Sachsenstraße 69.
 In Veranlassung einer frohen Feier am 29. August
 von Herrn **Albert Walty** und Frau **Carlota,**
 geb. Trittau
 M. 50. —
 empfangen zu haben, becheinigt mit bestem Dank
Carl Ernst Schmars,
 z. St. Stalitzer.

Dr. Brauchbar
 von der Reise zurück.

Dr. Campbell
 von der Reise zurück.

Dr. Hess, Nervenarzt,
 Colonnaden 13,
 von der Reise zurück.

Dr. med. Jentz
 verweist.

Dr. Lützen
 von der Reise zurück.

Dr. Markiel
 von der Reise zurück.

Dr. A. Weiland
 von der Reise zurück.

Dr. Wilbrand
 von der Reise zurück.

Zahnarzt H. Benrath
 von der Reise zurück.

Zahnarzt Bödecker
 von der Reise zurück.

Zahnarzt Nissen, Altona
 von der Reise zurück.

Dr. chir. Hermann Müller,
 In Amerika f. Zahnheilk. approb.,
 Esplanade 39 I.
 von der Reise zurück.

Schwed. Heilgymn. Institut,
 von **Ivan Mellquist,** Alsterarkaden 11.
 Sprst. 9—10, 2 1/2—4. Tel.: Amt I. No. 1457.

Jacob A. Hess,
 kaufmännischer Sachverständiger,
 Colonnaden 46, Fernspr. Amt I, 6722.
 empfiehlt sich zur Anwalts-Instruction in
 kaufmännischen Rechtsangelegenheiten, zu außer-
 gerichtlichen Accordarrangements, Bücher-
 revisionen, Bücherabzählungen und dergleichen.
 Prima Referenzen. Sprechstunden von 8 1/2
 bis 10 Uhr Vorm. und 5—8 Uhr Nachm.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit Herrn
Fritz Höfer habe ich heute aufgehoben.
 Hamburg, 3. September 1899.
A. Paasch, Bahnhofstr. 8.

Heirath. Vermögender Kaufmann,
 30 Jahre, vornehme Erscheinung,
 Zehhaber eines soliden Engros-Geschäftes, wünscht
 mit junger hübscher Dame aus best. Familie, welche
 bes. Interesse für Glacé-Sandhuhe hat, in Ver-
 bindung zu treten. Freil. Anvertrien u. E. L. 500
 hauptpostlagernd Hamburg.

Stickmuster zeichner: Gras-
 Keller 10 Part. hint.
 Kein Laden.

Steinkohlen und sonstige Feuerung
 liefert Hehr. Wachtmann & Co.

Piano v. **Beurich,** d. Zufall billig zu verkaufen.
W. Wiepking, Schmiechstr. 7.

Eleganter Salon-Teppich
 300 x 400 handgeknüpft Schmiedeberger
 Smyrna ist spottbillig zu verkaufen.
 Neuhäuser Zuhlenwiete 28.

Gebrachte und neue Geldschränke unter
 Garantie sehr billig zu verkaufen.
G. Müller, Langereihe 40, St. Georg.

Schöner is. **Sund** 45 cm hoch,
 starker grau getigert
 mit weißer Brust u. weiß. Pfoten, engl. Bulldogg-
 Abstammung, für 50 M. zu verkaufen. Zu er-
 fragen bei **J. Borchardt,** Rüdingsmarkt 88.

Ein- und Verkauf von
Antiquitäten und Kunstgegenständen.
M. Knopf, Königstraße 281, Altona.

Keiner **Hohe Preise**
 zahlt so
 für getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderoben wie
 W. Schwarz, Schaarmarkt 24, Postf. gen., tonne 10f.

Papier zum Einstampfen, Flaschen, Bruch-
 glas, Eisen und Metalle kauft
J. Rohde, St. Reichenstr. 1.

Jeder staunt!
 über die hohen Preise, die **R. Teller,**
 Poststraße 6, für getragene Herrenkleider
 bezahlt. Postkarte mit Zeitangabe genügt.

Knoll's
 Tanz- und Anstand-Unterricht-Institut.
 Grosse Theaterstrasse 32.
 Zu den verschiedenen **Cursen** und **Clubs** für Kinder und Erwachsene, welche um
Michaelis beginnen, werden weitere Anmeldungen erbeten und täglich entgegengenommen.
 Fernsprecher I. 428. **A. Knoll,** Balletmeister.

Knoll's
 Tanz- und Anstand-Unterricht-Institut.
 Ernst Merckstrasse 13.
 Weitere Anmeldungen zu den verschiedenen **Privat-Cursen**, sowie auch zu den **Cursen**,
Clubs, thés-dansands in meinem **Institut** nehme ich täglich entgegen.
 Persönlich zu sprechen Morg. b. 11 Uhr u. v. 2—6 Uhr Abends.
 Fernsprecher III. 746. **Rud. Knoll,** Balletmeister.

Höhere Mädchenschule von Dr. J. Loewenberg.
 Die Schule wird
 im **October** nach der **Heimhuderstrasse 11** verlegt.
Anmeldungen z. Wintersemester (auch f. d. Anfangsklasse) werd. im alten Schul-
 gebäude I. Fehlandstr. 4—5 werktägl. zw. 12—2 Uhr entgegengegn.
Fortbildungs-Curse in deutsch. Litteratur u. Kunstgeschichte von Dr. J. Loewenberg u.
 Dr. M. Spanier. Anmeldungen bis z. 1. October I. Fehlandstr. 4—5.

Staatliche Kaufmännische
Fortbildungsschulen zu Hamburg.
 Anmeldungen werden in den Schulgebäuden A-B-C
 Straße 40, vor dem Volksthor (ohne No.) Humboldt-
 straße 30a, Nagelsweg 71, bei den Pumpen 37 und
 Torquiquiststraße 19 bis auf weiteres Montags und
 Donnerstags abends von 7 bis 8 Uhr entgegen-
 genommen. Das Schulgeld beträgt für alle Lehr-
 fächer zusammengezogen halbjährlich 6 Mark.
 Hamburg, September 1899.
 Der Schulrath **Dr. Stuhlmann.**

Städtische TIEFBAUSCHULE
 Ausbildung in Wasser- u. Eisenbahnbau u. Vermessungs-Technikern
RENDSBURG.

Hamburger Turnerschaft von 1816.
Turnhalle an der grossen Allee.
 Turnzeiten:
Mitglieder-Abtheilungen
 Jeden Abend in der Woche.
 Jährlicher Beitrag M. 12.
Tägl. Morg. 8—9 Uhr (ältere Herren).
 Extra-Beitrag M. 12.
Knaben-Abtheilung A
 an jedem Tag der Woche.
 Jährlicher Beitrag M. 12.
Knaben-Abtheilung B
 Dienstags und Freitags.
 Halbjährlicher Beitrag M. 3.
Damen-Abtheilungen.
 Montags und Donnerstags Nachmittags,
 Dienstags und Freitags Vormittags.
 Jährlicher Beitrag M. 12.
Mädchen-Abtheilungen
 Jeden Tag in der Woche.
 Jährlicher Beitrag M. 12.
 Wer in den Monaten September, October,
 November eintritt, hat nur für ein halbes Jahr
 Beitrag zu zahlen.
 Näheres in der Turnhalle.
 Zeitungs-Geschäft von
J. Possehl (Brühoff Nachf.),
 Weidenallee 32 a, Part.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
 Höhere u. mittlere Fachschule für:
 Elektro- u. Maschinen-Ingenieure;
 Elektro- u. Maschinen-Techniker und
 -Werkmeister. Direktor Jentzen.
 Staatskommissar.

Unterricht im Zeichnen und Malen
 Frau **Jenny Meyer,**
 Mittelweg 30, Harvestehude.

Lustenort Bergedorf.
Hotel und Pension „Bellevue“.
 Zur Nachkur besonders zu empfehlen.
 Volle Pension incl. Zimmer 5 M. pr. Tag.
 Hochachtungsvoll **Henry Jansen.**

Offiz.-Tochter, 19 J., einf. erzog., wünscht
 sich in gutem Hause i. d. Wittschaft u. bei
 Kindern nützlich z. m. ohne gegenl. Vergüt. gegen
 Fam.-Anschl. — Gest. Angeb. an Frau Dir.
 Kiede, Eifenstr. 8.

F. m. Sohn, d. i. Octbr. er. nach Hamburg kommt,
 um dort seine Jähr. Bezeit zu absolviren, suche ich
 pr. 1. Octbr. er. passende Wohnung mit voller
 Pension. Gest. Offerten erbeten u. A. 705 an die
 Exp. d. Bl.

Distinguirte junge Dame, kinderlos, deren
 Mann eine mehrmonatliche überseeische Reise
 antritt, sucht für die Dauer seiner Abwesenheit,
 evtl. auch für länger, da genug Räumlichkeiten
 vorhanden

eine feine Dame in Logis
 eventl. auch in Kost zu nehmen. Mit-
 theilungen erbeten unt. Z. 5799 an **Hedw.**
Eisler, alt Steinweg 24.

Die Heil-Anstalten für Geisteskrante
 in **Kropp (Schleswig)**
 nehmen männliche wie weibliche, heilbare und un-
 heilbare Geisteskrante auf. Drei Verpflegungsklassen.
 Mäßige Preise. Vorzügliche ärztliche Behandlung.
 Prospekte und nähere Auskunft durch die
 Direction der **Kropp'schen Anstalten.**

Für **Gründel-Motherbaum**
 nimmt Abonnements-Bestellungen auf den
 „Hamburgischen Correspondenten“
 täglich 2malige pünktliche Belieferung u. H. entgegen
 das Zeitungs-Geschäft von
J. F. G. Corradi,
 11. Durchschnitt 19, Ecke der Bundestr.
 Auch Einzelnummern stets vorräthig.

Bergfahrt in Tirol.

Grosses Concert

von der Capelle des Grenadier-Reg. No. 89 aus Schwertn I/M., Musikdir. Frommann.
 Eintritt zum Concertpark von 4 Uhr ab 30 $\frac{1}{2}$, Kinder 15 $\frac{1}{2}$.
 Fahrt mit der Bergbahn einschliesslich aller Sehenswürdigkeiten:
 bis 4 Uhr M. 1.—, Kinder 50 $\frac{1}{2}$, von 4 Uhr ab 75 $\frac{1}{2}$, Kinder 40 $\frac{1}{2}$.
 Die Bergbahn ist von Vorm. 10 Uhr bis Abends 11 Uhr geöffnet.

Mittwoch, den 6. September:

Zweiter Gesellschafts-Abend

mit feenhafter Beleuchtung des Concertparks, Alpenglühern,
 Hochgebirgsgewitter etc.

Des colossalen Andrangs wegen ist der Schluss der Saison noch um einige Tage hinausgeschoben.

Circus A. Schumann

im Circus Renz. —*— im Circus Renz.
Dienstag, d. 5. Septbr. Gala-Vorstellung. Ganz exquisites
 Abends präc. 8 Uhr: reichhaltiges Programm.
 Auftreten der neugest. Kunstkräfte sowie Vorführung der neuesten Original-
 Dressuren d. Dir. Alb. Schumann. — Ferner: Auftreten des weltberühmten, un-
 übertroffenen Löwen **Julius Seeth** mit 21 abessynischen Löwen, darunter 12
 bündiger Herrn seinen Gesellen.
 Sr. Maj. d. Kaisers Menelik II. v. Abessinien. Des colossalen u. ungeschwächten Beifalls
 wegen verbleibt die Pantomime: „Der schwarze und der weisse Ritter“ mit sämtl.
 Einlagen noch auf dem Repertoire, ausserdem 10 der besten Programm-Nummern.

Conservatorium der Musik in Hamburg.

Am **Donnerstag, den 5. October**, beginnt für sämtliche Abtheilungen ein neues
 Unterrichts-Semester. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt: **Montag,**
den 2. October, Morgens 9 Uhr, im Conservatorium, Wexstrasse 15.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Solo-**
gesang (Concert und Oper), **Chorgesang, Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell,**
Contrabass, sämtliche im Orchester übliche Blasinstrumente, **Ensemble, Quartett-**
und Orchesterspiel, Uebungen im öffentlichen Vortrage, Harmonie- und
Compositionslehre, Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische
Sprache.

Lehrerkollegium: Hr. Prof. von **Bernuth**, Hr. **W. Ahrens**, Hr. **W. Ammermann**,
 Hr. Concertmeister **H. Bandler**, Hr. **Josefine Böckel**, Hr. **Heinrich Brandt**, Hr.
 Organist **A. Burjan**, Hr. **Max Eisenberg**, Hr. Kapellmeister **Max Fiedler**, Hr. **H.**
Havekost, Hr. **C. von Holten**, Hr. **Helene Jowien**, Hr. Concertmeister **Kopecky**,
 Hr. **Otto Kracke**, Hr. Prof. **Emil Krause**, Hr. Prof. **Arnold Krug**, Hr. **August**
Krüß, Hr. **Julius Levin**, Hr. **Wilhelmine Marstrand**, Hr. Organist **P. Meier**,
 Hr. **Joh. Pagels**, Hr. Königl. Musikdirector **Julius Spengel**, Hr. **Warnecke**. Als
 Lehrer für Blasinstrumente sind thätig: Hr. **Biedermann**, Hr. **Butenandt**, Hr. **Krämer**,
 Hr. **Müller**, Hr. **Weller**.

Das **Honorar** beträgt: **Oberklassen 330 M., Mittelklassen 230 M., Dilettanten-**
klassen 165 M. in drei Terminen **anfang October, Januar und April** präc. zu entrichten.
Ausführliche Uebersicht über den gesamten Lehrplan geben die
Prospecte, welche gratis durch den Castellan (Wexstrasse 15), sowie alle Buch- und Musikalien-
 Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Elementarklassen des Conservatoriums.

Die **Unterrichtszeit** ist auf die **Wochentage von 3—7 Uhr Nachm.** festge-
 setzt. Das **Schulhonorar** pro Jahr beträgt 100 Mark. Beginn: **Donnerstag, den 5. October.**

Die **Direction: J. von Bernuth**, königl. Professor.
 Sprechstunden: **Sonntags, Mittwochs und Freitags** von 9—12 Uhr, Tesdorpfstrasse (Schul-
 strasse) 8, Rotherbaum.

Herbstreisen.

Nach
Italien,

7. October, Dauer 29 Tage.
 Berlin, München, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel,
 Pisa, Genua (Riviera), Monte Carlo, Nizza, Mailand (Lago
 maggiore), Stresa, Pallanza, Luino, Luzern, Berlin.
Preis 850 Mark.

Nach dem
Orient,

7. October, Dauer 20 Tage
 Berlin, Constanza, Constantinopel, Smyrna, Athen, Constanti-
 nopel, Bucarest, Orsova, Mehadia, Budapest, Berlin.
Preis 825 Mark.

Bewährte Führung. — Beste Verpflegung.

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge,
 Trinkgelder etc.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau. Gegründet 1868.

Vertreter: **Matthias Rohde & Co.,** Brodschranzen 14^L.

Dr. J. Schanz & Co.

Centrale: Berlin.
 Hamburg, Stadthausbrücke 11, II.
 Telephon 1, 5885.

Auskünfte
kostenlos.

Patente

Auskünfte
kostenlos.

Nachsichtung. Erwirkung. Energische Verwerthung. Weitgehendste Vergünstigungen.

Unentbehrlich für Exporteure!

Hamburgs Handel und Verkehr

Illustriertes Export-Handbuch der Börsen-Halle 1897/99.

Elegant gebunden in 1 Band M. 7.50, in 2 Bänden M. 9.—, in 4 Bänden M. 10.—

Ueber das Werk schreibt uns u. a. Herr C. G. in E.: „Der Preis ist ein viel zu geringer
 im Verhältnis zu diesem an **Aufmachung und Inhalt wohl einzig da-**
stehenden Werke, und ich werde gern Veranlassung nehmen, es zu empfehlen.“

Zu haben in allen Buchhandlungen sowie beim
Verlag der „Börsen-Halle“, Hamburg, Alterwall 76.

Circus Busch.

Vorletzte Woche.

Heute Dienstag 8 Uhr: Elite-Abend.

Die Schulleiterinnen
 Frä. Martha Mohnke u.
 Miss Lala Lee.
 Grosse Quadrille mit 12 Schulpferden.
 Miss Annie Clarke,
 beste Reitkünstlerin.
 Die neuen Freiheitsdressuren
 etc. etc. Zum Schluss:

ZARAGOZA

Das pompöseste
Manege-Schaustück.

Blumensäle.

Vornehmstes Ballhaus Hamburg-Altonas.
 Dienstag, den 5. September:

Réunion

mit Ballet-Aufführungen.
 Haupteingang: St. Pauli, Schmuckstrasse.

V. A. B.

Donnerstag, den 7. Sept., Abends 7 Uhr
 „Herbstneige alter und junger Vurschen-
 schafter“ in der Elbischloßbrauerei in Nien-
 schteden.



Hamb. Schachclub.

Patriot. Gebäude.

Anfang der Saison:

Dienstag,

den 5. September.

Abends 8 Uhr, Spielabende: **Dienstag** und

Freitag im neuen Clubzimmer, Eingang Börsen-

brücke. Anmeldungen neuer Mitglieder werden

dort entgegengenommen.

Der Vorstand.

Carl Hagenbeck's Thierpark,

St. Pauli, Neuer Pferdemarkt 13.

Schöft lebendwerth für Jedermann.

Fütterung der Thiere:

in den Handbierhäusern um 3 Uhr,

der **Seelöwen** } um 11, 4 und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,

der **Seehunde** u. } des **Walrosses**

Dressurproben:

der **Seelöwen** um 10 und 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,

des **Walrosses** um 11, 4 und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,

der **Seehunde** } um 10 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Geöffnet v. 9—7 Uhr. Entree 50 $\frac{1}{2}$, Kinder 25 $\frac{1}{2}$.

Tafel-Aquavit

* **Flensburger Nordlicht.** *

Ueberall käuflich



Künstliche

Christbäume

(nach zusammenlegbar)

für Uebersee,

Christbaumschmuck,

Knallbonbons,

Cotillon-u. Carneval-Artikel

C. Nicolai Söhne

Hamburg, Hermannstr. 82.

Exporteuren Rabatt.

Patente

durch das

Patentbureau

Dagobert Timar.

HAMBURG

Gr. Johannisstr. 14.

Telephon: Amt 1, No. 135.

Bureau: Berlin, Bremen,

Cöln, Dresden,

Frankfurt, München.

Hervorragendes Bureau in

Ausführung jeglicher Patent-

Angelegenheiten. Erfahrene

technische Kräfte. Rasche

und gewissenhafte Erledigung

jedes Auftrages. Erste Refe-

renzen. Verbindung mit Kapita-

listen und Banken, dadurch

beste Verwertung der

Patente

durch das

Patentbureau

Dagobert Timar.

Für

Grindel, Garbestehude und Hohlstuf

nimmt Abonnements und Annoncen

für den

„Hamburgischen Correspondent“

entgegen:

H. Behrens, Grindelberg 7.

Park-Hôtel

Teufelsbrücke
Elbchaussee - Hamburg.

Vorzüglich belegene.
Luftkurort
 von Aerzten zur Nachkur
 bestens empfohlen.

Mittwoch, d. 6. September:

Gr. Garten-Concert,

angeführt von der gesamten Capelle

der Infant-Regt. Graf Bose,

I. Thüring. No. 31,

verbunden mit

Feuerwerk.

Anfang 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Fernspr. 162

Amt Altona.

C. F. Möller.

M. Stettenheim, Alsterthor 20. Gemälde, Bronzen, Sculpturen.

Hamburger Stadt-Theater.

Dienstag, 5. September. 5. Ab.-Vorst. 1. Dienst.-Vorst.

Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Akt von Mascagni.

Mitwirkende: Frä. Wiesner; Frä. Neumeier; Frä.

Berny; Dr. Burrian; Dr. Weidemann.

Hierauf: **Mignon.**

Oper mit Tanz in 3 Akten von Thomas.

Mitwirkende: Wilhelm; Dr. C. Jörn vom Stadt-

theater in Zürich als 1. Auftreten; Fr. Förster-

Lauterer; Fr. Bollini-Bianchi; Dr. Zullinger; Dr.

Weidmann; Dr. Rodemann.

Gr. Freie. Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Mittwoch, 6. Septbr. 6. Ab.-Vorst. 1. Mittw.-Vorst.

Don Juan. Oper in 2 Akten von W. Mozart.

Mitwirkende: Dr. Schwarz; Fr. Doyat; Frä. Weeb;

Frä. v. Artner; Dr. Bruns; Dr. Lohring; Dr. Wocent.

Große Freie. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Donnerst., 7. Sept. 7. Ab.-Vorst. 1. Donnerst.-Vorst.

Tannhäuser. Oper in 3 Akten von Wagner.

Mitwirkende: Dr. W. Birrenkoen, Fr. Steiger-

Ebel, Frä. Wiesner, Dr. Roba, Dr. Zullinger, Dr.

Burrian.

Große Freie. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Thalia-Theater.

Dienstag, den 5. September. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Vorstellung im Dienstag-Abonnement.

Tasso in Darmstadt.

Lustspiel in 1 Akt von Büffner.

Hierauf: **Clavigo.**

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.

Mittwoch, den 6. September. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Vorstellung im Mittwoch-Abonnement.

Abschied vom Regiment.

Drama in 1 Akt von Sartleben.

Hierauf: **Ein Ehrenwort.**

Schauspiel in 4 Akten von Sartleben.

Donnerstag, den 7. September. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Vorstellung im Donnerstag-Abonnement.

Neu eingeleitet:

Hans Lange, Schauspiel in 4 Akten von Hepp.

Altonaer Stadt-Theater.

Dienstag, 5. Septbr. 4. Ab.-Vorst. 1. Dienst.-Vorst.

Zur Feier des 150jährigen Geburtstag

J. W. von Goethe's.

Bei festlich beleuchtetem Saale.

Ouvertüre „Prometheus“ von L. v. Beethoven.

Hierauf:

Festspiel von Ludwig Spannuth-Bodenstedt.

Hierauf, neu inscenirt: **Egmont.**

Trauerspiel in 5 Akten v. Goethe. Musik v. Beethoven

Mittel-Preise. Anf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mittwoch, 6. Septbr. 5. Ab.-Vorst. 1. Mittw.-Vorst.

Zum 1. Male: **Paracelsus.**

Verspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler.

Hierauf, zum 1. Male: **Die Gefährtin.**

Schauspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler.

3. Schlus. 1. Male: **Der grüne Kakadu.**

Groteske in 1 Akt von A. Schnitzler

Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.

Donnerst., 7. Sept. 6. Ab.-Vorst. 1. Donnerst.-Vorst.

Zum 2. Male: **Paracelsus.**

Hierauf, zum 2. Male: **Die Gefährtin.**

Zum Schlus.

zum 2. Male: **Der grüne Kakadu.**

Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.



Saharet

Little Tich

Cocyte

und das grosse

Eröffnungs-Programm.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vorverkaufskarten zu ermäßigten Preisen:

10 Sperrsitze 10 M., 10 Rangbilletts 3 M.

sind nur bis Ende

Abonnements sind nur bis Ende

September erhältlich.

Billet-Vorverkauf b. **Käse** u. im Theaterbureau.

Brennabor

Filiale: Hamburg, Alterwall 76.

wurde **Josef Fischer** am Sonntag, den 4. September, bei dem Viertagerennen mit **27,570 km Vorsprung** **Erster.**



Alfred Walther, Gibraltar, empfiehlt zu mäßigen Preisen garantiert reine, flaschenreife Südweine, wie Malaga, Sherry, Porto und Madeira, sowie Valdepenas-Fischweine in Gebinden von 16 Liter an, verzollt und franco jeder Bahnhafung Deutschlands. Regulierung an deutsche Zollstelle bei Empfang.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Vorschuss auf Werthpapiere, Versicherung gegen Kursverlust, Einlösung von Coupons etc., Hamburger und Braunschweiger Klassenlose, Prospekte gratis.
Julius Gertig,
Hamburg, Gr. Burstah 15 u. 17.

Rundmachung!

Alle Brillenbedürftigen,

welche in ihren Gläsern nicht volle Befriedigung finden, Urache haben zu klagen über schlechten Sitz ihres Binnens und ungenügendes Sehen, verbunden mit unbehaglichen Empfindungen, als Kopfschmerzen etc., wollen sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Anstalt wenden, woselbst Augenärzte mit nachgewiesener, höchster Prüfung des Scheiterns in fachmännischer und tadelloser Weise preiswerth hergestellt werden. Das Geschäftsbüro ist freitags geschlossen, und werden nur dann Augenärzte verabschiedet, wenn dieselben voranschicklich entsprechen.
Optisch-ärztliche Anstalt, Rothensandstraße 7, Hamburg.
B. Bromander (Inhaber: Stefan Grönau)
Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis.

Wirth-Anzeigen.

Anzeigen unter dieser Rubrik die Seite 20 4.

Ein grosses **Comptoir** gleich oder 1. November zu vermieten
Deichthorstrasse 4,
nächste Nähe Berl. Bahnhof. Näh. Part. daselbst.
Dobensfleth 40, Ecke Gehrtenwiete, 3. 1. Novbr. preiswerth zu verm. IV. Stock freundl. Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör.

Neuer Jungfernstieg 5
ist die hochgelegene 1. Etage in Atermiethe zu begeben. Näheres daselbst.

Laden zu verm. Kohlhöfen 18
mit 2 Zim., Küche u. viel Kellerraum, pass. zu jed. Geschäft. Näh. das. b. d. Vice Saeger, Haus 1.

Meubliertes Haus.
Ein elegant meubliertes grosses Wohnhaus in bester Gegend zu vermieten durch **Wentzel & Hirschkorn, Plan 6.**

Zu verm. Kirchenallee 24
1. Etage, 2 Salons, 4 Zim., Wds., Bad, u. 1800 M. p. A. Näh. daselbst bei **Wilmers** im Keller.

Vorarlde, Bethedstraße 16
zu verm. hoh. Parterre 3 Zimmer, Küche, Zubehör, 480 M., daselbst im **Hochpart.**

Neubertstr. 56, sofort oder später
Part. m. Ort. 6 gr. h. Z., Bad etc. M. 1625.
1. u. 2. Etg. 5 gr. h. Z., Bad M. 1425 u. 1250.

Büfeldorf, Etage, 10 Zimmer
Bei St. Johannis 10, gegenüber der **Harvestehuder Kirche.**

Zu gelunder, ruhiger Lage in Harvestehude
Werderstraße 19,
eleg. decor. Parterre u. 1. u. 2. Dintergarten, enth. 5 Z. (incl. Saal), Glasveranda, Wds., Mädchenz., Aufw. z. 2 Closets etc., M. 1500. Näh. das.

Promenade
Reise
See-Aufenthalt



Radfahr.
Lawn Tennis
Segel-Sport

Unsere diesjährige Auswahl in farbigen Schuhen und Stiefeln

bietet eine unübertroffene Reichhaltigkeit in geschmackvollen Farben und chicen Formen.

Alleinverkauf für Hamburg, Altona und Umgebung:

Benno Wolff, Neuerwall 71.



Wanderer

Alleinige Niederlage: **Ladage & Oelke, Abtheilung für Sport und Jagd, Neuerwall 11.**

Java-Kaffee Zuntz Chines. Thees

Mischung unübertroffen in Feinheit und Kraft
à Pfd. **1.20** bis **2.00.**



Neuester Ernte
zu M. **2.50, 3.00, 3.60, 4.00**
bis **6.00** für 1/2 Kilo netto.

Überall zu haben.



Vertreter für Hamburg:
Gebr. Schumacher, Hamburg, Catharinenstr. 15.

TROPON-BISCUITS
„GERICKE“

von ausserordentlicher Bekömmlichkeit, im Geschmack eine Delicatesse, Blechkiste à 3,05 M.
RUDDLF GERICKE, KAISL. KUNIGL. HOFL. POTSDAM.

Stahlpanzer-Geldschränke

mit Patent-Defenirschlöss. D. R. P. 55765.
Sicherster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch, in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
H. C. E. Eggers & Co.,
Lieferanten der Kaiserl. Militär-, Post- und Zollbehörden, der Reichsbank u. s. w.
Verkaufsort: **Nöbingsmarkt 24, Hamburg.** Fabrik: **Silbed, Papenstraße 120/122.**

Stellen-Vermittler.

Annoncen unter dieser Rubrik die Seite 20 4.

Offene Stellen.

Verein für Handlungsgesellen 1858.

Hamburg, Kl. Bickerstr. 32.
Börsenstand Pl. N 3 neben 49.

Hauptzweck:
Kostenfreie Stellen-Vermittlung.
Abtheilung für Fortbildung.
Handelsschule und Vortragswesen.
Gesellschaftsräume: Buschstrasse 7.
Pensions-Kasse; Kranken- und Begräbnis-Kasse e. H.
Unterstützungs-Commission, hauptsächlich bei Stellenlosigkeit wirkend.
Abtheilung für Geselligkeit;
Abtheilung für Lehrlinge.
Bureau für nothleidende Handlungsgesellen: Cremon 12.
Angemeldete offene Stellen im Juli 1902.
Angemeldete Bewerber im Juli 1902.
Vereinszeitung: **„Hamburger Vereinsblatt“**, Expedition: Alterwall 76.

Verband Deutscher Handlungsgesellen zu Leipzig.

Geschäftsstelle Hamburg.
Kaiser Wilhelm Straße 47. Büro Pl. 1 St. 4.
Kostenfreie Stellenvermittlung.

50 000 Mitglieder.
Jahresbeitrag M. 3.—
Krankenkasse 18 000 Mitglieder.
Nichtzahlung.

Unterstützung bei Stellenlosigkeit.

Geucht eine gebildete Dame in geachteten Jahren aus guter Familie als Gesellschaftlerin und zur Führung des Haushaltes.
Gefl. Offerten erbeten unter **B. 706** an die Exp. d. Bl.

Perfekte Köchin bei hohem Lohn per 15. Septbr. gefucht. Gute Empfehlungen erforderlich. Zu melden 8-6 Uhr. **Oberstraße 53.**

Gesucht zur rechten Zeit ein **2tes Kleinmädchen.**
Zu melden vor 10 und nach 4 Uhr bei **Frau Westphal, Harvestehuder Weg 47.**

Stellen-Gesuche.

Licht. Krämer-Commis, gem. flott. Verkäufer, i. Stellg. a. Lager. Berl. Reisend. i. Engrosgech. od. Fabrik. Off. u. **A. 104** Annonce-Exp. Eppendorferweg 52.

Junger Mann, welcher Schiffer-Examen auf H. Fahrt hat, i. Stellung als Botc, Barkassenführ., im Speicher oder sonst. Stellung.
Hartmann, Lindenallee Nr. 17 III.

Für meinen Verwandten, welcher a. 18. Septbr. cr. a. Dienst entl. w., suche Stellg. a. Schreiber, Bureaugeh. od. dgl. Verl. hat lange am Magistratsbur. gearb. u. ist i. Bes. v. Ia. Zeugn. Off. u. **A. 125** Annonce-Exp. Eppendorferweg 52.

Für meinen Diener, der von Profession Gärtner, suche ich Stellung als Gärtner, wo später Verheirathung gestattet. Ich kann denselben als fleißig, treu und ehrlich auf das Wärmste empfehlen.
von Bülow,
Koblenz bei Barmbeck, Barmbeck.

Geb. Dame a. guter Familie, sprachkundig, etw. musikal., erf. i. Häusl., sucht Stellg. als Hausdame z. selbst. Führung e. H. feinen Haushalt hier oder auswärts. Prima Referenzen. Off. u. **N. T. 249** an **Haasenstein & Vogler A. G., Hamburg.**

Gebildetes Fräulein wünscht einen feineren Hausstand bei 2 älteren Leuten zu führen. Dieselbe sucht vorzüglich. Offerten unter **D. 693** an die Exped. d. Bl.

Empfehl. Haushilf. b. einzl. Herrn, Diener, Kinderfr., Kinderk., Trockenm., Kindch. u. ja. Altmöb., gute Zeugnisse.
Eng.-Bur. **Frau Warnstedt,**
Mittelweg 138 L., Harvestehude.
Teleph. Amt 4. 1917.

Eine junge Dame aus sehr guter Familie sucht Stellung als Gesellschaftlerin. Ist heiter, musikalisch. Beste Empfehlungen u. Zeugnisse. Gefl. Off. sub **D. 687** an die Exp. d. Bl.

Für ein junges gebildetes Mädchen (Waise), welches 2 1/2 Jahre den Hausstand bei mir erlernte, suche zum 1. Oktober resp. 1. November d. J. Platz in einer gebildeten Familie zur Stütze der Hausfrau ev. auch bei Kindern. Offerten erbitte unter **Z. 704** an die Exped. d. Bl.

2 Kinderfräulein, e. Kindergärtin. empf.
Wodtke, Lindenallee 88, Eng.-Bur.

Erfahr. gefucht. einzl. Kinderfr. bestens empfohlen, lange Jahre bei H. Kind. u. im Häusl. thätig, sucht Stellung, beste Referenz. v. H. r. **C. 707** Exp. d. Bl.

Fleißige Frau sucht Beschäftigung in Waschen und Reinmachen.
Perderstraße 21, S. 2, II. Etg. r.

Stellensuchende Handlungsgesellen werden auf das „Hamb. Vereinsblatt“, Organ des „Vereins für Handl.-Commis v. 1858“ verwiesen, welches jed. Freitag erscheint und u. A. die vollständige **Saufentafel** enthält. Abonnement quart. 80 M., bei der Post 1 M. Einzel-Nr. 10 M. Exped.: **Hambura, Alterwall 76.**

Für die Redaktion verantwortlich:
Für den politischen Theil der Chefredakteur **Dr. Hermann Diez**, für den allgemeinen Theil **H. Bonrath**, für das feuilleton Prof. J. Sittard, für den Inseraten-Theil **G. Monck**, sämtlich in Hamburg. Druck u. Verlag der A.-G. „Neue Börsen-Halle“ in Hamburg.

Neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)

4. September.

Aus Berlin. Nur ein Theil der hiesigen Presse beschäftigt sich bereits heute mit dem Ministerwechsel, aber aus den vorliegenden Neußerungen läßt sich doch schon entnehmen, wie sich die verschiedenen Parteien zu dem Ereigniß des heutigen Tages stellen, das trotz aller Krisenmeldungen der letzten Wochen doch einigermaßen überraschend kam. Allerdings, daß die Stunden des Herrn von der Recke gezählt seien, daran hatte wohl niemand gezweifelt, aber man hatte doch geglaubt, daß die Entscheidung sich noch einige Zeit verzögern werde. Der Kultusminister ist ja schon häufig politisch totes Fleisch worden, aber im gegenwärtigen Moment war Dr. Boffe, der mit der Kanalvorlage doch höchstens durch die Maßregelung des Dr. Zinner in einem sehr losen Zusammenhang stand, kaum in Betracht gekommen. Herr von der Recke, der sich noch im letzten Augenblick die Konservativen zu Freunden gemacht hat, weint niemand eine Thräne nach. Die „Kreuz-Ztg.“ sieht den bisherigen Minister des Innern bei aller Anerkennung seines Strebens, gegenüber der Demokratie das Ansehen der Staatsgewalt aufrechtzuerhalten, ohne sonderliches Bedauern aus seinem Amte scheiden. Seine Ministerlaufbahn habe von neuem den Nachweis geliefert, daß selbst erwiesene Tüchtigkeit als Regierungspräsident noch nicht zur Bekleidung eines Ministerpostens ausreicht. Die „Nat.-Ztg.“ andererseits giebt zu, daß Herr von der Recke den besten Willen gehabt habe, er war auch kein Reaktionär, sondern ein aufgestärkter Beamter. Aber es fehlte ihm nahezu alles, was in seiner Stellung notwendig war: Entschlußfähigkeit, Widerstandskraft, Organisationstalent, Geschicklichkeit, Rednergabe. So verließ er vom Beginn seiner Amtsführung bis zu deren Abschluß aus einer Verlegenheit und Niederlage in die andere; es genügt, an sein hilfloses Verhalten gegenüber den Amtsnußbräunchen in Pommern, in der Frage der Vereinsgesetzgebung, anlässlich des Schießereiserlasses, in der Berliner Oberbürgermeister-Angelegenheit zu erinnern. Wir vermüthen, daß niemand über den Rücktritt des Ministers von der Recke froher ist als Herr von der Recke.

Dem scheidenden Kultusminister widmet das konservative Organ einen ziemlich warmen Nachruf, indem es schreibt:

„Mit Herrn Dr. Boffe scheidet ein um sein Ressort hochverdienter Mann aus dem Staatsministerium aus. Wir haben zwar nicht alle seine einzelnen Maßregeln billigen können und insbesondere an ihm auszuweisen, daß er nicht selten sich mehr von seinem guten Herzen, als von den Forderungen einer zielbewußten Politik habe leiten lassen. Dadurch erklärt sich, daß er bedauerlicherweise manchmal selbst im Landtage öffentlich Anklagen gemacht hat, die er nicht erfüllen konnte. Aber ihm gebührt das große Verdienst, daß er nicht nur im Privatleben, sondern auch bei der Führung seines Amtes jederzeit seine christliche Gesinnung zum Ausdruck gebracht hat. Das ist um so bedeutungsvoller, als seine Ernennung zum Minister sich unmittelbar an das Scheitern des heiligsten Volksschulgesetzes anknüpfte. Dagegen dieses Scheitern einen Erfolg des Aufsturus gegen die christliche Volksschule bedeutete, ist Dr. Boffe nicht desto weniger, soweit das im Rahmen der Verwaltungsanordnungen möglich war, im Sinne der Erhaltung des christlichen Charakters unserer Volksschule inwentweg thätig gewesen.“

Anderes lautet natürlich das Urtheil bei den Liberalen, und die „Nat.-Ztg.“ geht ziemlich scharf mit Boffe ins Gericht:

„Weder dem Klerikalismus, noch dem Polenthum gegenüber hatte er eine feste eigene Stellung, vielmehr machte sein Verhalten hier sehr bemerkbare Schwankungen durch, entsprechend denen der Regierung überhaupt. In vielen Dingen, z. B. in den Fragen des Universitätswesens, der höheren Schulen, der Medizinalangelegenheiten, hat er in der Hauptache wohl nur nach außen vertreten, was die bezüglichlichen Abtheilungen seines kaum überschaubaren Ressorts ausgearbeitet hatten. Zumeist ist, während er die Hand möglichst von den heißen Eiten der Schul- und Kirchenpolitischen Geleghenheiten fernhielt, unter seiner Verwaltung manches Nützliche geschehen, so in der Befestigung der Lehrer und Gehilfen, in der Vermehrung der Mittel für das höhere Unterrichtswesen, einschließlich der Universitäten und Technischen Hochschulen, und durch die Begründung einer neuen solchen in Danzig. Bei alledem hat der Amtsführung des Herrn Dr. Boffe aber immer der Zug des Persönlichen, des aus irgend einer eigenen Meinung hervorgehenden Willens gemangelt. Eine derartige Ministerthätigkeit macht nach längerer Dauer, auch ohne besonders starke äußere Anlässe, den Eindruck, daß sie erschöpft ist, sich ausgelebt hat. Wohl mehr nach dieser allgemeinen Eindruck als die aus dem Mangel einer festen eigenen Meinung des Ministers entspringenden einzelnen Mißgriffe der jüngsten Zeit, bei der Charfreitag-Vorlage, bei den widerwärtigen Erlassen über das Rücktrittsrecht in der Volksschule, bei der allzu eiligen Entlassung des Herrn Zinner, hat die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer neuen Kraft an der Spitze dieses Ministeriums hervorgerufen.“

Ueber den äußeren Anlaß, der zu dem Personalwechsel geführt hat, haben sich weder die genannten Blätter noch auch die übrigen Organe ein Urtheil gebildet, dem man ohne weiteres zustimmen könnte. Alle suchen ihn natürlich mit der Kanalfrage in irgend einen Zusammenhang zu bringen, aber gerade bei den beiden Ministern, um die es sich handelt, hat das seine Schwierigkeiten. Die neuen Minister sind für alle ein unbeschriebenes Blatt, und niemand weiß mehr von ihnen zu sagen, als daß sie beide eine große Arbeitskraft besitzen.

Wie man den „V. N. N.“ schreibt, wird von dem Kommando des deutschen Fischereikreuzers „Bieten“ darüber Klage geführt, daß die unter deutscher Flagge in der Nordsee fahrenden Logger der Perings- und Hochseefischerei-Gesellschaften noch immer nicht zur Nachtzeit die vorgeschriebenen Lichter (2 weiße) zeigen, wenn sie bei der Ausübung ihrer Thätigkeit auf hoher See ihre Netze ausgefahren haben; ebenso darüber, daß die Logger beim Naben des Fischereikreuzers noch immer recht verspätet die Flagge zeigen. Weibes liegt nur im Interesse der deutschen Fischereifahrzeuge selbst. Die Hochseefischerei-Gesellschaften werden daher gut thun, den Führern ihrer Fahrzeuge die Beobachtung der geltenden Bestimmungen in See einzuschärfen. Denn wie wichtig es ist, daß das mit dem Schuß der Hochseefischerei betraute Kriegsfahrzeug, der kleine Kreuzer „Bieten“, auf seinen Rundreisen ohne Zeitverlust die deutschen Logger aufsuchen kann, beweist seine letzte Kreuzfahrt in der Nordsee, die sich bis zu den schottischen Küsten und den Shetlands-Inseln ausdehnte. Auf dieser wurde das Kommando des „Bieten“ in überaus zahlreichem Maße von den Loggern, unter denen sich auch ausländische befanden, um ärztliche

Hilfe ersucht, die ausnahmslos bereitwillig gewährt wurde. Von dem kräftigen Emporkommen der deutschen Hochseefischerei in der Nordsee zeugt der Umstand, daß der „Bieten“ beim Einlaufen in Derwid, dem Haupthafen auf den Shetlands-Inseln, 5 neue Dampfligger, die einer einzigen deutschen Hochseefischerei-Gesellschaft, der Geestmänner, gehören, traf. Auf den Fischereigründen bei Fair Island wurden ungefähr 100 Fahrzeuge angetroffen, unter denen sich auch holländische und französische befanden. Hier fand auch eine Begegnung zwischen dem „Bieten“ und dem holländischen Hospital- und Missions-schooner sowie dem französischen Fischereikreuzer „Sardine“ statt, ein Beweis, daß man auch im Auslande bemüht ist, die Hochseefischerei nach Kräften zu heben und ihr den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen.

Vor kurzem ging die Notiz durch die Blätter, daß die beiden Söhne des Grafen Ballestrem aus dem Militärdienst ausgeschieden seien. Der eine war Oberleutnant im Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, der andere Leutnant in einem Dragonerregiment. Das „Deutsche Volksblatt“ bemerkt dazu: „Wir fanden diese Notiz zuerst in der liberalen Presse. Sie bedarf jedenfalls einer näheren Aufklärung. So, wie sie lautet, scheint sie belügen zu sollen, daß der Abschied der Söhne des Grafen Ballestrem mit dessen vlichtnahmehem Auftreten als Reichstagspräsidenten in irgend welchem Zusammenhang steht. Wenn etwas an der Sache ist, so mögen diejenigen, die darum wissen, die volle Wahrheit an den Tag bringen.“ Die „Germania“ giebt dem Stuttgarter Blatt die gewünschte Aufklärung: „Der Austritt der Söhne des Grafen Ballestrem aus dem Militärdienst ist nach unseren Informationen an gutunterrichteter Stelle lediglich deshalb erfolgt, weil sie die Verwaltung ihrer Güter übernehmen haben. Mit dem Reichstagspräsidium des Grafen Ballestrem oder mit irgend einem anderen Anlaß steht dieser Austritt in keinem Zusammenhang.“

Aus Posen. Das Vorstandsmitglied des Deutschen Schifferbundes, Schiffseigner Fuchs-Verlin, hielt hier gestern eine von Schiffen gut besuchte Versammlung ab, in der Fuchs die Zwecke und Ziele des Deutschen Schifferbundes und der von diesem geplanten Kadegensenschaft wie Spar- und Darlehnskasse für Schiffer erläuterte. Der größte Theil der Anwesenden trat dem Bunde bei. Gleiche Versammlungen haben in Kofel, Breslau, Bromberg u. s. w. stattgefunden. Der Schifferbund will die Einzelkräfte der Kleinschiffer vereinigen, damit der kapitalstarken Dampfergesellschaften gegenüber der Schiffer seine Forderungen ausdrücklicher geltend machen kann.

Aus Wien. Die Audienz Herr v. Chlumetz's bei Kaiser Franz Joseph in Siedl und die Sonnabend abgehaltene Berathung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes beherrschen die gesammte politische Lage nicht nur der diesseitigen Reichshälfte, sondern auch in Ungarn. Allgemein wird angenommen, daß Herr von Chlumetz klugerweise jeden persönlichen Ehrgeiz zurückstellt und sich damit begnügen wird, darin einen großen Erfolg zu sehen, wenn es ihm gelingen sollte, eine Verständigung zwischen den streitenden Parteien herbeizuführen. Die gegenwärtige Regierung könnte die Veröhnung keineswegs herbeiführen. Heute weist der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Szell in Wien; er wird noch im Laufe des Tages vom Kaiser in Audienz empfangen; auch dies hänge mit der politischen Lage in Oesterreich sowie mit der Frage der Delegationswahlen zusammen. Hier und da wird die Vermuthung ausgesprochen, daß ein klerikales Kabinett mit dem Handelsminister Baron Dipauli an der Spitze auf der politischen Bildfläche erscheinen solle. Der Reichsrath soll bestimmt am 10. Oktober zusammentreten. („Voss. Ztg.“)

Aus Budapest. Im vergangenen Jahre hatte der Deutsche Kaiser beinahe seinem ungarischen Regimente (Ausregiment Nr. 84 Deutscher Kaiser und Königin von Preußen) in Kaschau sein lebensgroßes, in Del gemaltes Porträt durch den Obersten v. Schwarzkoppen als Geschenk überreichen lassen. Als Ausdruck seines Dankes für das werthvolle Geschenk wird nun das genannte Regiment seinem hohen Jubilar ein Tableau widmen, das in einer Höhe von zwei Metern und einer Breite von drei Metern die Porträts sämtlicher Offiziere des Regimentes in goldumrandeten Medaillons enthält; dieses Geschenk ist nahezu fertiggestellt und wird dem Kaiser nach dessen Rückkehr aus dem Wandervergeln durch eine Deputation des Regimentes unter Führung des Regimentskommandeurs überbracht werden.

Aus Amsterdam. Wie der „Nat.-Ztg.“ zufolge verlautet, ist in Holland eine Ministerkrise in Sicht gekommen. Der Minister des Innern, Herr de Beaufort, hat sich das höchste Mißfallen der Klerikalen zugezogen, weil er den Papst nicht zu der Friedenskonferenz einladen konnte. Allerdings haben die Klerikalen ja in der holländischen Kammer nicht die Mehrheit; aber die letztere ist in so viele kleinere Fraktionen gespalten, daß das Absplittern der einen oder der anderen bei einer Abstimmung den Klerikalen leicht die Mehrheit verschaffen kann. Und diesmal sind es gleich zwei dieser Fraktionen, die Herr von Beaufort gleichfalls aufzufällig sind: die Orthodoxen, denen der Minister des Innern gleichfalls bei der Friedenskonferenz nicht energisch genug war, weil er eine Einladung für die südafrikanischen Republiken nicht durchsetzen konnte, und die Radikalen, denen Beaufort wieder zu energisch war, weil er die jugtürkischen und armenischen Agitatoren auswies und dadurch die traditionelle „Gastfreundschaft Hollands“ verletzte. Eine Schuld trägt der Minister ja bei keinem der drei Vorwürfe, die gegen ihn erhoben werden; darauf kommt es aber auch nicht an — er soll nun einmal das Opfer der Unzufriedenheit werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das ganze Ministerium sich solidarisch mit Herrn v. Beaufort erklären wird und daß es daher zu einer allgemeinen Ministerkrise kommen wird.

Aus Kiautschou. Kapitänleutnant Deimling hat dem Admiralstab der Marine einen längeren Bericht über den Fortgang der Vermessungsarbeiten in Kiautschou erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Der in letzter Zeit häufig vorgekommene Diebstahl der Waken machte sich bei der Triangulation besonders fühlbar geltend, namentlich da sich die Beobachtung theilweise nicht damit begnügte, nur das Holz zu stehen, sondern auch die Steine ausgraben und verschleppt. Im Anfang des Monats April wurde das Fahrwasser nach Tzapotu neu mit Widen versehen, da die im Monat Januar d. J. gesetzten Widen fast sämtlich verschwand waren!! Nachdem durch Vermittelung des kaiserlichen Gesandten in Peking die chinesische Regierung sich damit einverstanden erklärt hat, daß durch die chinesischen Telegraphenämter täglich ein Wettertelegramm an jeder Station unentgeltlich als dringendes Telegramm befördert wird, ist seit dem 22. Mai täglich telegraphisch Austausch der meteorologischen Beobachtungen mit Hi-ta-wai bei Schanghai eingerichtet. Die Veruche, absolute Längenbestimmungen durch Sternbedeckung zu erhalten, haben deshalb zu einem Ergebnis noch nicht geführt, weil die wenig sichtige Luft an den betreffenden Abenden die Beobachtungen nicht zuließ. Die Lothungen konnten ein gutes Stück gefördert werden. Bis auf die Bestimmungen einiger Wassertiefen sind die Lothungen an der inneren Bucht zu Ende geführt. Die Dampfbarke war Ende Mai in Schanghai stationirt, um die

Verlorenen vor Einlegen des Südbombens noch möglich zu fördern.

Aus Manila kommt heute eine neue Hochsbootsgeschäft: etwa 6000 Infanteristen haben General Rawton's Truppen aus der ganzen Provinz Cavite bis unter die Mauern der Stadt Cavite, die eine starke amerikanische Garnison besetzt und durch schwere Artillerie geschützt ist, zurückgedrungen. Sämtliche strategischen Punkte von Cavite bis zur Laguna de Bay sind verloren gegangen.

Aus New York wird gemeldet, daß General Jimenes auf direkten Befehl von Washington in Freiheit gesetzt worden ist, sobald bekannt geworden war, daß sein Konkurrent, General Basquez, zum provisorischen Präsidenten St. Domingos bereits ausgerufen worden sei. Man ist in Washington offiziell Kreisen überzeugt, daß General Basquez gar nicht daran denkt, Jimenes die Präsidentschaft abzutreten, und daß es zwischen diesem und jenem sowie zwei anderen „Generalen“ schließlich zu einem erbitterten Kampf um die Herrschaft kommen werde, was zur Folge haben würde, daß der eine oder der andere von ihnen den Schutz der Vereinigten Staaten anrufen und so deren Intervention und event. Protektorat herbeiführen werde. General Jimenes hat schon früher wiederholt Versuche gemacht, sich die Gunst des Weißen Hauses zu sichern, allerdings bis dahin erfolglos; jetzt hat er aber direkt an den Staatssekretär Hay geklopft, ihn seiner Loyalität und aufrichtigen Freundschaft für Präsident McKinley versichert und gebeten, man möge doch die amerikanischen Schiffe und Konsuln auf St. Domingo anweisen, seiner Landung nichts entgegenzustellen.

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Die Kaisermanöver.

WTB Straßburg, den 4. September. Die Parade des 15. Armeekorps fand bei herrlichem Wetter statt und verlief glänzend. Der Kaiser traf um 10 Uhr auf dem Paradeplatze ein, von dem Publikum stürmisch begrüßt; er ritt die Front des ersten Treffens ab und besichtigte das zweite vom linken Flügel ab. Während dieser Besichtigung stellte sich das erste Treffen zum Paradezug auf. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Kompagniefront, bei der Kavallerie in Eskadronfront und bei der Feldartillerie in Batteriefront, der zweite Vorbeimarsch bei der Infanterie und dem Fußartillerieregiment Nr. 10 in Regimentskolonne. Der Kaiser setzte sich zweimal an die Spitze des hannoverschen Königsulanenregiments Nr. 13. Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab und zog alsdann an der Spitze des Ulanenregiments Nr. 13 in die Stadt ein. Gegen 2 Uhr traf der Kaiser, zu dessen Linken der Großherzog von Baden ritt, in dem Palast ein.

Um 6 1/2 Uhr abends fand im kaiserlichen Schlosse große Paradeabfahle statt, an der theilnahmen: der Großherzog von Baden, Prinzregent Albrecht, der Erbprinz von Baden, Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Generaloberst der Kavallerie Graf Waldersee, die kommandirenden Generale Graf Häfeler und Freih. v. Meerschmidt-Hüllesheim, die nähere Umgebung des Kaisers, die Kabinettschefs, die Generalität, die fremdherrlichen Offiziere sowie die Kommandeure der Regimenter und selbständigen Bataillone, die heute in Parade, gestanden haben, ferner Staatssekretär v. Buttamer und der Bezirkspräsident v. Palm. — Der König von Württemberg war bereits um 6 1/2 Uhr abends nach Stuttgart abgereist; der Erbprinz von Baden begiebt sich heute Abend 11 1/2 Uhr zu seinem Armeekorps nach Coblenz.

Der vom Kaiser bei der heutigen Paradeabfahle ausgedachte Trinkspruch hatte folgenden Wortlaut: „Es gereicht Mir zur besonderen Freude Ihnen, Herr General, und dem Korps Meinen Glückwunsch zur heutigen Parade auszusprechen. Sie werden es Mir bei diesem Anlaß nicht verdenken, wenn Ich zu gleicher Zeit wehmüthigvoll eingedenk Ihres von uns allen und dem Korps so hoch verehrten Vorgängers noch einmal dankbar an die Jahre erinnere, während deren er seine volle körperliche und geistige Mäßigkeit, bis zum letzten Augenblicke seinem Kriegsherrn dienend, für dieses Korps eingesetzt hat. Sie haben auf der Grundlage, die er gelegt, aufbauend das Korps heute in ganz vorzüglicher Verfassung vorführen können. Ich wünsche, daß es alle Zeit, auch im nächsten Jahrhundert, so brav und tüchtig seine Friedensausbildung betreiben möge, damit es stets seiner hohen Aufgabe gerecht bleiben möge, im Schatten des ewigen Münsterdomes dieser herrlichen Stadt. Ich leere Mein Glas und trinke auf das Wohl des fünfzehnten Armeekorps; hurra! hurra! hurra!“

Der Kaiser verlieh dem Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 die Fahnenbänder in Weiß und Orange und übergab sie dem Regiment mit einer Ansprache auf dem Paradeplatze. — Heute Abend fand ein großer Zapfenstreich vor dem Kaiserpalast statt; gleichzeitig wurde vom Thurm des Münsters ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die Stadt ist festlich erleuchtet.

Die Transvaalkrisis.

WTB Johannesburg, den 4. September. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Nach den neuesten Berichten stimmte die Regierung von Transvaal in einer Mittheilung, in der sie das Angebot der Bahrtrecks-ertheilung nach fünfjährigem Aufenthalt zurückzieht, dem Vorschlage betreffend eine in Kapstadt abzuhaltende Konferenz im Prinzip zu.

Der Herausgeber des „Leader“, Paleman, wurde gegen 500 £ Bürgschaft freigelassen. Die Anklage lautet nur noch auf Preßvergehen.

WTB London, den 4. September. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Pretoria unter dem heutigen Datum gemeldet: Der Staatsanwalt erklärt formell, die beunruhigenden Gerüchte über bevorstehende Verhaftungen von Ausländern, die eine Massenwanderung aus Johannesburg veranlassen, seien unbegründet. Von ihm seien keine Haftbefehle gegen Money Penny oder andere Ausländer erlassen worden. Die Verhaftung Paleman's sei von untergeordneten Be-

amten ohne Zustimmung des Staatsanwalts anacordnet worden.

Hambertain kehrte heute Abend unerwartet nach London zurück.

Prozess Dreyfus.

(Fortsetzung.)

WTB Rennes, den 4. September.

Major Guignet sagt aus, er habe aus dem Geheimaktenstück alles vom Auslande Herührende, das auf Täuschung der französischen Militärbehörden berechnet war, ausgeschieden. Auch habe man das Telegramm nicht aufgenommen, das über die Unterredung mit einem französischen Militärattaché berichtete, in deren Verlauf der Souverain sagte, was sich in Frankreich zutrage, sei ein Beweis von der Macht der Juden. Guignet bemerkt hierzu, daß diese Nachricht ungünstig für Dreyfus gewesen sei. (Bewegung.) Auf eine Frage Demange's sagt Guignet, dieser Bericht sei im Geheimaktenstück nicht aufgenommen worden, weil er von dem Ministerium des Neußern stamme. — Paléologue bittet ums Wort und bemerkt, das Ministerium des Neußern habe lediglich als Vermittler fungirt. — Labori stellt nunmehr die Forderung, man möge endlich einmal alles Dreyfus belastende Material zusammen zum Vorschein bringen. — Chauvin erklärt auf die Frage des Präsidenten, er könne nur über das Geheimaktenstück selbst Auslagen machen. — Auf eine Frage Labori's erklärt Guignet, die Schriftstücke betreffend Dreyfus, befänden sich auch in einem bei der Statistischen Abtheilung verwahrten Spionage-Aktenstück.

Labori verlangt darauf, es möchten bei der für das weitere Verhör Cernuschi's anberaumten Geheimführung alle Schriftstücke vorgelegt werden. — General Willot meldet sich zu einer Erklärung, worin er sich gegen die Unterstellung des Deputirten Viviani wendet, daß er (Willot) den Bericht Vallinot's und Guignet's über das Geheimaktenstück bei Seite geschickt habe, er habe vielmehr den Bericht in den Händen Guignet's gelassen. Es wird sodann auf Antrag Demange's beschloffen, dies Schriftstück von Cassaignac zu verlangen. — Mayet, Redakteur des „Temps“, sagt aus, er habe einmal den Agenten Guenée gefragt, ob er wisse, daß Dreyfus die Spitzelrolle befehligt habe. Guenée hätte erwidert, er geböre nicht mehr zum Dienste für die Ueberwachung der Spitzelrolle, sondern sei für das Kriegsministerium thätig. Später äußerte Guenée, man habe im Ministerium den unwiderleglichen Beweis für die Schuld Dreyfus', es handle sich um eine Augenbildphotographie, die Dreyfus darstelle, wie er sich in Brüssel mit einem Militärattaché unterhalte. — Hierauf tritt eine Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtet der Pariser Arzt Peyrot über eine Unterredung, die er in Dreyfus mit Untersuchungsrichter Vertulus zur Zeit der Verhaftung Dreyfus' gehabt habe. Vertulus schildert die in seinem Bureau stattgehabte Unterredung zwischen ihm und Dreyfus. Vertulus habe sich über die Verhaftung sehr befriedigt gezeigt und bemerkt, dadurch werde man alles erfahren. — Spezialkommissar Tomps sagt aus, er sei von Sandherr beauftragt gewesen, das Vorbereau zu photographiren und zwar ohne Markirung der Fingerringe. Als das Vorbereau im „Matin“ erschien, wurde Tomps durch Dreyfus beauftragt, nach dem Ueber der Indiskretion zu forschen. Tomps erfuhr, daß die Person war, die das Vorbereau amtlich in Gewahrsam hatte. Dreyfus verfaßte hierüber einen Bericht, den er unterzeichnete; im zweiten, später abgefaßten Bericht sagte Tomps aber, das Vorbereau sei einem Experten weggenommen worden. Gebrüder habe ihn (Tomps) gesagt, daß seine Information falsch sei, und Dreyfus lehnte es ab, seinen Bericht zu lesen. Tomps sagt ferner aus, Major Lauth habe ihn rufen lassen und ihm den Vorwurf gemacht, die Unterredung nicht so geführt zu haben, wie es seine Schuldigkeit gewesen sei. — Auf die Frage eines Mitglieds des Kriegsgerichts sagt Juge, das im „Matin“ veröffentlichte Vorbereau stamme von Teyssonnière, das gebe aus dem Zeichen hervor, das Vertulus gemacht habe. — Infolge des Erfindens Labori's wird beschloffen, die Anklagen mitzutheilen, die sich auf die von Tomps gegenüber d'Orval ausgeführte Ueberwachung beziehen. — Tomps berichtet sodann auf Aufforderung Labori's über bestimmte Theile seiner Aussage, insbesondere soweit sie den Druck betreffen, den Dreyfus auf ihn ausübte, damit er die Veröffentlichung im „Matin“ Biquart zuschreibe.

Polizeikommissar Heunon theilt mit, wie die Sicherheitspolizei den Bericht erhielt, in dem es hieß, ein gewisser Paulmier, Diener bei einem Militärattaché, habe bei diesem Mobilisierungspläne gesehen, die mit „Dreyfus“ unterzeichnet waren. — Paulmier, der gerufen wird, erklärt dies für falsch. — Labori bemerkt, der Generalstab behauptete, die Polizei hätte erklärt, daß Paulmier seine Wohnung verlassen habe. — Heunon läßt seine Aussage aufrecht. — Guignet und Jund bleiben bei der Angabe des Generalstabes. — Major Lauth stellt hierauf einige Punkte seiner Aussage richtig. — Tomps erklärt, man habe nicht Biquart wegen der Veröffentlichungen im „Matin“ im Verdacht gehabt, sondern vielmehr einen Zivilbeamten.

Der Gerichtshof beschließt, morgen früh 6 1/2 Uhr bei geschlossenen Thüren zu verhandeln, um bestimmte Stücke des Geheimaktenbündels zu prüfen. Darauf wird die Sitzung aufgehoben. Dreyfus verläßt den Saal mit lächelnder Miene und in heiterer Stimmung, nachdem er sich mit seinen Verteidigern unterhalten und ihnen die Hand gedrückt hatte.

WTB Paris, den 4. September. Anlässlich der herannahenden Beendigung des Prozesses Dreyfus ordnete Kriegsminister Galliffet an, daß alle militärischen Zeugen unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen Rennes verlassen sollen. Galliffet wies ferner den Regierungskommissar Carrière telegraphisch an, gegen jede Erörterung einer Zeugenansage unter Ausschluss der Öffentlichkeit Einspruch zu erheben. Aber dieses Telegramm erreichte Carrière erst, nachdem das Kriegsgericht den Ausschluss der Öffentlichkeit für Cernuschi's Aussage angeordnet hatte. Möglicherweise würde sich hieraus die Folge ergeben, daß das Kriegsgericht bei Wiederaufnahme der Verhandlungen morgen früh den Ausschluss der Öffentlichkeit nur dafür anspricht, um Cernuschi zu gestatten, den Namen der ausländischen Persönlichkeit anzugeben, deren er in der heutigen Verhandlung Erwähnung that.

WTB Wien, den 4. September. Mit Bezug auf den Zeugen Cernuschi, der in der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts zu Rennes aufgetreten ist und behauptet, von einer serbischen Fürstenfamilie abzustammen, wird der „N. Fr. Pr.“ von kompetenter Seite folgendes mitgetheilt: Das Fürstengeschlecht Lazarewitsch ist im Jahre 1440 in der männlichen und weiblichen Linie ausgestorben; ein Fürstengeschlecht Baluzki oder Cernuschi, wie sich Juge auch nannte, giebt es nicht. Ebenfalls ist seine Behauptung, daß er 1894 aus Oesterreich wegen politischer Schwierigkeiten ausgewandert wurde, in die er infolge seiner Abstammung verwickelt wurde. Solche Affairen gab es 1894 weder in Oester-

reich noch in Serbien, am allerwenigsten war ein Träger solcher Namen darin verwickelt. Der Zeuge kann nur ein verwegener Abenteuerer sein, der auf die Unkenntnis des französischen Publikums baut.

Budapest, den 4. September. (Orig.-Telegr.) Wie hier vernommen wird, ist der Zeuge im Dreyfusprozess, Cernuschi, identisch mit dem Sohn des süngarischen Rabob Michel Lazarowitsch von Groß-Strebistye, der, nachdem er seine Millionenerbschaft verwendet hatte, wegen Wechselfälschung durchbrannte und vom Budapest'er Strafgericht hingerichtet wurde. Seine moralische Qualität wird dadurch charakterisirt, daß er sich seinerzeit mit der hiesigen Chansonette Carola öffentlich verlobte. Eine darauf bezügliche Information ist heute von hier an Labori abgegangen.

Ueber das heutige Zeugenverhör entnehmen wir Berliner Blättern noch Folgendes: Der Zeuge Cernuschi wurde durch den pensionirten Obersten Jleur aufgefunden und vorgeführt. Er brachte seine Aussage schriftlich mit und ließ sie durch den Greffier verlesen:

„Infolge politischer Ereignisse, die mit meiner Verwandtschaft mit dem kaiserlichen Hofe zusammenhängen, mußte ich mich 1894 aus Oesterreich nach Frankreich flüchten. Ein Abtheilungsmitglied des auswärtigen Amtes einer mitteleuropäischen Macht, mit dem ich befreundet bin, nannte mir im August 1894 vier Geheimagenten im ausländischen Solde, die mir gefährlich werden könnten. Der erste Name war Hauptmann Dreyfus. Ich hatte ferner 1891, als ich österreichischer Reiteroffizier war, einen Attaché eines anderen mitteleuropäischen Macht gekannt, dem ich Anfang September 1894 in Genf begegnete. Dieser Attaché bestätigte mir die Mittheilung des Abtheilungsmitgliedes, nannte mir dieselben vier Namen und fügte zwei andere hinzu, aber der wichtigste dieser Geheimagenten war Hauptmann Dreyfus; dieser sei sein Nachrichtenlieferant im Großen Generalstab. Kurz darauf war ich im Hotel Söel, Lafayettestraße, um 3 Uhr nachmittags bei demselben Attaché zu Besuch. Er kam eben nach Hause, zog aus seiner Tasche zwei umfangreiche Briefe, aus denen er viele Papiere zog, unter denen ich auch Militärakten bemerkte. Er zeigte einen Augenblick, dann reichte er mir sie mit einer gewissen Prahlerei und sagte: „Da Sie kein Franzose sind, zeige ich Ihnen diese Papiere.“ Ich erkannte in ihnen Schriftstücke von höchster Bedeutung, gegen zwanzig Strafenakten, Eisenbahnpapiere für die Mobilmachung mit handgeschriebenen Anmerkungen, verschiedene Blätter zur Mobilmachung eines Armeekorps mit Angaben über die Verpflegung auf dem Marsch und im Kampf u. s. w. Ich fragte: „Aber wie ist es möglich, daß Sie diese Papiere erhalten?“ Er antwortete: „In Frankreich kann man um Geld alles haben, und dann, wozu hat man denn Juden, als um sich ihrer zu bedienen?“ Ich fragte ihn nicht, wer ihm die Sachen geliefert habe, da er mir schon zweimal den Hauptmann Dreyfus genannt hatte. Zwei Tage später verließ der Attaché Paris mit fluchtartiger Hast, und gleich darauf wurde Dreyfus' Verhaftung bekannt. Ende 1896 schickte der Kriegsminister einen Beamten zu mir, um mich über diese Ereignisse zu befragen, von denen ich Freunden Mittheilung gemacht hatte. Ueber meine Aussage wurde ein Protokoll aufgenommen, das im Kriegsministerium wohl noch vorhanden sein wird.“

Zu lebhaften Auseinandersetzungen gab die Vernehmung Painlevé Veranlassung. Professor Painlevé hatte eines Tags ein Gespräch über den Dreyfusfall mit seinem Kollegen Docague, der ihm erzählte, er kenne Hadamard, der ihm gesagt habe, er habe für Dreyfus keine Parteilichkeit. Er habe ihn trotz der Verwandtschaft im ganzen Leben vielleicht nur einmal gesehen, aber die ganze Familie sei von seiner Unschuld fest überzeugt, und auch er finde die vorgebrachten Schuldbeweise höchst drittig. Von diesem Gespräch erhielten andere Kenntnis und verbreiteten es. Painlevé wurde 1897 eines Tags aus Kriegsministerium beschieden, und General Gonse befragte ihn in Gegenwart Docague's, ob es wahr sei, daß er von Hadamard erfahren habe, die Familie Dreyfus zweifle an Dreyfus' Unschuld. Juge sagte sofort, das genaue Gegenstück sei wahr. Mit Hadamard habe er nie gesprochen, aber die von Docague wiederholte Aeußerung Hadamard's laute entgegengesetzt. Zu seiner namenlosen Ueberredung habe er trotzdem später in der Unterredung des höchsten Gerichts einen Bericht des Generals Gonse, der ihm die von ihm ausdrücklich für unwahr erklärte Aeußerung in den Mund legte.

Labori: „Gonse's betreffender Bericht ist in den Geheimpapieren; ich bitte aber General Chamoin, seine Verlesung zu gestatten. Mit Chamoin's Zustimmung verliest der Gerichtsschreiber den Bericht, worin General Gonse sagt, Painlevé habe ihm mitgetheilt, daß Hadamard wörtlich (textuellement) gesagt habe, wir haben in der Familie von gewissen Thatfachen Kenntnis erhalten, die uns an Dreyfus' Unschuld zweifeln lassen.“

Gonse, der aufgerufen wird, stammelt: „Man legt diesem Papier viel mehr Bedeutung bei, als es verdient! Es war nur eine Erkundigung, die ich bei Painlevé einzog. Es war keine gerichtliche Unterredung. Ich hatte den Antrag, alle möglichen Erkundigungen über Dreyfus einzuziehen!“

Painlevé: „Diese Bekundung des Generals Gonse ist unbedingt unwahr. Er befragte mich; ich sagte ihm die Wahrheit, und er schrieb das genaue Gegenstück als meine angeblich wörtliche Aeußerung nieder.“

Gonse: „Ich glaube nicht, daß ich gesagt habe „textuel.“ Painlevé: „Ich bitte, das Papier nochmals vorzulesen.“ Der Gerichtsschreiber stellt fest, daß das Wort „textuel“ im Berichte steht.

Gonse: „Das ist kein Gerichtsschriftstück. Painlevé war kein Zeuge, er gab mir nur eine Auskunft über den Leumund Dreyfus'.“

Painlevé: „Niemand habe ich das gesagt, was Gonse mir zuschreibt. Niemand! Niemand!“

General Roget (dem vollkommen faßungslosen Gonse beiführend): „Es handelt sich nur um eine Verwechslung. Ich habe sie mitbegeben, ich habe vor dem höchsten Gericht 47 Stunden lang angeklagt, da kann eine kleine Verwechslung in Kleinigkeiten vorkommen. Wir haben dieser Aeußerung keinerlei Bedeutung beigemessen, wir haben aus ihr niemals einen Schuldbeweis gegen Dreyfus gemacht.“

Painlevé: „Man hat daraus einen Schuldbeweis gemacht. Cavagnac hat geradezu seine Ueberzeugung darauf gegründet; er hat das Schriftstück als Ergänzung und Bestätigung des angeblichen Geständnisses Dreyfus' bezeichnet. Es war also nicht ohne Bedeutung, da Cavagnac sich seiner öffentlich bedient hat.“

Labori: „Selbst wenn es sich nach Gonse's Unterscheidung bloß um eine einfache Auskunft handelte, warum schrieb Gonse sie ungenau (inexact) nieder?“

Vorsitzender: „Ich stelle die Frage nicht!“ Labori (verblüfft): „Wie? Warum?“

Vorsitzender: „Nicht in dieser Faßung.“ Labori: „Ich befehle mich der größten Mäßigung; es ist aber auch genügend, daß Sie diese Frage nicht stellen wollen!“

Gonse: „Wenn ich gewußt hätte, man werde diesem Schriftstück solche Wichtigkeit beimessen, hätte ich es anders abgefaßt.“

Ausdrücke, die die Thatfachen und die Wahrheit mit aufzuheben.

Vorsitzender: „Ich bleibe bei meinem Urtheil.“ Labori: „Also weiter, wie kommt es, daß ein angeblich bedeutungsloses Schriftstück den Geheimakten beigelegt wurde?“

Gonse: „Das geschah unter dem Vorbehalt, daß die Zeugen ihre Aussagen persönlich bekräftigen sollten.“

Labori: „Wer hat die Geheimakten zusammengestellt?“

Gonse: „Bis Mitte Juli 1898.“

Labori: „War Painlevé's Aussage unter den Geheimakten, die den Kriegsministern und dem höchsten Gericht vorgelegt wurden?“

Gonse: „Ja! Aber nochmals unter dem Vorbehalt der Bekräftigung und Ergänzung durch die Zeugen.“

Labori: „Wie konnten die Zeugen ihre Aussage bekräftigen und ergänzen, da sie vor ihnen verheimlicht, ihnen nie gezeigt wurde?“

Gonse schweigt.

Labori: „Und mit diesen Aussagen haben die Kriegsminister sich ihre Ueberzeugung gebildet?“

Gonse: „Nicht mit diesen Aussagen, sondern mit anderen Schriftstücken. Man begehrt Verwechslungen. Ich finde dieses Verhör sonderbar.“

Labori: „Ich weise diese Bemerkung unbedingt zurück. Also Gonse hat die Geheimaktenbündel angelegt?“

Gonse: „Ich habe viele Geheimbündel angelegt, verbessert, vervollständigt.“

Guignet (ihm beiführend): „Auch ich habe Geheimbündel angelegt.“

Budapest, den 4. September. (Orig.-Telegr.) Ueber die Wiener Reise Koloman v. Szell's verläutet hier authentisch, Szell habe in der heutigen Audienz beim Monarchen erklärt, Ungarn könne nur verfassungsmäßig gewählte Delegationen anerkennen. Man hält hier die Lage in Oesterreich für kritisch und glaubt, daß ein Uebergangsmministerium die Wahlen der Delegationen vornehmen wird. Ministerpräsident v. Szell verhandelte heute auch mit mehreren hervorragenden deutschen Politikern und mit dem Grafen Goluchowski. Die Reise Szell's ist rein politisch, weshalb er auch von keinem Ressortminister begleitet ist.

WTB London, den 4. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Das Tsung-li-Yamen bot den Italienern Bergwerkskonzessionen im Distrikt Ninghai, Provinz Tschelingan, an, doch ist es nicht geneigt, ihnen andere Rechte einzuräumen. Die Italiener halten dies für durchaus ungenügend, die Unterhandlungen werden indessen fortgesetzt.

WTB Paris, den 4. September. Präsident Loubet wird heute Nachmittag 4 Uhr hierher zurückkehren; um 5 Uhr findet unter seinem Vorsitz ein Ministerrath statt, in dem ihm das Dekret, wodurch der Oberste Gerichtshof auf den 14. September einberufen werden soll, zur Unterzeichnung vorgelegt werden wird.

Guten Vernehmen nach werden die Personen, die vor den zum 14. September einberufenen Obersten Gerichtshof gestellt werden, nicht nur wegen Komplotts, sondern auch wegen Attentates auf die innere Sicherheit des Staates angeklagt werden, da es sich nicht nur um den Plan zu einer Aktion, sondern um den Beginn der Ausführung desselben gehandelt habe.

Der Ministerrath trat heute Nachmittag 5 Uhr im Elysee zusammen. Nach einem Bericht des Justizministers unterzeichnete Präsident Loubet das Dekret, wodurch der Senat als Staatsgerichtshof eingesetzt und auf den 18. d. M. einberufen wird. Das Dekret überträgt die Funktionen der öffentlichen Anklage dem General-Prokurator bei dem Appellhof in Paris Bernard und den Substituten des General-Prokurator's Journier und Herbauc.

WTB Belgrad, den 4. September. Der ehemalige Ministerpräsident Ristiich, der seit einigen Tagen schwer erkrankt war, ist infolge Lungenödems heute Abend gestorben.

Von der Marine.

WTB Berlin, den 4. September. S. M. S. „Woll“ ist am 2. d. M. in Swakopmund angekommen und beabsichtigt am 7. d. M. nach Kamerun in See zu gehen. — S. M. S. „Corely“ ist heute von Konstantinopel nach Galah in See gegangen. — S. M. S. „Kaiser“ ist gestern in Tanger eingetroffen und beabsichtigt morgen nach Cadix in See zu gehen.

Grossen a/Oder, den 4. September. (Orig.-Telegr.) Nach einem Tanzvergnügen bei der Sedanfeier in dem benachbarten Rönig a/O. wurde, wie das „Grossener Wochenbl.“ meldet, der Fleischer Kugert aus Hundsbelle aus Eifersucht von dem Schiffer Purps aus Schlaubehammer, dessen Schiff dort verankert ist, heute Nacht auf der Dorfstraße durch mehrere Stiche schwer verletzt. Der Attentäter wurde heute auf der dortigen Ablage tot aufgefunden.

Budapest, den 4. September. (Orig.-Telegr.) Unter Theilnahme von nahezu 200 Mitgliedern wurde heute der 4. Internationale Kongress für Binnenschifffahrt eröffnet. In seiner Eröffnungsrede verurtheilte der Präsident, Geheimrath Matkovic, das Schlagwort von der nationalen Wirtschaftspolitik; der vernünftige Patriotismus dürfe nicht kurzichtig sein. Handelsminister Hegedues begrüßte die Ausländer in deutscher Sprache. Ins Bureau wurden von Ausländern gewählt: Wittich und Friedenthal-Berlin, Schuh und Joepf, Nürnberg. Nach der Eröffnungsfeierlichkeit begannen die Vorträge. Dorn-Wien sprach über die Tarife beim Eisernen Thor; er hofft, die Regierung werde den Tarif, wenn er sich schädlich erweise, herabsetzen. — Ministerialrath Viro erklärte namens der ungarischen Regierung, daß sie diese Frage des Tarifes fortwährend studire und etwaige schädliche Wirkungen gewiß berücksichtigen werde. Varrath Gothein-Breklau gab in seinem Vortrag über den Mittelkanal der Zuversicht Ausdruck, daß das Projekt wiederkommen werde.

WTB Budapest, den 4. September. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschafskongress wurde heute eröffnet. Handelsminister Hegedues begrüßte die Verammlung namens der Regierung. Im Laufe der Verhandlungen erwiderte Ministerialrath Viro auf das geäußerte Bedenken wegen der Höhe der Tarife beim Eisernen Thor, die Regierung verfolge aufmerksam die Wirkung des Tarifes, sie werde gegenüber der angeregten Frage je nach den festzustellenden tatsächlichen Ergebnissen Stellung nehmen und nach Maßgabe der Nothwendigkeit vorgehen.

WTB London, den 4. September. Der von der Vereinigung der Seeleute für das ganze Königreich beschlossene Ausstand zur Verbefähigung einer Lohnerhöhung hat heute begonnen. Die Schiffe genähter hatten bis jetzt keine Schwierigkeiten, sich Mannschaften zu verschaffen. Nach einer bei London eingegangenen Depesche verließ der Dampfer „Prinzregent Luitpold“ heute Nachmittag 12 Uhr

85 Min. Et. Catharines Point; er geht wahrscheinlich nach Spithead.

WTB Paris, den 4. September. Eine Note der Agence Havas demittirt formell die Meldung einer Schweizer Zeitung, wonach in einem Pariser Modemagazins sechs Pestfälle vorgekommen sein sollen. Der Gesundheitszustand von Paris und ganz Frankreich ist völlig zufriedenstellend.

Braunschweig, den 4. September. (Orig.-Telegr.) Die Generalversammlung der Kaligowerkschafft Schlüsselschloss eine Million neue Zubusse.

WTB Essen, den 4. September. Die Marktlage an der Kohlenbörse ist andauernd fest.

WTB Budapest, den 4. September. Amtlicher Saatenstandsbericht vom 31. August. Mais steht infolge der Trockenheit schwächer und ist meist unter mittel. Tabak lässt bei befriedigender Qualität einen Mittelertrag erwarten. Die Zuckerrüben leiden durch die Trockenheit. Der Weinstock ist befriedigend.

WTB London, den 4. September, 5 Uhr 26 Min. In die Bank flossen heute 112 000 £.

WTB Paris, den 4. September. Trotz der ungünstigen Londoner Zeitungsmeldungen war die Stimmung an der heutigen Fondsbörse von Anfang an behauptet, der Schluss sehr fest und theilweise auch belebter. Minen Aktien erfuhren stärkere Besserungen auf Gerüchte vom Zustandekommen der Konferenz in Kapstadt; spanische Bahnen belebt; Rio Tinto steigend; Banken durchweg gefragt.

Table with exchange rates for various locations like Mail, Mittelmeerbahn, and London.

Abend-Börsen.

Hamburg, den 4. Sept. Schlusskurse, Abends 7 U. 30 M. (Privat-Notierungen).

Credit-Actien 240.10 nom. Tendenz: Umsatzlos. WTB Frankfurt a. M., den 4. September, 6 Uhr 35 M. Schluss-Kurse. Creditaactien 240. — Dresdner Bank 163.50 Disconto Commandit 193.65 Ital. Rente 93. — Tendenz: Still.

Neueste wirthschaftliche Nachrichten.

Aus Berlin, den 4. September, wird uns berichtet: Konvention der Steingutfabriken. Aus dem Kreise der Steingutfabriken wird die folgende Mittheilung gemacht: Die Verhandlungen über die Preisvereinbarung der Steingutfabriken scheinen aussichtslos verlaufen zu sein, weil die Annaburger Steingutfabrik eine Sonderstellung für sich in Anspruch nimmt. Das 'Berl. Tagebl.' hat daraufhin Veranlassung genommen, sich bei der Annaburger Steingutfabrik nach der Sachlage zu erkundigen, und erfährt über deren Standpunkt zu der Angelegenheit folgendes: Die Fabrik hat ein lebhaftes Interesse daran, die Konvention zu Stande kommen zu sehen. Indes glaubte die Verwaltung in den darüber geführten Verhandlungen für sich eine besondere Bestimmung insofern beanspruchen zu sollen, als die Gesellschaft zwei Fabriken, eine in Annaburg, die andere in Kolmar, hat, von denen die erstere, im Zentrum Deutschlands gelegen, die allgemeinen Bedingungen der Konvention acceptiren könne, während für die in Kolmar, weil sie im entfernteren Osten gelegen ist, eine besondere Bedingung für erforderlich angesehen wurde, wenn sie für ihren Absatz nach dem Westen konkurrenzfähig bleiben soll. Die Verwaltung der Gesellschaft fordert demgemäß, dass die Kolmarer Fabrik 5% unter den Konventionspreisen verkaufen dürfe. Ueber diesen Punkt konnte nun keine Einigung erzielt werden. Es wurde dann der Vorschlag gemacht, den Ausgleich dadurch herbeizuführen, dass ein Unterschied zwischen Qualitäts- und Stapelwaare statuiert würde. Als auch dieser Vorschlag nicht angenommen wurde, kam die Annaburger Gesellschaft auf ihre ursprüngliche Forderung zurück, womit die Verhandlungen einstweilen ins Stocken gerathen sind. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit von neuem, dass die Annaburger Steingutfabrik für das jüngste Geschäftsjahr infolge verfehlter Geschäftsmaßnahmen ihres — inzwischen anderweitig ersetzten — Direktors eine nur kleine Dividende vertheilen wird. Die Schäden des Vorjahres werden aber mit der betreffenden Bilanz erledigt sein; das neue Jahr zeige bereits jetzt einen befriedigenden Verlauf. Canada Pacific Eisenbahn. Die Einnahmen betragen vom 21. bis 31. August 793 000 \$ gegen 718 000 \$ im Vorjahre.

Von den Flottenmanövern.

Am 1. September zwischen 9 und 10 Uhr vormittags verließen die beiden Geschwader der Uebungsflotte den Kieler Hafen, um den Sammelpfad bei Stollergrund zu erreichen. 'Regir', von dessen Beschädigung nach der schnellen Reparatur durch die Werft nichts mehr zu sehen war, nahm Kohlen ein, folgte aber schon nach wenigen Stunden der Flotte, die am Abend im Großen Belt nicht weit vom Bengance-Grund geankert hatte. Ebenso folgte der kleine Kreuzer 'Wacht' mit der Vormittagspost gegen 11 Uhr der Flotte. Daß die Uebungsflotte auf ihrem Marsch nach der Nordsee und auch dort nachts öfters durch Torpedobootsangriffe bedroht werden wird, ist sicher. Nach Abholung der Post von Fredrichshaven beginnen dann die größeren Aufklärungsübungen, an denen zur Vernehmung der in diesem Jahre noch zu geringen Kreuzerzahl 'Fieten' und 'Pelikan', die beide ziemlich schnell sind, teilnehmen. Am 7. läßt die Flotte getheilt in die Fohde und Unterelbe ein, um vor Wilhelmshaven und Brunsbüttel am 8. Kohlen aufzufüllen, damit dann das die Deckelung abschließende strategische Manöver beginnen kann. Am Schluss desselben wird am 16. die Flotte in Kiel nochmals vereinigt und dann aufgelöst, worauf nach erfolgter Rückkehr der Schiffe nach ihren Stationshäfen bald die Entlassung der ausgebildeten Mannschaften erfolgt.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 4. September. Post nach Brasilien. Die Abfahrt des Dampfers 'Deffero' der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft erfolgt nicht, wie geplant, am Mittwoch, den 6. September, sondern erst Sonnabend, den 9. September, abends, von hier. Der Dampfer geht über S. Cruz de Tenerife nach Brasilien. Die Schlusszeit für die mit dem 'Deffero' zu besorgenden Briefsendungen tritt bei dem Postamt 1 (Stephansplatz) hier am 9. September 10 Uhr 30 Minuten abends ein. Die Knabenzeichnklassen des staatlichen Gewerbeschulwesens zu Hamburg sind wie so viele legendäre Einrichtungen unserer Vaterstadt ursprünglich eine Schöpfung der

Patriotischen Gesellschaft, die schon im Jahre 1846 solche Klassen eingerichtet und bis zur Lebensnahme ihres gewerblichen Unterrichtswesens durch den Staat und zur gleichzeitigen Gründung der staatlichen Allgemeinen Gewerbeschule im Jahre 1868 fortgeführt hat. Wie einige andere Klassen so hat die Gewerbeschule damals auch jene Zeichenklassen für Knaben mit übernommen und ununterbrochen bis zur Gegenwart fortgeführt und vermehrt. Wie beliebt die genannten Klassen in Hamburgs Bevölkerung sind, zeigt ihr starker Besuch. Seit Jahren werden in rund 25 Abtheilungen mit je vier wöchentlichen Stunden im Sommer etwa 500, im Winter etwa 700 Knaben unterrichtet. Der Unterricht umfaßt sowohl das geometrische Zeichnen als auch das Projizieren wie auch das Freihandzeichnen nach geeigneten Lehrmodellen, Geräthen, Naturgegenständen, Ornamenten u. s. w. Unter Anwendung der altbewährten gründlichen Hamburger Methode werden die 12-15jährigen Knaben so weit gefördert, daß diejenigen, die ein Handwerk, einen technischen oder künstlerischen Beruf ergreifen, beim Eintritt in die Lehre sehr bald oder sofort an dem Unterrichte im Fachzeichnen der Gewerbeschule mit Erfolg theilnehmen können. Ob aber ein Knabe sich einst einem solchen Berufe widmet oder nicht, hier findet er auf alle Fälle eine vorzügliche Gelegenheit, sich in einem Gebiete zu vervollkommen, dem reiche Quellen edler Freude entspringen. Knabenzeichnklassen bestehen in der Hauptgewerbeschule am Steinhörpal, wie in den Gewerbeschulen Jägerstraße, Kramersstraße, Rohlföden, Oberaltenallee, Osterstraße, Repsoldstraße, Seilerstraße, Epitalerstraße und Strelowstraße.

Realschule vor dem Lübeckthore. Die Sedanfeier am Sonnabend, den 2. September, begann um 9 Uhr in der Aula; sie hatte folgendes Programm: 1) Gemeinsamer Gesang, 2) Psalm 77, 12-21. 3) Schülerchor: Psalm 97. 4) Ansprache des Oberlehrers Herrn Dr. Ritters. (Der Redner sprach über die Zeiten Hamburgs in den Jahren 1813, 1814 und seine jetzige Stellung.) 5) Gemeinsamer Gesang: Stadt Hamburg an der Elbe Auen. 6) Schülerdeklamation. 7) Schülerchor: 'O theures Vaterland.' 8) Hoch auf Kaiser Wilhelm II. 9) Gemeinsamer Gesang: 'Heil Dir im Frieden!'.

Jirkus Albert Schumann im 'Jirkus Reuz'. Eine Mittheilung, die das Hamburg-Altonaer Publikum mit Freuden begrüßen wird, ist diejenige, daß der Aufenthalt des 'Jirkus Schumann' in Hamburg noch um einige Tage verlängert werden konnte. Das Repertoire der letzten Zeit hat sich als ein äußerst glückliches erwiesen und auf's Publikum eine fesselsame Anziehungskraft ausgeübt. Schon wochenlang ist der Jirkus allabendlich ausverkauft. Ganz arg ist dies nun an den Sonntagen, wo der Andrang der Schaulustigen so gewaltig ist, daß zwei Jirkus à la Reuz nöthig wären, um der Menge Aufnahme gewähren zu können. Bei einem derartigen Zuspruch die Saison, wie beabsichtigt, schon jetzt abzubrechen, würde unvernünftig sein. Herr Direktor Albert Schumann hat sich deshalb veranlaßt gesehen, seine Dispositionen zu durchkreuzen, und eine Verlängerung der Hamburger Saison möglich gemacht. Freilich handelt es sich nur um einige Tage, die der Jirkus hier noch verweilen wird, doch ist all denjenigen, die den großartigen Vorführungen noch nicht beigegeben haben, jetzt noch an einigen Abenden mehr die Gelegenheit dazu geboten.

Das bekannte Auskunfts-Bureau Edward Blum eröffnete am 1. September in Lübeck Ober-Trade 10 eine Filiale.

Das 12. Bureau der Hamburger Sparcasse v. 1827 in der Hamburgerstraße Nr. 14 ist nunmehr durch einen Umbau vortheilhaft vergrößert worden und mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Die Frequenz in diesem Bureau hatte in den letzten Jahren so zugenommen, daß diese einen Umbau notwendig bedingte. Hierbei ist auf alles Praktische im Betr. Geschäftsverkehr Rücksicht genommen; Eingang und Ausgang liegen von einander getrennt und auch ein geräumiges Wartezimmer nimmt das Publikum vor der Eröffnung der Bureau auf. Dell und freundlich sind alle Räumlichkeiten decorirt und die betr. Kassen für das Publikum vortheilhaft getrennt, sodaß jetzt eine bequeme und schnelle Abfertigung stattfinden kann. Der Umbau ist durch die Bankfirma G. W. F. Doh & Söhne ausgeführt.

Jirkus Busch. Die Vorstellungen dieser als der vorletzten Woche der Saison werden wieder einige ganz hervorragende und neue Originaladressuren des Herrn Direktor Busch, namentlich mit seinen in ihren Leistungen einzig dastehenden Springpferden aufzuweisen haben. Außerdem wird die gelehrte Schutleiterin Fräulein Lala Le neben den übrigen gastfreundlichen Hauptattraktionen wie Miss Anne und Mr. Charles Clark, Clown Misto u. a. ihr sensationelles Gastspiel fortsetzen. Das pompöse Ausstattungsgeld gelangt bis zu dem am 13. d. M. stattfindenden Schluss zur Aufführung. Die Donnerstag-Vorstellung findet bekanntlich als Benefizvorstellung für den Wohlthätigkeitsfonds des Vereins Nord-St. Pauli statt.

Vergabefahrt in Tirol. Am Mittwoch, den 6. September, findet der zweite Gesellschaftsabend statt, an dem der Konzertpark durch tausende von Lampen feenhaft beleuchtet sein wird. Das äußere Panorama wird in silbernem Mondlicht erstahlen, und von Zeit zu Zeit wird das Alpenglänzen vorgeführt werden. Das im Innern des Panoramas gezeigte schwere Hochgebirgswetter wird sich zweifellos wieder des lebhaftesten Beifalls erfreuen. Der Eintritt zum Konzertpark ist auf 1 M., zur Vergabefahrt ebenfalls auf 1 M. festgesetzt worden. Bei unglücklicher Witterung wird der Festabend auf Donnerstag verlegt und treten in diesem Falle für Mittwoch die gewöhnlichen Entrees in Kraft, während die für den Festabend etwa gelösten Karten für Donnerstag ihre Gültigkeit behalten.

Revorstehende Verkigerung. 6. September, 11 1/2 Uhr, Repsoldstraße, über havarirte Kohlen; Louis Israel. 12. September, 11 Uhr, Brook 9, über Stannonium-Wurzeln; P. E. Witt.

Der Dampfer 'Batavia' der Hamburg-Amerikaner-Linie ist nach erfolgter Verkigerung auf der Unterelbe heute Nachmittag 5 1/2 Uhr mit einem Tiefgang von 25 Fuß im Hamburger Hafen eingetroffen. Kurz darauf traf aus der englischen Dampfer 'Dargai' im hiesigen Hafen ein, der bekanntlich auf der Unterelbe beim Schulaner Feuererschiff aus dem Fahrwasser des Elbtromms vollständig herausgelassen und an Grund gerathen war. Der 'Dargai' hat einen geringen Theil seiner Ladung gelost. Bei Fluthhöhe heute Nachmittag ist es den beiden Hamburger Schleppdampfern 'Fairplay IV' und 'Lonsie' gelungen, das 22 Fuß Tiefgang aufweisende Schiff wieder flott zu machen.

Der heute Nachmittag am Vordersteiff des Bracks der 'Brunette' erneut unternommene Hebungversuch hat keinen nennenswerthen Erfolg gezeigt, da die Fluthhöhe um 5 1/4 Uhr heute Nachmittag nur eine Höhe von + 5.11 m (7 Fuß 10 Zoll) erreicht hat, mithin um beinahe einen Fuß an Höhe zurückgeblieben ist hinter der Fluthhöhe von gestern Nachmittag, bei der das vordere Brackstück an der Seitenwand des Fahrwassers des Elbtromms hingenlegt worden war. Im übrigen hat man heute begonnen, außer den Hebungen am Vordersteiff das Hintersteiff gleichzeitig abzutafeln, soweit das unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist.

Rowdithum. In der letzten Nacht fiel am Neßberg ein 19jähriger Burke ohne jegliche Veranlassung über einen ruhig seines Weges gehenden älteren Mann her; ein anderer Mann, der diesem zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls mit Faustschlägen traktirt. Beide Abhandelten zunächst in einem Dausflur, aber auch dorthin verfolgte sie der rohe Burke und zerrte sie wieder auf die Straße. Nunmehr gefellten sich noch vier Kerle hinzu, die die Abhandlungen gemeinschaftlich fortsetzten. Inzwischen waren infolge des Lärmes mehrere Schaulustige herbeigekommen, die der widerlichen Scene durch Verhaftung der 5 rohen Burken ein Ende machten.

Der verunglückte Spazierritt. Gestern Mittag unternahm ein junger Spanier, der als Volontär in einem hiesigen Exportgeschäft angestellt ist, einen Spazierritt. In der Rothbaum Chaussee schaute der Fuchs plötzlich, und in toller Carrière ging der Ritt bis zum Terrain der Elbbahn, wo der Reiter vom Pferde stürzte. Der Bedauernswertige fiel so unglücklich, daß er außer einem Beinbruch auch eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt; er mußte ins Neue Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Feuerbericht. Seit Sonnabend Abend kamen folgende kleine Feuer zum Ausbruch. Grindelallee Nr. 68 brannte ein Zimmer aus; Or. Drehbahn Nr. 47 gerieth eine Anzahl Kisten in Brand; Schulgang Nr. 22 brannten Säcke; am Westweg entfiel Holzbrand; Deichstraße Nr. 12 Fußbodenbrand; Marktstraße Nr. 43 Cardinenbrand; Parkallee Nr. 16 Schornsteinbrand.

Gestohlen wurden einer Frau in einem Waarenhause an der Englischen Planke ein Smitt und ein schmaler goldener Ring; einer zweiten Frau im selben Geschäft ein goldener Ring mit kleinem Brillant; von Lord des Dampfers 'Vergamon' ein brauner Fubel im Werthe von 300 M.; Reuterstr. Nr. 8 M. 53; Westpassage Nr. 14 Kleidungsstücke im Werthe von 200 M.; Volkspasse Nr. 18 eine goldene Uhr nebst goldener Kette im Werthe von 310 M.

Aus Altona. Zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Stettin ist Landgerichtsdirektor Krüger in Altona ernannt. Sein Scheiden aus seinem hiesigen Wirkungskreise wird in weiteren Kreisen auf das lebhafteste bedauert. Herr Krüger zählt zu den tüchtigsten Justizbeamten. So ist es i. Jt. gebührend gewürdigt worden, daß Herr Direktor Krüger ausführend des Weirind-Prozesses, als Herr Direktor Wittrick plötzlich erkrankte, sich innerhalb dreier Tage in das umfangreiche Aktenmaterial einzuarbeiten mußte.

Die Altona-Kalkthener Eisenbahn-Gesellschaft erstattet ihren Geschäftsbericht für das Berichtsjahr 1898/99, dem wir folgende Details entnehmen: Im abgelaufenen Betriebsjahr wurden belördert 2920 durchgehende gemischte, 5522 Franzüge, 40 Sonder-Personen, 37 Güter- und Arbeitszüge, zusammen 8519 Züge. Betriebsstörungen waren nicht zu verzeichnen. Die wichtigsten zur Beförderung gelangten Güter waren Düngemittel, Futtermittel, Grand, Hansrath, Kies, Milch und Meierei-Erzeugnisse, Steine, Straßenleucht, Dorf. Es wurden 109 760 einfache und 103 096 Rückfahrkarten ausgegeben und darauf 315 952 Personen befördert. Ferner wurden 50 437 Tonnen Güter belördert. Die Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr betragen 134 868 M. 94 S., aus dem Güterverkehr 139 576 M. 21 S., aus sonstigen Quellen 17 607 M. 67 S., zusammen also 292 052 M. 82 S. Die sämtlichen Lokomotiven haben im ganzen 186 036 km durchlaufen. Die Betriebseinnahmen haben betragen insgesamt 294 320 M. 37 S., wogegen die Ausgabe 175 410 M. 51 S. betragen hat. Daraus ergibt sich ein Ueberschuß von 118 909 M. 86 S. Davon fließen 31 868 M. 63 S. in den Erneuerungsfonds, während 7427 M. 23 S. für schwebende Schulden zu entrichten sind. Hiernach beträgt der verfügbare Ueberschuß 79 614 M. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist mit Rücksicht darauf, daß sich die Verkehrsverhältnisse im Rechnungsjahre 1898/99 erfreulich weiter entwickelt haben, gut. Die Mehreinnahme gegen das Vorjahr hat 35 753 M. 78 S. betragen, die Mehrausgabe 7108 M. 10 S. Der Mehrerlös hat die vorgeschriebene Höhe von 20 000 M. erreicht. Ueber den Vermögensstand der Gesellschaft giebt die Bilanz des Berichtsj. u. a. folgende Ziffern: Das Bankkonto in Höhe von 2 068 677 M. 65 S. stellt die gesammte bis zum 31. März 1899 für Anlage und Ausrüstung der Bahn veranschlagten Summen dar. Der Erneuerungsfonds beträgt 210 283 M. 84 S., das Bankguthaben 79 610 M. 30 S. Das Aktienkapital beträgt 1 860 000 M., der Unterstüßungsfonds 1061 M. 50 S., der Erneuerungsfonds 210 283 M. 84 S. Die schwebende Schuld I beträgt 109 200 M., die schwebende Schuld II 54 166 M., die schwebende Schuld III 30 155 M. 60 S. Die Bilanz vom 31. März 1899 schließt in Aktiven und Passiven mit 2 402 757 M. 24 S. ab.

Die ertheilte Konzession zum Kaufapfel geworden. Am Sonntag Vormittag ist einem Aussteller von Wagenbittern und Weisbier in der Ausstellung im 'Holands-hal' an der Elbchaussee die Konzession zum Ausfacht seiner Ausstellungsobjekte ertheilt worden. Als dieses unter den anderen Ausstellern ähnlicher Sachen bekannt wurde, wollten einige von ihnen in ihrer Entrüstung dem glücklichen Konkurrenten ihr 'Mißfallen' über die ihm zu Theil gewordene Bevorzugung mit entschiedener Deutlichkeit ausdrücken. In seiner Angst entfernte sich der Aussteller so lange aus der Ausstellung, bis ein Polizeibeamter erschien. Am Sonntag war der Verkauf der Ausstellung recht flott.

Krüppelheim in Altona. Pastor D. Theodor Schäfer, Vorleser der hiesigen Diakonissen-Anstalt, hat den wohlthätigen Zusätzen unserer Provinz Schleswig-Holstein ein neues hinzugefügt: ein 'Krüppelheim', d. h. eine Heil-, Erziehungs- und Pflegeanstalt für verkrüppelte Kinder, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Leiden dieser Kinder thunlichst zu heben oder zu lindern. Dies geschieht durch ärztliche Behandlung und Pflege, Erziehung und Unterricht. Dr. Möller ist Anstaltsarzt. Bereits sind neun Kinder der Anstalt anvertraut worden.

Die Hebungsarbeiten des Nordischen Vergangsvereins bei dem Brack der 'Brunette' loden täglich viele Personen nach Neumühlen in die Wege des Stadtparks, südlich der Elbchaussee. Namentlich von dort aus haben die Beobachter einen vorzüglichen Uebersicht, denn das Ufer ist dort so hoch, daß man direkt auf die mit den Hebungsarbeiten beschäftigten Fahrzeuge blicken kann. Heute Nachmittag, als die Hebungsarbeiten in vollem Gang war, strömten die Zuschauer von allen Seiten herbei, um sich das interessante Schauspiel anzusehen.

II Lübeck, den 4. September.

Die Bürgerchaft war auf heute Vormittag zur Er-wählung von Wahlbürgern für die Wahl eines Senats-mitgliedes an Stelle des am 1. d. M. entschiedenen Herrn Brattström berufen. Es waren 89 Mitglieder erschienen, es fehlten somit 31 mit Entschuldigung. Der Vorsitz über, Herr Landrichter Dr. Venba, eröffnete die Versammlung mit warmen Dankesworten an den ausgeschiedenen Senator, der 1892 am 23. Mai in den Senat berufen war. Die Bürgerchaft gab ihrer Anerkennung durch Erheben von den Eighn Ausdruck. Als Kommissare des Senats erschienen sodann die Herren Senator Dr. Behn und Senator Pflesing. Diese machten dann Mittheilung, daß zwölf Senatoren im Audienz-saale versammelt seien, und forderten die Bürgerchaft auf, ebenso viele Wahlbürger zu ernennen. Bei der sodann vorgenommenen Wahl wurden 89 Zettel abgegeben, von denen 60 gleiche Namen enthielten. Es erhielten Schlachtermeyer Fuß 86, Fabrikant Dahn 84, Gerichtschreiber Schöffer 83, Schiffer a. D. Steffen 83, Dr. med. Eichenburg 82, Rechtsanwält Dr. Götz 82, Konsul Marly 82, Direktor G. Stiller 82, Arzt Dr. med. Viehl 82, Watermeister Dehlohn 81, Kaufmann Jobs, N. C. Kabus 81 und Kaufmann Mangels 75 Stimmen. Nachdem sich die Er-wählten mit den Senatskommissaren in den Audienzsaal begeben hatten, wurde die Bürgerchaft entlassen.

Bei dem Zusammentritt des Senats mit den Wahlbürgern wurden durch das Loos drei Wahlkammern gebildet. Die erste bestand aus den Herren Senator Eichenburg, Senator Decke, Watermeister Dehlohn und Direktor Stiller; die zweite aus den Herren Senator Dr. Schöb, Senator Dr. Stoof, Kaufmann Mangels und Konsul Marly, und die dritte aus den Herren Senator Behn, Senator Dr. Pflesing, Dr. med. Eichenburg und Fabrikant Dahn. Um 12 Uhr begaben sich die Mitglieder der drei Kammern in die verschiedenen Kommissionszimmer des Rathhauses. Kurz vor 1 1/2 Uhr war die Wahlhandlung voll-

endet; es ging daraus als Erwärbler hervor Herr Eduard Friedrich Gwors, Teilhaber der Firma Fr. Gwors & Co., Fabrik von Blechbügeln und Blechbearbeitungsmaschinen.

Ziehung der 6. Klasse II. Lübecker Staats-Lotterie, Lübeck, den 4. September. (Ohne Gewähr.) Am heutigen dritten Ziehungstage fielen folgende Hauptgewinne auf nebenstehende Nummern (Ohne Gewähr):

50 000 M. auf Nr. 17666.
 20 000 M. auf Nr. 1634.
 10 000 M. auf Nr. 22151.
 5000 M. auf Nr. 39575.
 3000 M. auf Nr. 7142 10405 16156 26893 35899 42924 43021.

2000 M. auf Nr. 15129 18159 20076 24945 32119 35052 36143 36909 47020.
 1000 M. auf Nr. 613 704 4095 4483 4730 6544 7665 9026 14098 20009 20461 22591 24119 26302 28352 32412 37868 42560 42802 43218 44811 45685.

500 M. auf Nr. 1176 2867 2920 3721 4522 6199 7249 10777 10799 12294 12709 13235 13485 14399 14624 16192 19107 19912 20331 21426 21520 22084 22126 22794 23708 24363 24422 24744 25895 26353 29140 29350 29543 31997 33591 33927 34711 37937 40658 41204 43941 43951 44188 44485 45546 45912 46413 48668 50121 50971 51431.

Die beiden Hauptgewinne fielen nach Hamburg.

Aus den Nachbargebieten.

Norderney, den 2. September. Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm's des Großen fand heute statt. Um 8 Uhr morgens wurde Reveille geschlagen; fast alle Häuser prangten im Flaggenschmuck und Tannengrün. Um 10 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel durch den Ort, voran die Ehrengarde, unter dem Admiral Karher, der Chef der Marinestation der Nordsee, in Vertretung des Kaisers, andere höhere Marineoffiziere und ferner u. a. Regierungspräsident von Storf bemerkt wurden. Ihnen folgten die Ehrenjungfrauen, dann die Herren des Denkmalsankommens, denen sich die verschiedenen Vereine anschlossen: das Lehrerkollegium, mehrere Kriegervereine vom Festland, die Norderneyer Krieger, die Radfahrer, der Männergesangsverein „Eintracht“, die Feuerweh und der Turnverein. In der lutherischen Kirche, wo der Festgottesdienst abgehalten wurde, hielt Pastor Klose die Festpredigt vor einer ungeheuren Zahl von Zuhörern. Um 12 Uhr mittags begann die Hauptfeier am Denkmal selbst. Justizrath Goede aus Köln hielt zunächst eine Ansprache an die Versammelten, in der er darauf hinwies, daß das Denkmal durch Kurgäste errichtet wurde und 75 Städte des Deutschen Reichs Steine dazu gestiftet hätten. Nach Abführung zweier Strophen des Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ hielt Vic. Barrer Weber aus M. Gladbach die Festrede, die unter enthusiastischem Beifall der Anwesenden in martigen Worten die Person Kaiser Wilhelm's I. feierte und mit den Worten schloß: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ Dann ertheilte Admiral Karher den Marinemannschaften den Befehl, das Denkmal zu enthüllen, und bei Stodengeläute und Kanonendonner wurde die herrliche bronzene Büste des großen Kaisers ihrer Hülle entkleidet und das „Heil Dir im Siegerkranz“ gelungen. Gleich darauf übernahm Bürgermeister Schlüter im Namen der Gemeinde Norderney das Denkmal als deren Eigentum mit Dankesworten an alle diejenigen, die zu der Enthüllung beigetragen, und mit dem Versprechen, es hoch und heilig zu halten für alle Zeit. Sodann wurde „Deutschland, Deutschland über alles!“ gelungen, und nachdem der letzte Ton des Liedes ersonnen war, legte zuerst Admiral Karher im Namen des Kaisers einen Kranz am Fuße des Denkmals nieder. Nach ihm traten die 16 Ehrenjungfrauen und mehrere Vereine mit Gaben heran, und damit war die erhebende Feier beendet. Der hier als Kurgast weilende Herr Herbert von Wisnack wohnte der Feier bei. Das Wetter war nicht günstig, doch fiel bei der Enthüllungsfest kein Regen. Nachmittags 5 Uhr war ein Festessen im Kurhause, abends Feuerwerk und Illumination im Orte sowie Bälle im Kurhause, in den Strandhallen und in verschiedenen anderen Lokalen arrangiert. Die schöne Feier dieses Sebadtages wird gewiß allen Festteilnehmern unvergänglich bleiben.

Ottendorf, den 3. September. Ein Schadenfeuer äscherte Sonntag Abend 10 1/2 Uhr das Gewese des Gastwirts Doll total ein. In dem Saale der Gastwirtschaft war zur Zeit des Ausbruchs des Feuers Tanzmusik. Plötzlich stürzten Leute in den Saal und riefen den Wüßtern zu: „Daltet ein, es brennt oben.“ Niemand nahm die Sache ernst und man gab sich weiter dem Tange hin. Als aber gleich darauf der Wirth selbst Feuer meldete, lief alles ins Freie und bemühte sich, so viel wie möglich zu retten. Leider war nicht viel zu machen. Das Feuer nahm auf dem über dem Saal befindlichen Deuboden seinen Anfang und verbreitete sich schnell über das ganze Gewese, das in kurzer Zeit in Flammen stand. Die Kinder des Gastwirts wurden nur mit knapper Noth gerettet, eins wurde von dem Ortsgendarm aus dem brennenden Hause getragen. Die Ottendorfer Feuerweh war sofort am Platze, konnte aber dem entseßten Element keinen Einhalt thun. Auch das Nachbargewese wurde in Mitleidenschaft gezogen, wurde jedoch glücklich weise vor der Vernichtung bewahrt. Ten Schaden hat eine Versicherung zu decken. Leider sind bei dem Brande die von der Tanzgesellschaft abgegebenen Garderobenstücke den Flammen zum Opfer gefallen.

Carlsbad, den 3. September. Unser so annuthig am Einfluß der Diemel in die Weser gelegenes Städtchen prangt heute in reichen Festgewande. Vor nun 200 Jahren wurde der Grundstein zum ersten Hause des Städtchens gelegt. Die Feier wurde durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Dann bewegte sich ein stattlicher Festzug von dort nach der Stätte des Denkmals, das die Einwohner Carlsbads dem Gründer ihres Wohlstandes errichtet: ein auf einem 5 m hohen Piedestal sich erhebender gekrönter Löwe, der in den Vorderpranken die Gründungsurkunde der Stadt und ein Wappenstein hält. In die Vorderseite des Sockels ist das erzeigene Medaillonbild des Landgrafen mit entsprechender Unterschrift eingelassen, während die Rückseite eine entsprechende Widmung aufweist. An die Enthüllungsfest reihte sich ein Festmahl, dem am Abend ein großartiges, auf der Juliushöhe abgebranntes Feuerwerk und eine prächtige Illumination des ganzen Städtchens folgte. Den Schluß der Feier wird morgen die Aufführung eines vaterländischen Festspiels machen.

Sleswig, den 2. September. Am 22. und 23. v. M. hat der Provinzialkonservator die Kirche zu Klein-Solt einer Untersuchung nach alter Bemalung unterzogen, die sich notwendig erwiesen hatte, weil durch die jetzt eintretenden Bauarbeiten der Bestand des seit her unter der Linde Kubenden bedroht war. Wie angenommen war, fand sich alte Bemalung: die Ergebnisse übertrafen jedoch die Erwartung. Die ursprüngliche farbige Verzierung des romanischen Baues bestand nur in einfacher Quaderzeichnung um die Fensterbogen im Schiffe. Der Chor, die Chorbogenwand und der Chorbogen fanden sich mit ziemlich reicher Dekoration versehen, die in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückreicht. Derselben Zeit wird die Wölbung und Neugestaltung des Chores entkommen, die also in der Bemalung ihren Abschluß fand. Diese zeigt die bekannten braunen Ranken, mit grünen darüber, die sich in den Osteeckern vielfach finden, bei uns zu Mölln, Düppel, Landkirchen u. a. D. Die Chorbögen haben keinen Schmuck. In der östlichen Kappe über dem Altar ist der Schilder auf dem Regenbogen gemalt, Schwert und Feuerflammen geben aus seinem Munde; anbetend knien zwei Gestalten unter ihm. Die Chorbogenwand, originell eingetheilt, zeigt über Ranken und Ornamenten her einen Streifen mit leider recht schabhaften figurlichen Darstellungen, die der Passionsreihe angehörend wohl eine Art Ertrag für Schnittharbeiten wie zu Hürup (leider jetzt schände mißhandelt) bieten sollten. — Das meiste, besonders

auch das Dekorative, ist leicht herstellbar, und es steht zu erwarten, daß die Gemeinde die Gelegenheit, sich den werthvollen Besitz zu erhalten und zu Ruhe zu machen, doch noch mit Erfolg wahrnimmt. An der Untersuchung nahm der durch die musterhafte Verfertigung der ausgezeichneten Bemalung zu Mögellndern rühmlich bekannt gewordene Maler A. Wildens aus Lodegaard dankenswerthen Antheil.

Personalveränderungen in den Nachbargebieten. Das „Justizministerialblatt“ meldet: Zum Senatspräsidenten ist ernannt: Landgerichtsdirektor Krüger in Altona bei dem Oberlandesgericht in Stettin. Versetzt ist der Landgerichtspräsident Hrbr. v. Brodbeck in Flensburg an das Landgericht in Hildesheim. In Landgerichtspräsidenten sind ernannt: Erster Staatsanwalt Krobisch in Hannover bei dem Landgericht in Flensburg, Ober-Landesgerichtsrath von der Becke in Kiel bei dem Landgericht in Landsberg a. W.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Thalia-Theater wurde heute Abend zum ersten Male Otto Erich Hartleben's Einakter „Abschied vom Regiment“ gegeben, ein led hingeworfenes hübsches Gemälde, das seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlte. Die Hauptrollen wurden von Frau Jling und den Herren Bozenhard und Stockhausen dargestellt. Wir werden auf das Stückchen noch des näheren zurückkommen.

Altonaer Stadt-Theater. Als erste unter den dramatischen Novitäten, die von der Direktion Wittong-Vachur für die neue Saison bestimmt sind, erscheinen am kommenden Mittwoch die drei einaktigen Stücke von Arthur Schnitzler, dem Verfasser von „Liebeler“, „Freiwild“ u. im Repertoire, die bereits am Deutschen Theater in Berlin, am Wiener Hofburgtheater und am Münchener Hoftheater Erfolge erzielt haben. Die Einakter-Trilogie beginnt mit dem Verspiel „Paracelsus“, dann folgt das Schauspiel „Die Geliebte“, und den Abschluß bildet die historische Grotzeste „Der grüne Kalaba“, deren Handlung sich am Tage des Sturmes der Bastille abspielt. Die drei Einakter sind unter Herrn Horvath's Regie mit Sorgfalt vorbereitet und dürfen auch hier wie an anderen Bühnen die Theilnahme der Schauspielersfreunde finden.

Das Berliner Philharmonische Orchester, das bekanntlich den Sommer in Scherensingen konzertirt, hat daselbst ein Konzert für seinen Pensionsfonds veranstaltet, in dem Ferruccio Busoni und die bekannte Sängerin Marcella Paggi mitgewirkt haben. Dem Pensionsfonds floßen bei dieser Gelegenheit an 8000 M. zu, ein Beweis, welche Beliebtheit sich der vortheilhafte Orchesterkörper in seinem dortigen Wirkungskreis gewonnen hat.

Ein Verdi-Zyklus wird am Hoftheater in Dresden für den Spätsommer geplant, der folgende Werke des italienischen Meisters umfassen soll: Ernani, Aroubadour, Rigoletto, Traviata, Mastenball, Aida, Otello, Falstaff. Wahrscheinlich wird bei dieser Gelegenheit auch ein halberjähriges Jugendwerk Verdi's, nämlich „Macbeth“, einstudirt werden.

Direktor Mahler ist, wie schon in Kürze erwähnt, von den Philharmonikern in Wien zum Dirigenten ihrer Konzerte in der bevorstehenden Saison gewählt worden, hat aber diese Wahl, da sie nicht einstimmig erfolgt war, abgelehnt und zwar in folgender Rede:

„Ich danke Ihnen meine Herren, für die Mittheilung, daß das Plenum der Philharmoniker mich neuerlich zum Dirigenten der philharmonischen Konzerte gewählt hat. Leider muß ich die Wahl ablehnen. Davon will ich nicht sprechen, daß ich seinerzeit die Leitung der Konzerte nur unter definitiven Bedingungen übernommen habe. Darüber würde ich mich leichten Herzens hinwegsetzen. Was mich jetzt bestimmt, die Wahl abzulehnen, das sind Gründe ausschließlich künstlerischer Natur. Ich höre, daß mir vorgeworfen wird, ich hätte zu viele und zu lange Proben gemacht. Nun, meine Herren, diese Proben bilden die erste Bedingung künstlerischer Leistungsfähigkeit. Wir schätzen den Publikums Wohlwollen, dies kann eben nur durch gewissenhaftes Proben erreicht werden. Im Theater sind Sie mir interstelt, und da kann ich Proben, die unbedingt notwendig sind, als Direktor anordnen. Als Ihr freigewählter Dirigent muß ich, wie Sie ja selbst sehen, die Kritik solcher Mitglieder über mich ergehen lassen, denen die vielen Proben als Aufstreuung gelten. Sie haben als unabhängige Wähler das unantastbare Recht, Kritik zu üben und sich gegen jene Maßregel, die ich im Interesse der Konzerte für notwendig halte, anzusetzen, allein ebenso steht mir das Recht zu, meine künstlerische Reputation zu wahren und von Ihnen eine solche Summe von Arbeit zu verlangen, die ich selber leiste, da es sich darum handelt, das Publikum zufriedenzustellen. Auch kann ich mich als Direktor der Hofoper nicht den Launen fremdlicher Körperschaften anlassen; ich muß über den Partien stehen, kann nicht mit Fraktionen haben. Es ist selbstverständlich, daß ich in meiner Eigenschaft als Direktor der Hofoper auch in Zukunft alles thun werde, um ihre Interessen nach jeder Richtung hin zu fördern. Ich werde Ihren Konzerten nach wie vor die wärmste Theilnahme entgegenbringen und Ihnen in allem behilflich sein, ich werde dem ganzen Orchester, so wie bisher, meine aufrichtigste Freundschaft zuwenden, unbefürmert um alles, was vorgefallen. Ich stehe einfach auf dem Standpunkte eines Vaters, der gute und schlimme Töchter hat, aber alle seine Kinder mit gleicher Liebe umfaßt. Ich danke Ihnen nochmals für die Wahl, allein ich kann dieselbe aus den angeführten Gründen nicht annehmen.“

Hans Richter bleibt, wie aus Wien berichtet wird, der dortigen Hofoper als Kapellmeister erhalten. Der neue fünfjährige Vertrag datirt vom 1. Januar 1900. Hans Richter wurden erhöhte Bezüge gewährt, auch seinen Wächlein wegen Umgrenzung seines Wirkungskreises und wegen des Urlaubs ist Rechnung getragen worden.

B. Wiener Schauspieler. Aus Wien, 2. Septbr., wird uns geschrieben: Als erste Novität brachte das Deutsche Volkstheater ein Schauspiel „Die Aufschneider“ nach einem Roman „Pierre A. Jean“ von Guy de Maupassant in der Bearbeitung von Frau Marie v. Verts. Das keine psychologische, durchaus epische Gewebe hat in der Bühnenbearbeitung nicht gewonnen, dennoch fand es beim Publikum ziemliches Interesse. Frau Kathi Frank und Fräulein Ketty, ebenso wie die Herren Kautschner, Kramer und Eppens thaten ihr Bestes.

Der Brand von Como in Musik. Der Brand der Elektrizitäts-Ausstellung in Como wird ein musikalisches Nachspiel zeitigen. Bekanntlich ist die Ausstellung nach der furchtbaren Zerstörung außerordentlich schnell wieder eingerichtet worden. Es werden nunmehr noch 12 Konzerte in Como gegeben werden, und in einem von diesen, an dem ein Chor von hundert Sängern sich beteiligen wird, soll eine Art Kantate zur Aufführung gebracht werden, die eigens für diesen Zweck vom Maestro Gellio Cozonato komponirt worden ist, in der man die drei Phasen der Ausstellung sich entwickeln sehen wird, d. h. die erste Ausstellung, den Brand und den Erfolg. Das Thema scheint für die musikalische Interpretation nicht gerade das geeignetste.

Ein neuerer March von Franz Schubert. Der Heidelberger Privatier Palm hat, wie das „W. Z.“ meldet, bei einer in Regensburg stattgehabten Auktion eine kleine Bibliothek und Handschriftenammlung erstanden, in der sich unter anderen Karitäten das bisher gänzlich unbekante Originalmanuskript eines Marches für zwei Klaviere zu acht Händen von Franz Schubert vorand. Die Komposition trägt nebst Schubert's Namenszug den Vermerk „Wien, im November 1825“, in der rechten unteren Ecke den mit Bleistift geschriebenen Namen „Rüthenbrenner“ und dabei das Wort

„Schwanmilch“, ein Epitheton, mit dem Schubert von seinen Freunden vielfach genedt wurde.

Düsseldorfer Kunstchronik. Aus Düsseldorf, den 1. September, wird uns geschrieben: Das Resultat des Wettbewerbes für die Ausschmückung des Sitzungssaales des Kreishauses in Cleve ist gegenwärtig im Kunstgewerbe-Museum niedergelegt. Der erste Preis wurde dem Geschichtsmaler J. Deuffer, Professor der kgl. Kunstakademie in Düsseldorf, zuerkannt. Das der Preisanschreibung zu Grunde gelegte Thema war ein Moment aus der Clevischen Geschichte: der Abend nach der siegreichen Schlacht von Cleverhamm. Deuffer zeigt in der Darstellung ein intelligentes Erfassen der Aufgabe, starke Gestaltungskraft und technische Sicherheit in Zeichnung und malerischer Behandlung. Dem Grafen Adolf von Cleve werden nach der Schlacht die Gefangenen vorgeführt, darunter sein Oheim, der Herzog Wilhelm von Berg, die Grafen von Jülich, Sayn, Salm-Neuenahr u. s. w. Im Hintergrunde des Vorgangs erhebt sich die Burg Cleve. Der Deuffer'sche Entwurf bringt die Situation und Stimmung am zwingendsten zum Ausdruck, während Albert Bauer's Darstellung den größeren malerischen Reiz übt, und Franz Kiederich am meisten Nachdruck auf die persönliche Charakteristik des Siegers, des Grafen Adolf von Cleve, gelegt hat. Für die Ausführung der Malereien ist die Summe von 10 000 M. bestimmt, von der der Clever Kreis-Ausschuß zwei Drittel und ein Drittel der Kunstverein für Rheinland und Westfalen aufzubringen hat.

Ein plastisches Kunstwerk vornehmster Art, das demnächst den Marktplatz der Stadt Herdingen zu zieren bestimmt ist, hat der Düsseldorfer Bildhauer Gustav Nuy geschaffen in dem „Kaiser Friedrich-Brunnen“, dessen Grundstein bei der Jentenerfeier meland Kaiser Wilhelm's des Großen zur Erinnerung an seinen Sohn gelegt wurde. Der Brunnen erhebt sich aus einem architektonisch eingerahmten großen Wasserpiegel, von Felsgestein umrahmt. Aus einer halbkreisförmigen Höhle speit ein Drache, das Symbol der gebändigten Zorntracht, mächtige Wasserstrahlen. Vorbeer- und Olivenzweigen umziehen das rechte und links von einem ungeschlachten Beden besetzte Fußgestell, auf dem sich die Hauptgruppe, eine Apothekose Kaiser Friedrich's III., aufbaut. Die fast doppelt lebensgroße Büste ist umgeben von Allegorien: ein Jüngling mit Schurzfell und Hammer stellt das durch seine Industrie aufblühende Herdingen dar, eine Figur verfinnlichter Schifffahrt und Handel, zwei Genien tragen die Reichsinsignien und schmücken das Fußgestell mit Vorbeer. Nuy, der seine Befähigung zur Lösung solcher Aufgaben monumentaler Plastik bereits in seinem Kaiserdenkmal in Burgsteinfurt erwiesen hat, hat in diesem Monumentalbrunnen, der eine Höhe von 7 m bei einer Wasserpiegelbreite von 14 m hat, etwas durchaus Eigenartiges und Hervorragendes geleistet.

Ein großes Atelier für Thiermalerei ist nunmehr auf dem Gelände des zugeschütteten alten Sicherheitshafens vor der kgl. Kunstakademie errichtet worden, dazu bestimmt, Thiere sowohl in dem dazu eingerichteten großen Saale mit hellem Oberlicht als auf einem dazu gehörigen ungeschützten Plage ganz im Freien zu malen. Die Genehmigung zur Ausschüttung des Sicherheitshafens wurde i. Jt. seitens der kgl. Kunstakademie der Rheinischen Bahngesellschaft zwecks Errichtung der neuen stehenden Rheinbrücke nur erlaubt unter der Voraussetzung der Errichtung dieses als nothwendig erkannten Ateliers für Thiermalerei, die an der Kunstakademie seit der Berufung des Professors Julius Bergmann aus Karlsruhe einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Schon früher war auf dem Dache des Kunstakademiegebäudes ein Freilicht-Atelier für Figurenmalerei errichtet worden.

Die schwedische wissenschaftliche Expedition, die diesen Sommer auf der Värentinsel Forschungen ausübte und jetzt zurückgekehrt ist, bringt wichtige Ergebnisse mit. Es ist dies, wie der „W. Z.“ aus Christiania geschrieben wird, überhaupt die bedeutendste Forschungsreise, die bis jetzt nach der Värentinsel ausgeführt worden ist. Die ersten wissenschaftlichen Forschungen dort fanden 1827 durch den norwegischen Professor Reilhan statt, der die Insel geologisch untersuchte; sein Material wurde von Leopold v. Buch, der 1853 in Berlin starb, bearbeitet. Im Jahre 1864 stiftete Nordenfjöld den Värentinsel einen kleinen Besuch ab, erhielt dort 1868 abermals mit der „Sofia“ und führte eingehendere Forschungen aus. Inzwischen hat auch Prof. Nathorst die Insel besucht, aber die wichtigste Expedition dorthin ist die jüngste schwedische, die schon im vorigen Jahr auf der Värentinsel anlangte und aus den drei Naturforschern J. G. Anderson, A. Jorsberg und G. Svanander bestand. Die Kohlenperiode und die Trias bilden die interessantesten Forschungsgebiete der Insel. Großartig ist die mitgebrachte Sammlung fossiler Pflanzen, besonders Farn, sowie Algen, zum Theil von den fünf Gipfeln des Mount Wiley stammend. Wie sich gezeigt hat, gehören Spitzbergen und die Värentinsel zu ein und derselben Gruppe. Von Svanander wurden mit und ohne Benutzung von Licht Pflanzungsversuche in verschiedenen eigenthümlichen Richtungen unternommen. So bildete in diesem Sommer die Värentinsel den nördlichsten Punkt für eine Reihe Anpflanzungen, in ein und derselben Art Erde, mit denselben Samen und nach einer Methode ausgeführt. Die anderen botanischen Stationen sind Tromsö, Uleua (am Nordende des Bottnischen Meerbusens), Uplala und Lund. Hierbei wurde auch die Lichtintensität studirt und in dieser Richtung interessante Wahrnehmungen gemacht. Ein praktisches Ergebnis der Anpflanzungen im Wäsbet waren Kartoffeln und Radieschen, und gelegentlich des Abziehensrührflusses auf der Insel kamen als Glanggericht auf der Värentinsel gezogene Radieschen auf den Tisch.

Diphtherieblut als Mittel gegen Keuchhusten soll neuerdings mit Erfolg bei keuchhustenkranken Kindern angewandt werden. Die Pariser „Gazette des Hôpitaux“ stellt die mit dieser Behandlung gemachten Erfahrungen zusammen. Die ersten Beobachtungen über eine Besserung des Keuchhustens durch Einimpfung von Diphtherieblut wurden bei Kindern gemacht, die an Diphtheritis und Keuchhusten zu gleicher Zeit litten. Bei allen geimpften Kindern, so schreibt Dr. Gilbert, war der Verlauf der Krankheit nach der Impfung ziemlich derselbe, die Dauer der Krankheit wurde erheblich verkürzt, und besonders die Zeit heftiger Hustenanfälle dauerte nie länger als 8 bis 10 Tage. Die Zahl der Anfälle nahm rasch ab; während sich vor der Impfung täglich 20 bis 30 einstellen, traten in den 6 bis 7 Tagen nach der Impfung nur 3 bis 4 in 24 Stunden auf, und dann verschwanden sie gänzlich. Auch die Heftigkeit der Hustenanfälle zeigte sich bedeutend gemindert. 10 Tage nach der Impfung blieb höchstens ein 2- bis 3-maliger einfacher Husten übrig, der durch Anwendung von Bromoforn rasch beseitigt werden konnte. Das Erbrechen hörte nach der Einimpfung von Diphtherieblut stets auf. Im ganzen wurde niemals mehr als 10 Kubikcentimeter Serum gegeben, außer wenn mit dem Keuchhusten eine schwere Diphtheritis verbunden war. Nebenwirkungen schlimmerer Art waren bei der Behandlung nicht zu beobachten, jedoch war der Eintritt von Nesselröthe, Stieberschmerzen und Hautanschlag ebenfalls häufig wie bei der Diphtheritis, wenn diese mit dem Diphtherieblut behandelt wird. Diese Symptome hatten jedoch keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Heilung. Dr. Gilbert hat stets an anderen Kindern mit der gleichen Krankheit, die er nicht impfte, Vergleiche angestellt. Bei diesen dauerte die Krankheit 3 bis 5 Wochen bis zum Eintritt der Besserung und 2 bis 3 Monate bis zur völligen Heilung. Eine ganze Anzahl anderer Ärzte haben ähnliche Erfahrungen mit der neuen Keuchhustenbehandlung gemacht, doch stimmen sie auch darin überein, daß vorläufig nur in ersten Fällen von Keuchhusten das Diphtherieblut angewandt werden sollte.

Sprechsaal.

Die Redaction stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum zu erlauben ist, dem Publikum zur Verfügung...

Hamburg, den 29. August 1899. Geehrter Herr Redakteur!

Ich bin nun über 40 Jahre alt geworden, habe in vielen Städten des Deutschen Reiches gelebt, rade seit 16 Jahren und habe so viel Rechtsbewußtsein befaßen, daß ich mit Polizei- behörden nie kollidierte...

Am letzten Sonntage wollte ich meinem Jungen zu seinem Geburtstage eine Freude machen und machte mit ihm, meiner Frau und einer Tochter eines Freundes eine Radtour nach St. Nikolai...

Dieser Vorgang spielte sich in den Vormittagsstunden ab. Nachmittags machte ich meine gewohnte Wagenpartie nach einem Waldvorort...

In diesem Punkte befinden sich die Herren gleich dem Herrn Eindecker im Frühling. § 1 der Verordnung, betr. den Radfahrverkehr vom 30. Septbr. 1898...

an, auf denen deutlich steht, daß dieser Weg mit Fahrrädern zu befahren verboten ist? Dies wäre doch schon in Rücksicht auf die answärtigen Fahrer geboten...

Feuer Neuburg.

Als Augenzeugen des Feuers von Anfang etwa 8 1/2 Uhr an ist es mir unerlässlich, weshalb die Sanftdampfer nicht eher zur Hilfe herangezogen worden sind...

Sport.

Rennen zu Rößen. Montag, den 4. September. (Original-Telegramm des „Hamburgischen Correspondenten“.) Berichtung. 3. Rennen. „Altgold“ 1. „Emeragda“ 2. „Goldregen“ 3. Tot.: 46, 30, 26: 10.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands. Central-Hotel, Berlin. 500 Zimmer von 3 Mk.—25 Mk. Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Kleine Chronik.

Ein heiterer Beitrag zu der „schweren inneren Krise“ in Preußen wird aus Berlin mitgeteilt: „Ein Kronrath! Den hiebrigen Staatsbürger durchschaut's vor Ehrfurcht beim Lesen dieses Wortes...“

Ein geistlicher Hirvorn. Der dieser Tage verstorbene Pastor Knak von der Döhmischen Kirche in Berlin war der Sohn seines Amtsvorgängers...

Ueber die Witterungsverhältnisse im Klauschen-Gebiet während der Wintermonate Oktober 1898 bis einschließlich März 1899 berichtet der Leiter der dortigen Vermessungen Kapl.-Leutn. Deimling wie folgt: „Der verfloßene Winter war durchweg milde, nur wenige Tage in jedem Monat mit steifen, nördlichen Winden waren unangenehm raub.“

während des Winters 1898—99: 74 heitere Tage, 25 trübe Tage, 22 Sturm- und 3 Eistage, 61 Frosttage, 15 Regentage und 10 Schneetage.

Auf dem Staffelberg. Man schreibt der „Frankf. Zeitung aus Bayreuth, den 31. August: Viele Tausende von Besuchern des Staffelberges, des fränkischen Nibel, werden sich erinnern, wie sie in der „Klaufe des Eremiten Joo“ eine Erfrischung zu sich nahmen und ins Fremdenbuch sich einzeichneten, ohne dabei nur einen Augenblick daran zu denken, daß sie sich in einer Schankwirtschaft befinden, die der geistlichen Konzeßion bedarf...

Die Bräutliche und andere Verlobungs- und Hochzeitsgebräuche in Niedersachsen schildert ein interessanter Artikel in der neuesten Nr. 23 der illustrierten Halbmonatsschrift „Niedersachsen“...

Ueber die Ermordung der Wittwe Marie Proßnag in Wien werden folgende Einzelheiten gemeldet. Die Urklade der Ermordung der Frau Marie Proßnag durch ihren Bruder, den Advokaten Dr. Wilhelm Schießl, ist noch nicht aufgeklärt...

Schwester, das er verwalte, in missglückten Unternehmungen namentlich bei der bankrotten Gesellschaft des kroatischen Seebades Erfoevica bei Ziume verloren haben. Man glaubt, Schieffl geriet bei der Mitteilung des Verlustes mit der Schwester in einen Streit, in dessen Verlauf er sie erschoss. Frau Proffinnag war vierzig Jahre alt, aber noch eine sehr schöne Frau. Sie spielte namentlich bei den Wiener Künstlerfesten der letzten Jahre eine große Rolle. Ihr Mann, Advokat Proffinnag, war Wiener Gemeinderath und Führer der deutsch-nationalen Partei in Wien. Schieffl's Vater, Advokat Leopold Schieffl, war ein hervorragender Alpinist und Gründer des großen österreichischen Touristenklubs. Nach ihm ist das Schutzhäus auf der Hochschwab in Steiermark benannt.

Bei der Obduktion der Leiche der Frau Proffinnag wurden sechs Schusswunden entdeckt, die Dr. Schieffl seiner Schwester durch Revolvergeschosse beigebracht hat, drei am Hinterhaupt, je eine in der rechten Schläfe, dem Hals und der Mitte der Brust. Sonst zeigt die Leiche keine Verletzung, die auf Gegenwehr schließen ließe. Schieffl hat seine Schwester entweder mörderisch erschossen oder sie nach den ersten Schüssen von vorn bei der Flucht ins Hinterhaupt geschossen. Die Aufklärung des Motivs kann erst die Eröffnung der Kassen und die Durchsichtung der Papiere Schieffl's geben. Man glaubt auch, daß er von der Ermordeten ihre Unterschrift auf einem hohen Wechsel verlangte, die sie verweigerte.

Ein mysteriöser Verbrecher. In der Froschheimer Hauptstraße zu Salzburg spielte sich Donnerstag Nacht ein Vorfall ab, der, wenn sich die Verdachtsmomente bestätigen, das Dunkel dreier bisher unaufgeklärter Mordfälle aufhellen dürfte. Um 1/2 1 Uhr morgens versuchte nämlich ein unbekannter Mann in die Villa des Barons Schwarz einzubrechen. Von einem Wachmann bei seiner Arbeit gestört, gab der Verbrecher einen Schuß auf den Polizisten ab, der jedoch fehlging. Der Polizist zog gleichfalls seinen Revolver und jagte dem flüchtenden Eindringling eine Kugel in den Rücken, worauf derselbe mit einem lauten Schmerzensschrei in die Salzach sprang und ungefähr 10 m vom Ufer entfernt in den Wellen spurlos verschwand. Der Wachmann, der ihm nachgespringen war, konnte ihn nicht mehr erreichen. Bei der Villa des Barons Schwarz fand man später sechs Dietriche und einen Fettel. Aus verschiedenen auf ihm befindlichen Bemerkungen glaubt man annehmen zu können, daß der ertrunkene Verbrecher den Mord auf dem Salzburger Kommunal-Friedhofe und jenen in Zell am See, vielleicht auch einen dritten Mord in Jülich begangen habe. Die eingeleiteten Untersuchungen werden ergeben, ob diese Vermuthungen richtig sind.

Ein großartiger Fischzug. Aus Brüssel wird der „Wost. Ztg.“ geschrieben: In der Nacht vom 30. August boten die Brüsseler Arbeiterstadt Molendeb-Saint-Jean und vor allem die Ufer des großen Brüsseler Kanals zwischen der Porte de Flandre und dem Pont Leopold ein absonderliches Bild dar. Um den normalen Wasserstand im Kanal aufrechtzuerhalten, hatte man die Wasser der Senne in den Kanal hineingeleitet. Das hatte zur Folge, daß im Kanalbette die Fische vergiftet wurden. Bald war die ganze Oberfläche des Kanals mit Fischen aller Art, auch mit armgroßen Hechten, bedeckt. Das war das Zeichen einer wahren Völkerverwanderung nach dem Kanal; was an Booten, Nachen und Rähnen aufzutreiben war, schwamm bald, und von allen Seiten her suchte man der Fische habhaft zu werden. An den Ufern fanden zwischen der vollzählig erschienenen Straßenzugend homerische Kämpfe um die Fische statt, wobei an vielen Stellen Straßenjungen in das Wasser fielen, aber von den Zuflossern der Rähne unter großem Jubel aufgefischt wurden. Mit Eimern, Kasserollen und anderen Geräthen wurden die nahe an den Ufern schwimmenden Fische eingefangen, kurz ein großartiger Fischzug, der lauhende Zuschauer angelockt hatte. Die Polizei war gütlich, ließ die Volksmenge gewähren und suchte nur an den Punkten, an denen der Kampf um die Fische gar zu erbittert war, die Streitenden zu trennen. Als der Tag anbrach, war der Kanal von den Fischen geläubert.

Ein angeblicher Nachkomme Mohammed's. Nach Mittheilungen eines Deutschen, die der „L. R.“ aus Sansibar zugehen, wickelt dort bei Abgang der Post seit einiger Zeit ein gewisser Aga Khan. Er wird für einen geraden Nachkommen der Tochter Mohammed's gehalten und als solcher von einer in Sansibar ziemlich zahlreich vertretenen Sekte der Mohammedaner, den sogenannten Khojas, als Gott verehrt. Seine Anwesenheit hat die Leute zum Theil wie berauscht gemacht. Von allen Seiten fließen ihm Geschenke zu; der eine schenkt 50 000 Rupien, der andere 20 000 und so fort. Man nimmt an, daß die Summe, die Aga Khan von Sansibar mit hinwegnimmt, sich auf eine halbe Million belaufen wird. Unter dieser Freigebigkeit leidet das Geschäft natürlich erheblich. Die Leute sind zum Theil so sanftmüthig, daß sie sich geradezu arm schenken, um hernach vielleicht ihren Zusammenbruch anzumelden. Aga Khan kommt von Europa, wo er mehrere Monate sich aufgehalten hat. Später geht er nach der Küste Deutsch-Ostafrikas, um auch dort seinen Anhänger sich zu zeigen. Sein eigentlicher Sitz ist Bombay. Dort hat er auch seine meisten Anhänger. Er ist noch ganz jung, spricht fließend englisch und französisch und führt den Titel „His Highness“ (Se. Hoheit). Die englische Regierung kommt ihm seiner Macht und seines Ansehens wegen mit der größten Zuvorkommenheit entgegen; von den Europäern in Sansibar dagegen wird er völlig übersehen.

Japanische Walfischfänger. Wie aus Tromsø gemeldet wird, traf dort am vorigen Sonntag mit dem Dampfer „Sigurd Jar“ der Japaner Juro Ota aus Nagato ein, der mit seiner Reise die Absicht verbindet, die norwegische Walfischfangmethode zu studiren. Zu diesem Zweck hat er sich bereits einige Zeit bei Kapitän Varian auf Jugo aufgehalten. Zu Sommerfest wurde von ihm ein Walfischfänger gegen ein Salair von 44 £ pro Monat engagirt, der als Schiffe und Führer eines in Christiania im Bau befindlichen Dampfers fungiren soll. Der Dampfer soll im Februar fertig gestellt werden und dann direkt nach Japan gehen. Die Gesellschaft, die die diesen Dampfer bestimmt ist, besitzt bereits zwei Schiffe und hat außerdem noch ein viertes im Bau. Einer dieser Dampfer wird von einem Norweger geführt und hat außerdem noch drei norwegische Walfischfänger an Bord. Laut Kontrakt soll alles bei dem Fang zur Verwendung kommende Pulver von einer Firma in Christiania geliefert werden. Von Tromsø aus wird sich Juro Ota, der die Reise im Auftrage der japanischen Regierung macht und bereits Tonsberg und Sandefjord besucht hat, via Bergen, London, Amerika nach Japan zurückbegeben.

Der gewissenhafte Kondukteur. Folgende ergötzliche Geschichte, die uns etwas amerikanisch und nicht ganz unbekannt vorkommt, soll, wie russische Wälder versichern, dieser Tage in einem Passagierzuge der Moskau-Jaroslauer Bahn vorkommen sein. In dem Zuge fuhr ein Moskauer Advokat, dem in Sergijewo die Vertheidigung eines Kaufmannes bevorstand, dessen Kriminalprozess am nächsten Tage verhandelt werden sollte. Einige Stationen vor Sergijewo wurde der Anwalt von einer unüberwindlichen Müdigkeit befallen; er theilte daher einem der Kondukteure mit, daß er sich ein Stündchen auschlafen wolle, aber in Sergijewo geweckt werden möchte. Zugleich verständigte er den Kondukteur davon, daß er sehr leise schlafen und bisweilen erst nach sehr energischem Wecken erwache. Er bitte ihn daher, ungenirt mit ihm zu verfahren, und im Nothfalle ihn sans fagon auf den Bahnsteig zu setzen, er werde dafür erkenntlich sein. Der Kondukteur versprach, dem Wunsche des Advokaten pünktlich nachzukommen, und dieser ließ sich beruhigt nieder, um erst kurz vor Jaroslaw, etwa 200 Werst hinter Sergijewo, ohne Wehklagen zu erwachen. Vor Wuth schraubend überhitzte er den nachvergeessenen Kondukteur mit Borwürfen, wobei er in keinen Ausdrücken nicht gerade sehr wäherlich war. Der Kondukteur ließ ruhig alles über sich ergehen, ohne auch nur ein Wort zu seiner Rechtfertigung her-

vorzubringen. Den Mitleidenden, die Zeugen dieser Szene waren, that der arme Kerl leid, und ein Passagier richtete an ihn die Frage, warum er sich die Schmachworte des Exzessiven so ruhig gefallen lasse. Er antwortete ganz zerknirsch, daß sie noch nichts im Vergleich zu den Schimpfworten seien, mit denen ihn der Herr traktierte, den er in Sergijewo mit Noth und Mühe auf den Bahnsteig befördert habe. Es stellte sich heraus, daß der Kondukteur den Advokaten mit einem anderen schlafenden Passagier aus Jaroslaw verwechselt, diesen geweckt und ihn trotz seiner inständigen Bitten, seiner Flüche und Verwünschungen in Sergijewo an die Luft gesetzt hatte.

Die reizende Barberini. Eine 150jährige Erinnerung an die „reizende Barberini“, wie Friedrich der Große die von ihm hochverehrte italienische Tänzerin nannte, ist angeläufiglich wahrzunehmen. Es war im Jahre 1740, als die bezaubernde Signorina sich mit dem Legationsrath von Cocceji, dem Sohne des berühmten Kanzlers, vermaählte. Die Nebenstände dieser Ehe sind bekannt genug. Der König war durch Vieles auf die Künstlerin, deren eigentlicher Name Barbara di Campanini war, aufmerksam geworden und hatte sie durch einen lödlichen Vertrag gegen eine Gage von 7000 Thaler gewonnen. Die Barberini wurde jedoch kontraktbrüchig, und Friedrich mußte erst den Senat von Venedig zu Zwangsmahregeln veranlassen, ehe es ihm gelang, die gräßliche Italienerin nach Berlin zu bringen. Hier entzündete sie alle Welt durch ihre Kunst und ihre Schönheit, nicht zum wenigsten den König selbst, der Vesne's Widmuth der glühhängigen Barberini stets im Schreibzimmer hatte. Ihre Gage erhöhte er auf die für jene Zeit doppelt große Summe von 12 000 Thaler. Die lebenslustige Tänzerin war aber auch sonst viel unverschämter, und einer ihrer zahlreichen Verehrer war der junge Cocceji, ein großer, vierfacher, etwas jähwüthiger Mann. In seiner leidenschaftlichen Liebe zur Barberini quälte ihn brennende Eifersucht; seine Vorstellung veränderte er, in der sie auftrat, und er sicherte sich dabei stets einen der Bühne am nächsten gelegenen Platz. Einmal hatte er in der Loge einen jungen Nachbar, dessen Herz nicht weniger von der anmuthvollen Tänzerin entbrannt war; Cocceji aber bildete sich ein, daß sie dem Nebenbuhler freundlichere Blicke zuwerfe als ihm selbst. Da lockte die Wuth in ihm auf, er sagte seinem Nachbar mit traktvollem Arm, hob ihn über die Logenbrüstung und warf ihn auf die Bühne, der Barberini zu Füßen! Natürlich allgemeiner Skandal — der infällige Verehrer erbot sich und entseßte durch seine Verlegenheit (dallend's Lachen; er verneigte sich tief vor dem anwesenden König, und auf den eiferfüchtigen Antitäter hinweisend, sagte er: „Es ist nicht meine Schuld, daß ich hier bin; der Legationsrath von Cocceji dort hat mich auf die Bühne geschleudert, eh' ich mir's verlah.“ Das Ballet nahm dann seinen Fortgang. Der König war anfangs ärgerlich über die peinliche Scene, dann aber amüßte ihn die Geschichte, und als der Kanzler v. Cocceji am folgenden Morgen Gnade für den Sohn erbitten wollte, erwiderte ihm Friedrich: „Sei Er ganz ruhig, mein lieber Cocceji, was kann Er dafür? Sein Sohn ist ein Brantekopf, ich werde ihn auf eine Festung schicken, da soll er schon zur Reison kommen.“ So geschah es. Der heißblütige Legationsrath kam auf die Festung Sagan, aber nicht als Gevangener, sondern als — Geheimen Justizrath. Im Jahre 1749 führte er die Barberini als seine Gattin heim. Die Ehe wurde indeß nicht glücklich und ist später getrennt worden.

Das Amoklaufen der Malaken. Von dem bei Th. Grieben in Leipzig erscheinenden, auf drei Bände berechneten Reisebericht des Dr. H. Breitenstein „Einundzwanzig Jahre in Indien“ liegt jetzt der erste Theil, Borneo betitelt, vor, der den Aufenthalt des Verfassers auf dieser Insel zum Gegenstande hat.

Wir erfahren aus diesen Aufzeichnungen mancherlei interessante Details von dem Leben und den Sitten der dort einheimischen malayischen Stämme. So berichtet unter anderem der Verfasser auch über das Amoklaufen der Malaken. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Amok ist: Wuth. Allein im täglichen Leben wird es überall da gebraucht, wo zwei Leute aneinander gerathen. Das eigentliche „Amokmachen“ hat aber den alten ursprünglichen Sinn und bedeutet den Ausdruck einer Mordmanie bei einem Malaken. Mit dem Kris (eine dolchartige Waffe der Malaken) bewaffnet, rast der Amokläufer durch die Straßen und schießt jeden ihm Nahekommenden, wer es auch sei, mit der Waffe nieder. Und so lange läßt er seiner Mordwuth die Fänge schreien, bis er schließlich selbst von der angesammelten Menge erlöset wird. Die Uraide dieser Manie ist noch nicht festgestellt; von einigen wird sie dem andauernden und übermäßigen Dünnegefühl zugeschrieben, während andere sie für eine sogenannte mania transitoria insolge von Epilepsie halten. Oft dagegen wird das Amoklaufen als ein eigentümlicher Selbstmordveruch aufgefaßt. Da der Amokläufer immer getödtet wird, so benutzte Lebensmüde diese Gelegenheit, sich von der Last des Lebens zu befreien, ohne auf die Freuden des Paradieses, das Selbstmördern verschlossen ist, verzichten zu müssen. — Es ist natürlich, daß jeder einem solchen Ralenben ängstlich aus dem Wege geht und schon die Flucht ergreift, sobald das Wort Amok von irgend einer Seite her ertönt. Auch der Erzähler Dr. Breitenstein geriet in eine solche Lage. Als er nämlich zu einem Rajalen gerufen, einen Trostort ansteuerte, stieß der Patient aus Furcht vor dem bevorstehenden operativen Eingriff das Wort amok aus und seine Gestalt wiederholte es reflektorisch. Rann hörten dies die malayischen Begleiter des Dr. Breitenstein, als sie ihren Herrn und sich so schnell wie möglich in Sicherheit brachten, in der Meinung, daß der Kranke amok machen würde, was sich aber später als Irrthum herausstellte.

Vermischte Notizen.

In Weimar ist die Passafestfeier von den Behörden verboten worden.

Eine musikalische „Schrittprobe“ für die große Berliner Herbstparade fand am 29. August, nachmittags, auf dem Tempelhofer Felde statt. Sämmtliche Regiments- und Bataillonsmusik der Garde, Infanterie, Schützen, Jäger, Reitere und Festungsgeschütze nahmen daran theil. Die Kapellen von Potsdam, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde waren zu der Probe, die unter der Leitung eines Korpsadjutanten und im Besseim sämmtlicher Regiments- und Bataillonsadjutanten von 2 bis 4 1/2 Uhr dauerte, versammelt. Einem Geidarm, der Sonntag Nachmittag die Berlinerstraße zu Rixdorf abpatrouillirte, fiel es auf, daß auf einem unbekanten Terrain mehrere halbwürdige Burthen sich augenscheinlich um einen auf der Erde liegenden Gegenstand zankten. Reife schlich sich der Beamte an die Jungen heran und bemerkte, als er noch etwa 20 Schritt von diesen entfernt war, in der Mitte der Burthen einen etwa 14jährigen Knaben stehen, der sich gerade den Lauf eines Revolvers an die Schläfe setzte und so hantierte, als ob er sich das Leben nehmen wollte. Rann hatte der Geidarm mit einigen Schritten die Gruppe erreicht, als ein Schuß trachte und der junge Selbstmordkandidat zu Boden stürzte, während die anderen Jungen nach den vier Windrichtungen auseinanderstoben. Der Geidarm, der sich über den auf der Erde liegenden Jungen beugte, erkannte nicht wenig, als dieser die Augen aufschlug, mit einem Schrei aufsprang und mit den Worten „Wir spielen ja bloß Selbstmord!“ davonrannte. Ehe sich der Beamte von seinem Stamen über die Furchelt des pseudo-Selbstmordkandidaten erholt hatte, war dieser schon verschwunden.

Aus München, den 1. September, schreibt die „Allg. Ztg.“: In letzter Zeit ging durch biesige und auswärtige Wälder die Mittheilung, daß die Königin-Witwe von Neapel eine Wittwenrente von jährlich 400 000 M. vom italienischen Staat beanspruche und diese Forderung auf diplomatischem Wege durch den bayerischen Gesandten in Rom, unterstützt vom dortigen deutschen Volschaster, vertreten werde.

Diese Mittheilung ist nach den bei der italienischen Gesandtschaft eingeholten Informationen unrichtig. Die Forderung der Königin-Witwe von Neapel wurde auf zivilrechtlichem Wege verfolgt, und die Entscheidung dürfte bereits gefallen sein; die Diplomatie hat sich jedoch an dieser Angelegenheit in gar keiner Weise betheiligt. Die Witwe des 1894 verstorbenen Königs beider Sizilien, Franz II., Herzogin Marie von Bayern, ist eine jüngere Schwester der ermordeten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und des bekannten Augenarztes Dr. med. Herzog Karl Theodor in Bayern. Die Ehe des königlichen Paares ist kinderlos geblieben. Die Königin wohnt theils hier theils in Paris (Rue Voisly d'Anglais).

Aus Triel in Tirol wird mitgetheilt, daß dort ein taubstummer Knabe von etwa 15 Jahren aufgefunden ist, dessen Herkunft bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, da der Burche weder schreiben noch lesen kann. Er fällt durch einen Anstimmungsfehler auf, der sein Atmen auf 2- bis 300 m Entfernung hören läßt. Dem Anschein nach ist der Knabe bisher eingesperrt gewesen.

Der gewesene österreichische Oberleutnant Mattasch-Keglevich, der Freund der Herzogin Louise von Koburg, der in der Militärstrafanstalt Möllersdorf keine auf sechs Jahre bemessene Zuchthausstrafe abhielt, hat nach einer Wänternehmung ein fünfzig Bogen starkes Gesuch eingereicht, in dem er seine Unschuld behauptet und um die Revision seines Prozesses bittet. In dem Gesuch — Mattasch wurde vom Arzmer Kriegsgericht wegen Wechselfälschung verurtheilt — führt er aus, daß die Unterschriften auf den Wechslern echt seien und er diese nur auf sich genommen habe in dem Glauben, die Geldangelegenheiten werden geordnet werden.

Aus der Schweiz wird gemeldet: Im Walde bei Steinen (Kanton Schwyz) hat der geistesbehinderte Josef Junglin an einer 50jährigen Frau und einem 82jährigen Mann einen Doppelmord verübt, indem er sie beim Vereinskuchen überfiel und mit einem Messer ihnen den Hals abschchnitt. Eine dritte Person, die helfend beizutreten wollte, wurde von dem Thäter schwer verletzt. Der Mörder wurde gefänglich eingezogen.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Bayonne fand am Sonntag dabeist ein Stiergefecht statt, wobei 15 Pferde und 6 Stiere getödtet sowie 3 Personen verwundet wurden.

So. Zur Pest in Oporto wird uns von dort intern 2. September geschrieben: Die politische Lage hat sich seit vorgestern wesentlich verklarheitert, nachdem die Regierung und selbst der König auf ein an ihn direkt seitens der Kaufmannschaft gerichtetes dringendes Telegramm keinerlei Antwort ertheilten. Infolge dessen demissionirte der Bürgermeister, und die Stadtverordnetenversammlung beschloß, falls bis heute Abend nicht Antwort eingetroffen, gleichfalls in corpore zu demissioniren und in einer weiteren Depesche diese Amtsniederlegung der Regierung und dem König mit dem hinzuzufügen mitzutheilen, daß die städtischen Behörden jede weitere Verantwortlichkeit ablehnten. Desinfizirte Waaren können nunmehr auf der Minholmie die Stadt verlassen. Die Linie nach dem Süden bleibt nach wie vor verschlossen. Heute früh verammelten sich große Massen bshäftigungsloser Arbeiter und Angestellter vor der Bürgermeisterei und dem Gemeinderathe, Arbeit resp. Unterstützung fordernd. Die Haltung der Menge wurde im Laufe des Tages ungebundiger und schließlich so drohend, daß Polizei und Kavallerie zweimal eingreifen mußten. Im übrigen verhielt sich die Bevölkerung im allgemeinen ruhig und bewahrte eine friedliche Haltung.

In der St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Eupen erfolgte eine heilige Gasexplosion, die arge Zerstörungen angerichtet hat. Arbeiter zündeten, um sich von der richtigen Funktion der Anlage zu überzeugen, an dem Kandelaber eines in der Mitte des rechten Seitenschiffes stehenden Altars eine Gasflamme an, als plötzlich ein gewaltiger, weithin vernehmbarer Knall erfolgte, der das ganze Innere des Gotteshauses erschütterte. An einer schadhaften Stelle des Gasrohrs war Gas ausgeströmt, das unter dem Boden des oberhalb des Altars angebrachten Ventilblech sich angesammelt hatte. Die sieben bis acht Ventilbleche sind wie vom Boden weggespritzt, eigene Bretter in der Mitte durchgeschlagen; der schwere Kandelaber wurde bis in das Hauptschiff geschleudert. Die sämmtlichen gemalten Kirchenfenster sind bis auf zwei zertrümmert. Das Altarbild ist merkwürdigerweise ganz unbeschädigt geblieben. Die in der Kirche anwesenden Arbeiter sind mit dem Schrecken davongekommen.

Literarisches.

Berühmte Musiker. (Berlin. »Harmonie«, Verlags-gesellschaft für Litteratur und Kunst.)

Außer den von uns bereits besprochenen Biographien von Brahms und Händel sind seitdem noch im obigen Verlag erschienen:

- Josef Haydn. Von L. Schmidt.
- Carl Loeve. Von S. Bultmann.
- Carl Maria von Weber. Von S. Gehrmann.
- Camille Saint-Saens. Von D. Neigel.
- Albert Lortzing. Von H. R. Krufe.

Diese Sammlung kann nur auf das angelegentlichste empfohlen werden. Von den einzelnen Künstlern und Meistern wird in kurzen allgemeinen Zügen ein Bild und eine knappe Charakteristik ihres Schaffens und Wirkens entworfen, ferner werden die einzelnen Werke einer kurzen Beurtheilung unterzogen, zuweilen auch, wie in dem Bude von Neigel, ästhetisch-musikalische Prinzipienfragen aufgeworfen und eingehender beleuchtet. Die Ausstattung ist eine vortreffliche. Die einzelnen Bände enthalten eine Reihe von Bildnissen, Facsimiles, Notenbeispielen etc., die namentlich dem Laien die Lektüre um so anregender gestalten.

Aus den Bädern und Sommerfrischen.

Saisongebirn im südtiroler Kurorte Gries. Mit dem 1. September hat in Gries bei Bozen die Saison ihren Anfang genommen und das während der heißen Zeit unterbrochene Kurleben wieder begonnen. Zur Traubenkur, die diesmal insolge der außerordentlichen Ergiebigkeit der berühmten Wein-Kulturen von Gries-Gries sehr günstig zu werden verspricht, sind bereits die ersten Kurgäste in Gries eingetroffen, wo sämmtliche Hotels, Pensionen und Villen, durch verschiedene während des Sommers fertiggestellte Neubauten vermehrt, zur Aufnahme der Herbst- und Winterbesucher bereitstehen. Der ausgezeichnete Ruf der „mildesten Winterfrische des deutschen Südens“ wird sicherlich in diesem Jahre ein sehr zahlreiches internationales Kurpublikum nach Gries führen, das nie schöner ist als im buntsfarbigen Zauber der Herbstlandschaft.

Die **Amokstrei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23 **Hamburg, Wörsenstraße**, Hannover, Köln, München u. s. w. hat ausländische Niederlassungen in Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Paris, Wien, Zürich und beschäftigt über 700 Angestellte; in Amerika und Australien ist sie vertreten durch The Bradstreet-Company.

Der Fürst Ferdinand von Bulgarien besuchte dieser Tage den kaiserlichen Mineralbrunnen zu Fachingen an der Ruhr. Der Fürst erkundigte sich in eingehendster Weise bei dem ihn führenden Brennsteininspektor über das Alter und die Fassung der Quelle sowie über die Zusammenfassung dieses als Tafelwasser wie als Heilquelle, wie er sich äußerte, gleich vorzüglichem Mineralbrunnen und bemerkte, daß er aus Pietät und Dankbarkeit persönlich einmal an dem Brunnen selbst trinken wolle, den er auf Empfehlung der Königin von Rumänien seit längerer Zeit mit ausgezeichnetem Erfolge gegen ein Gichtleiden benutzte. Hauptbedingen dieses Wassers befinden sich bei Joh. Grath, Herm. Engel, A. Streve und Steinike & Weinlig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Angedruckte Aufgebote.

Standesamt Nr. 1. Friedrich Karl Bröbäder mit Friederike Theresia W... - Wilhelm Karl R... mit Beata Johanna D... - Eduard Anton Boruffa mit Martha Fries...

Testaments-Publikationen.

Am Donnerstag, den 7. September 1899. Nachmittags um 2 Uhr, werden im Rathhause, Zimmer Nr. 447, die Testamente...

- 1) Andreas Bäuerle, 2) Rudolph Otto Meyer, 3) Margaretha Rebeda Offen, geb. Ribberstedt, 4) Ernst Heinrich Reiders, 5) Martin Hinrich (Heinrich) Friedrich Reimers...

Antsgericht Hamburg.

In dem Zeitraum vom 26. v. M. bis 1. d. M. haben die nachbenannten Personen im Amtsgericht Hamburg den Offenbarungseid geleistet:

- Brüggemann, Johann Heinrich Friedrich, Gärtnergehilfe, Mozartstraße 9, II.; Bruhn, Johann Ernst Adolf Edmann, Schreiber, Kleiner Kirchweg 24, III. links; Haefling, Engelbert Mathias, Speicherearbeiter, Lincolustraße 2, III., durch seinen Vormund; Krüger, Johann Heinrich Otto, Agent, Scheideweg 35, III.; Lange, Frieda, geb. Hartmann, Ebsen, ohne Geschäft, Sophienstraße 27, II., links, bezüglich ihres Sonderguts; Lübr, Carl Friedrich, Arbeiter, Eimsbüttel, Meißnerstraße 6, Haus 1, III.; Münzke, Johann Paul Theodor, Schneider, Schulweg 35; Schneider, Friedrich Wilhelm, Eisenbreiber, Bleidenweg 11, III.; Warden, Gustav Hermann Christian, Rüper, Oberaltenallee 17; Winter, Olga Amanda Marie, ohne Geschäft, Hartungstraße 22, III.

Telegr. Fonds-Berichte.

Table with columns for location (WB Brüssel), date (4. Septbr.), time (3 Uhr 25 Min.), and various financial data points.

London, den 4. September.

(Mitgetheilt von Ludw. J. Lippert.) Debeers 27.68, Jagersfontein 13.75, Coal Trust 32/6, Modder B. 2.43, Chartered 3.06, Goldfields 7.31, Rand Mines 88.93, Langlaage 3.43, Henry Nourse 8.00, Geldenhuis 6.87, East Rand 6.90, Randfontein 2.78, Bantjes 1.53, Glencairn 1.93, Alaska Treadwell 5.50, Ivanhoe 17.12, Golden Link 3.25, Hannan's Brownhill 13.50, Brownhill Extended 6.50, Hannan's Block 45.00, London & W. A. Explor., True Blue 3.25, Alaska United 2.01, New Modderfontein 11.00. Tendenz: Der Markt eröffnete matt auf ungünstige Berichte aus Transvaal, erholte sich aber später wieder, da Transvaal die Konferenz in Capstadt angenommen hat.

London, den 4. September.

Table with columns for location (Mitgetheilt von Hermann Hamberg), date (4. Sept.), and various financial data points including Minen-Kurse and Schlusss-Kurse.

WTB London, den 4. September, 5 Uhr 26 Min.

Table with columns for location (WTB London), date (4. Sept.), and various financial data points including Schlusss-Kurse and Tendency (Tendenz: Fest).

London, den 4. September.

(Mitgetheilt von Hermann Hamberg, Schleusenbrücke 8 L.)

Table with columns for location (Amerikan. Railway-Shares), date (4. Sept.), and various financial data points including Schlusss and Anfangsk.

WTB St. Petersburg, den 4. September.

Table with columns for location (Wechs.-Lond.), date (4. Sept.), and various financial data points including Septbr. and Främ.-Anl.

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Singapore, den 4. September. (Telegramm von Behn Meyer & Co., mitgetheilt von Arnold Otto Meyer.) Kurs auf London für 3 Monate Sicht private 2s - d.

Telegr. Waaren-Berichte.

WTB Amsterdam, den 4. Septbr., 2 U. 41 M.

Table with columns for location (Weizen, Roggen, Rüböl), date (4. Sept.), and various financial data points including Sept. and Octbr./Dechr.

Kaffee und Zucker ruhig. - Wetter: Schön. WTB Bradford, den 4. Sept. Wolle und Wollenwaren Wolle stetig. Garne fest, die Spinner sind beschäftigt.

WTB Glasgow, den 4. Septbr. Schlusss-Depesche Roheisen. mixed numbers warrants 68 s 5 1/2 d. WTB Glasgow, den 1. September. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 297 557 Tons gegen 326 400 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochofen beträgt 82 gegen 75 im vorigen Jahre.

Havre, den 4. September. (Orig.-Telegr.) Kaffee. Santos good average. 3 Uhr 5 1/2 Uhr

Table with columns for location (Havre), date (4. Sept.), and various financial data points including Sept. and Dec.

Tendenz: 3 Uhr und 5 1/2 Uhr ruhig. Newyork Feiertag.

WTB Liverpool, den 4. Septbr., 4 Uhr 20 Min. Der Baumwollmarkt schloss ruhig.

Umsatz 8 000 Ballen, wovon 2 000 Ballen an Speculanten und zum Export.

American good ordinary 35/32 Egyptian brown good f. 5 1/16

» low middling 32/32 Blownugger fine 3 3/32

» middling 31 1/2/32 » fully good 2 1/2/32

Pernam fair 37/8 Oomra fine 3 5/32

Egyptian brown fair 4 3/8 » fully good 1. M. C.

Auf Lieferung Basis Middling American L. M. C.

Sept.-Okt. 3.23 1/2 Jan.-Feb. 3.20a21 März-April 3.21a22

Nov.-Dec. 3.20a21 Käufer. Verkäufer. Werth. Futures: Rubig.

WTB London, den 4. September.

5 Uhr 26 Min. Kaffee ruhig, aber stetig. Santos good average Septbr. 25s 9d, Decbr. 26s 5d, März 27s 3d, Mai 27s 9d. - Thee, indischer fest. - Reis ruhig, aber fest. - Jute 2 1/2s höher, Verkfr. - Talg, Import der Woche 1900 Fass.

5 Uhr 26 Min. Zinn Straits Cassa 143 1/4 £, Cassa B Mte. 143 £. - Kupfer Chili Cassa 77 1/2 £, Cassa B Mte. 77 1/2 £. - Zink 23 3/4 £, stramm. - Blei 15 1/2 £.

6 Uhr 38 Min. Terpentin 33 1/2 s, Oct.-Dec. 33 1/2 s, Jan.-April 34 1/2 s. - Reis, ungefähr 8000 Tonnen japanischer Reis, neuer Ernte, wurde zu Basis 8 1/2 s cif für den Continent begeben.

6 Uhr 38 Min. Getreide schwimmend. Weizen stetig. - Gerste und Mais fest, do. runder 1/4s höher.

Deptford-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh 1300 Stück, Schafe - Stück, Küber - Stück, Schweine - Stück. - Bezahlt wurde per Stone von 3 1/2 für: Hornvieh 3s 9d a 4s 3d, Schafe prima 0s 0d, Küber 0s 0d a 0s 0d, Schweine - s - d a - s - d.

WTB Newyork, den 4. September.

Weizen-Vershipfungen der letzten Woche von den Ver. Staaten (atlantic ports): Ausweis Vergleich letzter Woche voriger Woche

nach Grossbritannien 154 000 Qr. 122 000 Qr.

Frankreich 2 000 „ 2 000 „

dem übrigen Continent 115 000 „ 138 000 „

von Californien und Oregon: 10 000 „ 9 000 „

nach England 10 000 „ 9 000 „

nach dem übrigen Continent. „ „

WTB Paris, den 4. September.

September 4. 1.10 3.15 8.15

Hafer September 17.35 17.30 17.40

Oktober 17.40 17.35 17.45

Nov.-Dechr. 17.40 17.35 17.40

Nov.-Febr. 17.50 17.40 17.45

Roggen September 14. - 13.90 14. -

Oktober 14. - 14. - 13.50

Nov.-Dechr. 14. - 14. - 14. -

Nov.-Febr. 14.40 14.40 14.40

Weizen September 19.60 19.50 19.65

Oktober 19.50 19.70 19.85

Nov.-Dechr. 20.10 20.15 20.20

Nov.-Febr. 20.35 20.40 20.40

Mehl September 30.50 31. - 30.75

Oktober 29.50 29.75 29.87

Nov.-Dechr. 29.75 29. - 29.25

Januar-April 30.75 30.50 30.87

Fleur de Paris. 1 Uhr 10 Min. Hafer und weisser Zucker stetig, Roggen, Rüböl und Rohzucker ruhig, Weizen und Mehl matt, Spiritus fest. - Wetter: Schön.

3 Uhr 15 Min. Hafer matt, Roggen, Weizen, Mehl und Rohzucker ruhig, Rüböl und Spiritus stetig, weisser Zucker fest. - Wetter: Schön.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Diese Telegramme sind Eigentum der Börsenhalle und ist eine Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börsenhalle untersagt.

Liverpool, den 4. September. Loco-Markt.

September 4. 2. September 4. 2.

America good ord. 32 3/32 32 3/32 Egypt. brown f. 4 1/8 4 1/8

» low midd. 32 3/32 32 3/32 » brown g. f. 5 1/16 5 1/16

» middl. 31 1/2/32 31 1/2/32 » brown gd. 5 1/8 5 1/8

» g. middl. 32 3/32 32 3/32 Blownugger f. g. 2 1/16 2 1/16

» fully g. m. 32 3/16 32 3/16 » fine 3 3/32 3 3/32

» middl. fair 4 1/32 4 1/32 Oomra fully g. 3 3 3

Pernam fair 37/8 37/8 » fine 3 3/32 3 3/32

1. Depesche, 10 Uhr 50 M. Der Markt eröffnete ruhig. Muthmaasslicher Umsatz 8000 Ballen. Import 1000 Ballen, davon - B. Amerikaner.

2. Depesche, 12 Uhr - M. Nachm. Rubig. Muthmaasslicher Umsatz 8000 Ball, davon 500 Ball für Speculation und Export.

Schlusss-Depesche, 12 Uhr 30 Min. Rubig. Umsatz 8000 Ballen, davon 2000 Ballen für Speculation und Export.

Amerikanische auf Lieferung.

1. Depesche, Stetig.

2. Depesche, Stetig.

Schlusss-Depesche, 4 Uhr 18 M. Rubig.

1. Depesche 2. Depesche Schlusss-Dep.

Sept. 3.24 W 3.23-3.24 K 3.23 K

Sept./Oct. 3.21 K 3.20-3.21 K 3.20-3.21 V

Oct./Nov. 3.21 K 3.20-3.21 K 3.20-3.21 V

Nov./Dec. 3.21 K 3.20-3.21 K 3.20-3.21 V

Dec./Jan. 3.21 W 3.20-3.21 K 3.20-3.21 V

Jan./Febr. 3.21 W 3.20-3.21 K 3.20-3.21 V

Febr./März 3.22 K 3.21-3.22 K 3.21-3.22 V

März/April 3.22 K 3.22-3.23 K 3.22-3.23 V

April/Mai 3.23 K 3.22-3.23 K 3.22-3.23 V

Mai/Juni 3.23 K 3.22-3.23 K 3.22-3.23 V

Juni/Juli 3.24-3.25 W 3.24 K 3.24 V

Juli/Aug. 3.24-3.25 W 3.24 K 3.24 V

V Verkäufer K Käufer W Werth.

Bewegung überseeischer Dampfer.

WTB Boston, den 4. Septbr. Dominion Dampfer Canada traf von Liverpool hier ein.

WTB Cape Race, den 4. Septbr. Allan-Dampfer Peruvian, von Glasgow nach Montreal, ist hier passiert.

WTB Philadelphia, den 4. September. Allan-Corean traf von Glasgow und American Dampfer Rhyanland traf von Liverpool hier ein.

WTB Quebec, den 4. September. Dominion-Dampfer Vancouver traf von Liverpool hier ein.

WTB Queenstown, den 4. Sept. Cunard Dampfer Italia traf von New York hier ein.

Handelstheil.

Hamburg, den 4. September.

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank.

In der am 2. September in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag des Kuratoriums und der Direktion, das Aktienkapital von 21 000 000 M. auf 30 000 000 M. zu erhöhen, einstimmig zum Beschluss erhoben. Der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals wurde damit begründet, dass bis zur effektiven Durchführung infolge der zu erfüllenden Formalitäten und der einzuholenden Genehmigung der Staatsregierung eine geraume Zeit vergeht und bis dahin das nach dem jetzigen Aktienkapital zulässige Maximum des Pfandbriefumsatzes erreicht sein dürfte. Anwesend waren neunzehn Aktionäre, die 7 827 000 M. Kapital mit 13 045 Stimmen vertraten. - Nach dem Berichte der Direktion hat sich das Geschäft im laufenden Jahre zufriedenstellend entwickelt, indem sich der Pfandbrief-Umlauf seit 1. Januar d. J. um 35 000 000 M. erhöht hat, sodass die Annahme berechtigt ist, dass die Dividende für das laufende Jahr nicht hinter der des vorigen Jahres zurückbleiben wird.

Silberschiffungen nach Indien, China und den Straits. Nach dem Circular der Herren Pixley & Abell, London, wurden in diesem Jahre bis dahin an Silber verschifft:

nach Indien... 3 415 600 £ gegen 3 331 290 £ in 1898

» China... 904 453 » 884 834 »

» den Straits 165 277 » 263 937 »

Total 4 485 330 £ gegen 3 980 061 £ in 1898

Der amerikanische Eisenmarkt.

bleibt nach dem Kabelgramm des Ironmonopoles aus Philadelphia vom 31. August sehr stramm, die Preise streben weiter nach oben. Grosse Posten basisches Eisen wurden zu 21.50 \$ verkauft, geliefert nach naheliegenden Werken; jetzt fordert man 22 \$, was vielleicht auch für nächstjährige Lieferung zu erzielen wäre. In Giesserei-Rohreisen No. 2 wurden zu 22 \$ manche Abschlüsse auf nächstes Jahr gemacht. Knüttel sind kaum zu haben, es ist dafür bis 40 \$ bezahlt worden. Fertigerzeugnisse erzielen die Preise, die die Werke zu fordern sich veranlasst sehen, wenn baldige Lieferung verbürgt werden kann, die Marktpreise sind freilich unverändert verzeichnet. Die Syndikatspreise für Weissbleche sind 4.37 1/2 \$ für 14 x 20 Kokes (100 @) September, Oktober und November-Lieferung, für baldige Lieferung ist 10-15 ¢ die Kiste mehr zu erhalten. Heutige Preise bei Lieferung an das Atlantische Meer: Giesserei-Rohreisen No. 1 22.00-23.00 \$, No. 2 21.00-22.00 \$, graues Puddeleisen 19.00-19.50 \$, Stabeisen 2.00-2.10 ¢, Winkel und Träger 2.50 ¢, Grobbleche 2.70-2.80 ¢, Stahlschienen 32.00-33.00 \$, Stahlknüttel 39.00-40.00 \$, Walzdraht, amerikanischer 46.00-47.00 \$, fremder - \$, Schmiedeschrott No. 1 15.00-15.50 \$, Gusschrott 13.00-13.50 \$, alte Eisenschienen 19.00-20.00 \$, alte Stahlschienen 17.00-18.00 \$, Weissbleche Walliser Holzkohlen, Melyn I. C. 0.00-0.00 \$, desgl. Allaway I. C. 0.00-0.00 \$, amerikanischer Kokes, I. C. Bessemer Stahl, 14 x 20, 108 @ 0.00-0.00 \$, desgleichen 100 @ New York, Philadelphia oder Baltimore 0.00 \$, desgl. Holzkohlen I. C. 20 x 28 gewöhnl. 0.00 bis 0.00 \$, Kupfer (Lako superior) 18.50 ¢, Zinn (Straits) 31.25 ¢.

Hamburger Kaffee-Termin-Notirungen.

nur für good average Santos.

Hiesige Privat-Abend-Notirungen.

4. September, 5 Uhr 30 Min.

September 26 3/4 Mai 28 1/4

December 27 1/4 Juli 28 1/2

März 28 August 28 1/2

Tendenz rubig.

Den 4. September, nachmittags 6 Uhr — Min.

September	26 3/4	März	28
Oktober	27	April	28
November	27	Mai	28 1/2
Dezember	27 1/4	Juni	28 1/2
Januar 1900	27 1/2	Juli	28 1/2
Februar	27 3/4	August	28 3/4

Umsatz: 10 000 S. Andienung: 600 S.
Tendenz: ruhig.

Rüben-Rohzucker.

4. September, nachm. 5 Uhr 30 Min. f. o. B. Hamburg. Preise in Mark und Pfennig.

Brief	Geld	Bezahlt
September	10.15	10.07 1/2
Oktober	9.77 1/2	9.72 1/2-75
November	9.62 1/2	9.60
Dezember	9.67 1/2	9.65
Okt.-Dez.	9.70	9.65
Januar 1900	9.77 1/2	9.75
Februar	9.85	9.82 1/2
März	9.92 1/2	9.90
April	9.97 1/2	9.95
Mai	10.02 1/2	10.00
Juni	10.10	10.07 1/2
Juli	10.15	10.12 1/2
August	10.22 1/2	10.20

Heutige Buchung: 13 000 S. — Heutige Andienung: 5 000 S.
Tendenz: stetig. Wetter: schön.

Zucker.

Hagdeburg, den 4. September. Preise für greifbaren Rohzucker. (Ausschliesslich Verbrauchssteuer.)

2. September.		4. September.	
Kornzucker, I. Produkt	— M	11.05 M	
88 % ohne Sack			
Nachprodukt 75 % ohne Sack	9.00—9.25 M	9.00—9.25 M	

Tendenz am 4. September, vormittags 11 Uhr: Rubig. Preise für greifbare Waare. (Einschliesslich Verbrauchssteuer.)

2. September.		4. September.	
Krystallzucker I.	24.75 M	25.00 M	
Brodrainade I.	25.00	25.00	
Brodrainade II.	24.75	24.75	
Würfelzucker II.	26.25	26.25	
Gemahlene Raffinade.	25.12 1/2—25.25	25.12 1/2—25.25	
Gemahlener Melis I.	24.25	24.25	

Tendenz am 4. September, vormittags 11 Uhr: Rubig. Börsen-Terminpreise, abzüglich Steuervergütung. Rohzucker, I. Produkt, Basis 88%.

a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos.		b. frei an Bord Hamburg.	
September	—	10.10	10.05
Oktober	—	9.80	9.75
Oktober-Dezember	—	9.70	9.67 1/2
November-Dezember	9.65	9.67 1/2	9.65
Dezember	9.67 1/2—9.70	9.70	9.67 1/2

Januar-März 9.85 9.77 1/2
März 9.90 9.85
April-Mai 9.95 10.07 1/2
Mai 10.02 1/2 10.00

Tendenz: Stetig.

Die Handelskammer.

Liquidationspreise am 4. September, vormittags 11 1/2 Uhr. Rohzucker frei an Bord Hamburg.

September	10.05 M	Februar	9.80 M
Oktober	9.77 1/2	März	9.80
November	9.65	April	9.95
Dezember	9.65	Mai	9.95
Januar	9.80		

Magdeburger Liquidationskasse. G. m. b. H.

Telegr. Schiffs-Meldungen etc.

Hamburg, 5. September.

Hamburg-Amerika-Linie.
Ascania (D.), von Hamburg nach Westindien, am 3. ds., 4 Uhr Nachm. Dover passirt.
Scotia (D.), am 3. ds., 5 Uhr Nachm. in Genoa.
Ost-Asien-Dienst.
Alesia (D.), am 2. ds. von Kobe nach Shanghai.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Ges.
Elbing (D.), Orgel, von Australien nach Hamburg, ist am 3. ds. Vorm. von Sydney abgegangen.
Nord-Ostsee-Rhederei, Hamburg.
Alsen (D.), Stühr, ist am 2. ds. von Gravelines in Aberdeen angekommen.
Düsterbrook (D.), Faecks, dampfte am 3. ds. von Nakskov nach Methil.
Fehmarn (D.), Hoppe, dampfte am 3. ds. von Wiborg nach Gent.
Holnis (D.), Richelsen, passirte auf dem Wege von Swansea nach Pillau am 3. ds. Holtenau.
Stormarn (D.), Leisener, dampfte am 3. ds. von Manchester nach Hamburg.

Amrum (D.), Löwe (Rhederei der Herren Lange Gebrüder) ist am 4. ds. von Lübeck in Skutskar angekommen.
Deutsche Levante-Linie.
Naxos (D.), Winter, ist am 4. ds. von Smyrna nach Constantinopel weitergegangen.
Sambal (Express-D.), Steen und Lesbos (D.), Zänker, waren am 4. ds., Mrgs. in Malta und setzten am selben Tage, Nachm. die Reise nach Hamburg fort.
Tinos (D.), Knoth, passirte ausgehend am 4. ds. Quessant.

Dampfschiffs-Rhederei von 1889.
Brunhilde (D.), Wrede, ist am 4. ds. in West Hartlepool angekommen.

Dampfschiffs-Rhedereides Herrn C. Andersen.
Cassius (D.), Gerlach, ist auf der Reise nach Savannah am 4. ds., Mittags, Dover passirt.

Oldenburg-Portug. Dampfschiffs-Rhederei.
Cintra (P.-D.), Duken, ist am 1. ds. in Huelva angekommen.

Castle Mail Steam Packet Comp. (Him.).
Donald Currie & Co., London (Hugo & v. Emmerik Hamburg.)
Dunvegan Castle (P.-D.) von London nach Capstadt, ist am 2. ds. von Southampton weitergegangen.
Pembroke Castle (P.-D.) ist am 3. ds. von London in Capstadt angekommen.
Tintagel Castle (P.-D.), von Capstadt nach London, ist am 3. ds. die Canarischen Inseln passirt.

Johann (D.), Campen (Rhederei der Herren Witt & Büsch), von Hamburg nach Lagos bestimmt, ist laut Telegramm am 3. ds. in Lagos eingetroffen.

Hamburg, 5. September. Der Postdampfer Allemania, Finckbein, von West-Indien via Havre, traf gestern Mittag 1 Uhr 5 Min. im hiesigen Hafen ein. Der Postdampfer Batavia, Magin, von Baltimore, kam gestern Nachmittag 5 Uhr 35 Min. in die Stadt.

Der Postdampfer Bahia, von La Plata kommend, ist gestern Abend 8 1/2 Uhr Cuxhaven passirt.
Der Dampfer Dargai, Whiteway, von Galveston, traf gestern Nachm. 5 Uhr 45 Min. im hiesigen Hafen ein.
Der Dampfer Gaul, Wilford, von Capstadt via Southampton und Antwerpen, kam gestern Abend 6 Uhr 25 Min. in die Stadt.
Fluthhöhe gestern Nachm. 5 Uhr 15 Min. bei Hochasser 7' 10" resp. 5,10 m über Null.
Cuxhaven, 4. September, 6 Uhr 28 Min. Abds. (Orig.-Telegr.) Der Postdampfer Melita Bohlen, Brinckert, von West-Afrika mit Mannschaften der Schutztruppe an Bord, ist heute Abend 6 Uhr von hier nach Hamburg aufgedampft.

Bremen, den 4. September (Original-Telegramm des Norddeutschen Lloyd). Bonn ist gestern in Montevideo angekommen. — Prinzregent Luitpold ist heute St. Catherine's Point passirt. — Oldenburg ist heute in Antwerpen angekommen. — Dresden ist heute Dover passirt. — Prinz Heinrich ist gestern in Aden angekommen. — Bremen ist heute Morgen 10 Uhr Lizard passirt.

Havarien.

Belle of Arvon (Callao, 2. September) mit Guano, ist bei Mazorca total verloren. Die ganze Besatzung ist in Huacho gelandet.
Clara E. Mc Gilvery, (Wilmington, N. C. 25. Aug.) von Bermuda nach Philadelphia, ist von dem Dampfer New York auf 36° 35' N 74° 50' W verlassen und entmastet passirt. Das Wrack ist für die Schifffahrt sehr gefährlich.
Drot (Baltimore, 22. Aug.) Der deutsche Dampfer Catania hat am 20. Aug. auf 30° 43' N 75° 38' W von einem Floss einen Matrosen der norw. Bark Drot, von Pascagoula nach Buenos Aires, geborgen. Die Bark war am 11. August bei der Strasse von Florida während eines Orkans wrack geworden. Von der aus 15 Mann bestehenden Besatzung retteten sich 8 auf ein Floss, das aus einem Theil des Decks bestand. Dieses Floss brach durch. Jetzt befanden sich 6 Mann auf dem einen Theil und der I. Steueremann und der jetzt Gerettete auf dem anderen Theil. Sie waren 5 Tage auf dem Floss ohne Essen und Trinken. Schliesslich sprang der Steueremann ins Wasser und ertrank. Ueber das Schicksal der übrigen Besatzung weiss der Gerettete nichts auszusagen.
— **Stavanger, 30. Aug.** Der einzige Gerettete der Besatzung der Bark Drot, Nickason, wird wahrscheinlich morgen aus dem Krankenhaus entlassen.
Hermann, Dpfr. (Rotterdam, 4. September) aus Flensburg, von Swansea nach Trelleborg mit Kohlen, ist mit gebrochener Schraubenwelle durch den Dampfer City of Vienna nach Rotterdam eingeschleppt.
J. W. Taylor, Dpfr. (London, 4. Septbr.) von London nach Rio de Janeiro, passirt in der Nähe von Tongue Leuchtschiff mit niedergeborener Maschine.
Uller, Dpfr. (Kopenhagen 4. Sept.) aus Stavanger, von Lerwick nach Stettin mit Heringen, ist nach Grundstoss auf Anholt in Kopenhagen eingekommen; hat 150 Tonnen Heringe geworfen.
Christiana, 2. September. Ein Eismeerfahrer aus Tromsø ist im Eise zwischen Novaja Semlja und Franz Josefs-Land verlassen. Die Besatzung musste 11 Tage theils rudern, theils ihr Fangboot über das Eis schleppen. Bei

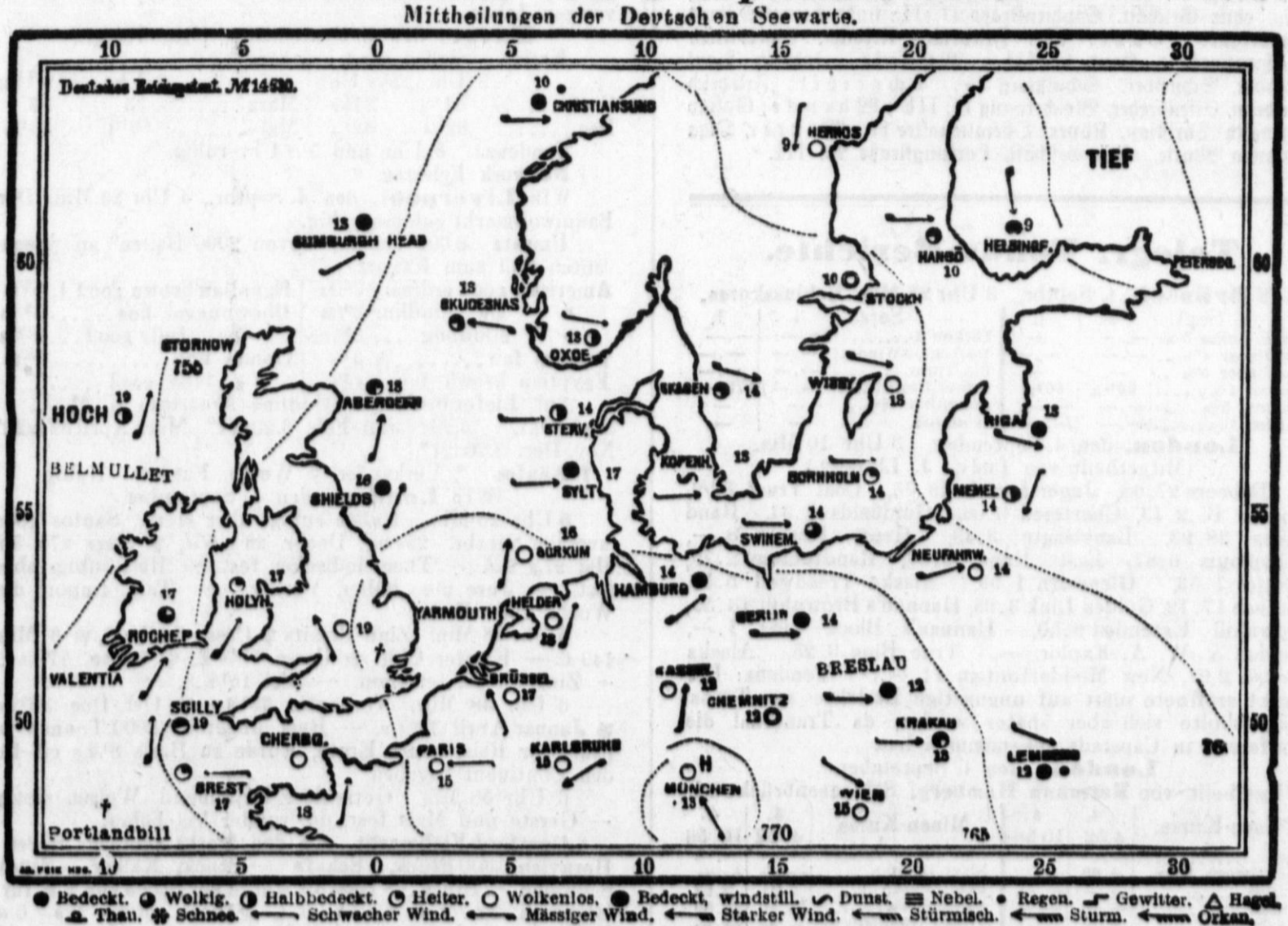
dem Nordende von Spitzbergen wurden die Schiffbrüchigen, von denen einer gestorben war, durch ein Schiff aus Tromsø aufgenommen.

Neueste Meldungen über zu erwartende oder ausgehende überseeische Postdampfer.

(Nachdruck verboten.)
Kommend:
Von China und Japan: Empress of India, 30/8. von Hongkong nach Vancouver. Empress of China, 30/8. von China in Vancouver. Douro, Saigon—Marseille, 1/9. in Suez. Nippon Maru, 2/9. von Yokohama in San Francisco.
Von Ostindien: Isis, 1/9. von Port Said in Brindisi. Ballarat, Bombay—London, 1/9. in Aden. Matiana, Calcutta—London, 31/8. Gibraltar passirt. Manora, Calcutta—London, 1/9. in Port Said. Lancashire, Rangoon—London, 1/9. von Colombo. Historian, Calcutta—London, 1/9. Gibraltar passirt.
Von Australien: Austral, Sydney—London, 31/8. Perim passirt. Ormuz, 2/9. von Sydney in London. Jumna, 2/9. von Brisbane in London. Oldenburg, Sydney—Bremen, 3/9. von Southampton.
Von Ost-Afrika: Braemar Castle, Delagoa Bay—London, 31/8. von Capstadt. Dunottar Castle, 2/9. von Port Natal in London.
Von Süd- und West-Afrika: Gaika, 2/9. von Capstadt in Southampton.
Von der Westküste Amerikas: Oropesa, Chili—Liverpool, 1/9. von La Pallice.
Von der Ostküste Süd-Amerikas: Mark, 3/8. von Buenos Aires nach Bremen.
Von der Ostküste Nord-Amerikas: Lucania, 2/9. von New-York in Liverpool. Dresden, Baltimore—Bremen, 3/9. Lizard passirt.

Ausgehend:
Nach China und Japan: Candia, London—Japan, 1/9. von Bombay. Tonkin, Marseille—Yokohama, 1/9. in Port Said. Sanuki Maru, 1/9. von London nach Japan.
Nach Ostindien: Thames, Venedig—Port Said, 31/8. von Brindisi. Ceylon, 1/9. von London nach Calcutta. Gorkha, London—Calcutta, 30/8. von Marseille. Rewa, London—Calcutta, 30/8. in Colombo.
Nach Australien: Ophir, 1/9. von London nach Sydney. Oroya, London—Sydney, 1/9. von Suez. Orotava, 1/9. von London in Sydney. Moravian, 1/9. von Sydney nach London via Cap d. g. Hoffnung. Fifeshire, 1/9. von London in Cooktown. Himalaya, London—Sydney, 31/8. von Marseille. Zaida, London—Brisbane, 1/9. in Port Said. Gera, Bremen—Sydney, 3/9. in Genua.
Nach Ost-Afrika: Dunvegan Castle, London—Port Natal, 2/9. in Southampton.
Nach der Westküste Amerikas: Inca, Glasgow—Valparaiso, 1/9. in Liverpool.
Nach der Ostküste Süd-Amerikas: Nile, Southampton—Buenos Aires, 1/9. in Pernambuco. Aachen, Bremen—Buenos Aires, 3/9. in Antwerpen.
Nach der Ostküste Nordamerikas: Anchoria, Clyde—New York, 1/9. von Moville. Columbia, Hamburg—New York, 1/9. Lizard passirt. Californian, Liverpool—Quebec, 1/9. von Moville. Laurentian, Glasgow—New York, 1/9. Rathlin Island passirt. Roland, Bremen—Baltimore, 2/9. Lizard passirt. Bremen, Bremen—New York, 3/9. von Southampton.

Wetterkarte von 4. September 1899.



Meteorologische Beobachtungen.

5. Sept. Sonnen-Aufg. 5 U. 37 Min., Unterg. 6 U. 59 Min.
5. Sept. Mond-Aufg. 6 U. 4 Min., Unterg. 6 U. 31 Min.
Neumond: 5. September 5 Uhr morgens.

Allgemeiner Wettercharakter
während des 3. September.
Meist heiteres Wetter mit mässigen nordwestlichen Winden und normaler Temperatur.

Eintritt der Fluth und Ebbe am 5. Sept.: in **Hamburg**: morgens, Fluth 1 U. 3 Min., Ebbe 5 U. 36 Min., abends, Fluth 1 U. 21 Min., Ebbe 5 U. 53 Min., in **Cuxhaven**: morgens, Fluth 8 U. 10 Min., Ebbe 1 U. 20 M., abends, Fluth 8 U. 27 Min., Ebbe 1 U. 37 Min.

Elbstrom-Beobachtungen zu Hamburg.

2. September.		Wasserstand.		Wind:	
Eintritt der Neuer Pegel					
Ebbe 3 U. 52 M.	nachm.	5,395m.		WSW	
Fluth 11 U. 30 M.	nachm.	3,180m.			
3. September.					
Ebbe 4 U. 32 M.	vorm.	5,080m.			
Fluth 11 U. 36 M.	vorm.	3,265m.		NW	
Ebbe 4 U. 28 M.	nachm.	5,305m.		NW	
4. September.					
Fluth 12 U. 22 M.	vorm.	3,190m.			
Ebbe 5 U. 4 M.	vorm.	5,050m.			

Wasserstand der Saale und Unstrut.

Straussfurt	3. Sept. + 1.10m.	4. Sept. — m.
Trotha	+ 1.36	+ 1.34
Calbe, Oberpegel	+ 1.44	+ 1.36
» Unterpegel	+ 0.14	+ 0.12

Wasserstand der Mulde.

Dessau, Muldebr.	3. Sept. + 0.15m	4. Sept. + 0.18m.
------------------	------------------	-------------------

Wasserstand der Moldau und Elbe.

Budweis	2. Sept. + 0.02m.	3. Sept. 0.00m.
Prag	+ 0.29	+ 0.32
Pardubitz	+ 0.27	+ 0.13
Melnik	+ 0.48	+ 0.43
Leitmeritz	+ 0.44	+ 0.41
Aussig	— m.	+ 0.21m.
Dresden	+ 1.49	+ 1.46
Torgau	+ 0.30	+ 0.29
Wittenberg	—	—
Rosslau	+ 0.44	+ 0.44
Barby	+ 0.70	+ 0.70
Magdeburg	+ 0.90	+ 0.88
Tangermünde	+ 1.26	+ 1.26
Wittenberge	+ 1.01	+ 1.00
Brod.-Dömitz	+ 0.50	+ 0.47
Lauenburg	+ 0.57	+ 0.54

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 9 cm Wuchs gemeldet. Heutige Fahrtiefe 80 1/2 Zoll österr. Maass.

Wasserstand der Oder bei Breslau.
2. September. Ober Pegel + 4.96 m, Unter Pegel — 0.64 m.